Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Beschreibung der Stadt Bacharach am Rhein - Cod. Karlsruhe 613

Hilgard, G. S.

[S.l.], [18. Jahrh.]

urn:nbn:de:bsz:31-67419

Visual Library

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruhe 613

Musik Gt 130

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G. H. HOFBIBLIOTHEK
KARLSRUHE

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wurtem

~~Wundt 130 Heid~~ Karlsruhe 613.

Niedergeschrieben 1775 (1. fol. 81v)

G. S. Hilgards

Evangelischen Reformirten Pfarrers zu [illegible]stein in der Churpfaltz

Beytrag

zur Pfälzischen Geschichtskunde

oder

Beschreibung

der

Stadt Bacharach am Rhein

nebst

deren Lage, Nahmen, Ursprung, Anwachs, des Schlosses Staleck, des ehemaligen Churpfälzischen Rittersitzes, der vielfältigen Eroberung der Stadt und [illegible] des Schlosses in dem dreyßigjährigen Kriege; der Kirchen und deren darin vorgegangenen verschiedenen Religions Veränderungen, auch anderer öffentlicher Gebäude, endlich der erfolgten Zerstöhrung der Stadt und des Castels in dem Französischen Krieg 1689

mit nöthigen Zusätzen.

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Herrn
Carl Theodor Pfaltzgrafen bey Rhein, des
H. Römischen Reichs Ertzschatzmeister und Churfürst, in
Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog, Fürst zu
Mörs, Marquis zu Bergen Op Zoom, Graf zu Veldentz,
Sponheim, der Marck und Ravensperg, Herrn zu Raven-
stein

Meinem Gnädigsten Churfürsten
und Herrn Herrn.

Durchlauchtigster Churfürst
Gnädigster Churfürst und Herr Herr!

Zuschriften der Bücher an die, welche die Vorsehung des Höchsten vor andern Sterblichen zu denen Fürsten würde erhebt und verehrungswürdigen Häuptern so vieler Unterthanen zu beherrschen deren Staaten gesetzet, seynd nichts anders denn Abrisse ihrer preiswürdigen Tugenden, ihrer glückseeligen Regierung und ihres Eifers vor die Glückseeligkeit ihrer Unterthanen. Sie seynd bey deren Verfasser Ausdruck ein Opfer einer demuthsvollen Verehrung, die bey denenselben nicht anders, denn in einem vollen maaß in ehrfurchtsvoller Umständen an den Tag geleget werden.

Mit dieser ehrfurchtsvollen Neigung ware ich stets bishero gegen Ihro Churfürstlichen Durchlaucht angefüllet, dieses ware auch der Trieb, diese Zuschrift als ein Beweis Dero Durchlauchtigster Höchsten Person in Unterthänigkeit zu widmen, in Hoffnung, sie werde von Höchst Denenselben eines gnädigen Anblicks und Aufnahm gewürdiget werden.

Es enthält die gegenwärtige Schrift ein Stück der Beschreibung und Geschichte von der Pfaltz von dem alten

Pfaltz

pfalzgräflicher Sitz der Stadt Bacharach am Rhein, ehe derselbe nach Heydelberg verleget worden. Ich habe in meinem daselbst über zwölf jahr gestandenen predigtamt bey dasiger reformirten Kirche viele Ur- kunden, alterthümer von vielen andern Städten an- getroffen. Ich habe diesen vorrath aufgezeichnet, und zusammengetragen, und solche mit den wenigen stellen, die man hier und da in der geschicht schreibern antrifft, verbunden, woraus gegenwärtiges werk erwach- sen, so wegen seiner denkwürdigkeit würdig ist, vor die augen Ihro Churfürstlichen Durchlaucht zu treten.

Es behauptet die Stadt Bacharach mit allem recht den vorzug eines der ersten pfalzgräflichen Sitzes vor der Stadt Heydelberg, welcher von hier dahin ver- legt worden, wie auch denen beyspielen von Pfalzgraf Hermanno II und Conrad dem III genugsam erhellet.

Nun sollte ich dieses werk mit dem größten ehr- furcht andern widmen, als ~~[illegible]~~ Ihro Churfürstliche Durchlaucht. einem Herrn, der nicht nur die Geburt zu einem großen Fürsten gemacht, sondern der auch als einen großen Kenner der geschichtkunde und anderer wissenschaften die arbeit seiner getreuen diener in dieser geschichte billig zu auch zugeeignet

werde

werden. Ihro Churfürstliche Durchlaucht haben
an dieser arbeit den gerechtesten anspruch. Das Theil
Dero herrschenden Staats, so gegenwärtig, wird
abgeschildert, gehöret zu dem reiche, so von Höchst Deroselben
Scepter regieret wird. Ich sollte gewiß schon
in einer ziemlichen Länge folge von jahren als ein
getreuer Evangelischer Lehrer und Diener in ~~meinem~~
diesem meinem Vatterland unter Höchst Deroselben glor-
reichen Regierung Deroselben gnade, die jederzeit
der Gegenstand meiner Verehrung biß auf das letzte
meiner tagen seyn werde.

Der Gott aller Güter setze Ihro Churfürstlichen
Durchlaucht und Deroselben Frau Gemahlin
zum das ganze hohe Churfürstliche Hauß zum be-
ständigen vergnügen aller Zeitlichen und ewigen
segens biß in das späteste alter! Er begleite
Deroselben Fürstliche Sorgfalt in Höchst Deroselben re-
gierung mit seinem göttlichen Seegen! Höchst Die-
selbe lassen mich ferner die früchten Deroselben
unschätzbaren Gnade genießen. In diesem unterthä-
nigsten wunsch, Ehrfurcht und gebätt vor Deroselben
Höchstes wohlseyn, ersterbe ich

Durchlauchtigster Churfürst gnädigster Herr Herr
Ihro Churfürstlichen Durchlaucht

unterthänigster Knecht

[illegible]heim den 24ten Maij 1775.

J: S: Hilgard Evang: reformirter Pfarrer zu [illegible]heim

Vorrede

An den Geneigten Leser.

Ich habe einige Zeithero in denen stunden, die ich außer der beschäftigung in meinen ohnamtlichen Lehramt zur ruhe habe gewinnen können, mein bemühen und arbeit zur erläuterung der Geschichte unseres Vatterlands der Pfaltz angewendet. Ich habe so viel reitzendes und vergnügendes bey der untersuchung und aufheiterung dieser alterthümer, insbesondere bey der Stadt Bacharach angetroffen, daß ich nicht umhin kan auch ant-Pfälzer Leute, von diesem ort als einem der vornehmsten aufenthalt und ersten Sitz der Pfaltzgrafen am Rhein von neuem die Geschichte zu entwerfen, und in das Licht treten zu lassen. Mir ist wohl bekant, daß viele die Geschichten und denkwürdigkeiten der Pfaltz abgehandelt und der nachwelt zur nachricht in ihren schriften hinterlassen haben. Die mehreste dieser verfasser haben theils überhaupt hievon gehandelt, theils haben sie die begebenheiten besonders nächlich abgefasset; theils waren es gelehrte außer unserm

Denen

unter denen ältesten Geschichtschreiber von der Pfälzischen Geschichte, sind die vornehmste verfasser

Frehenus in Orig: Palat.

Tollnerus in Hist: Palat:

Pareus in Hist: Palat:

Alting Hist: Palat:

liebem Vatterland, die nur einen wenigen Theil den andern Geschichtschreibern entlehnet haben.[1] Ich wünschte hierdurch meinen Landsleuthen, besonders denen, welche dem hohen und mittlern rang sich um die Geschichte unseres Vatterlandes wollen bekannt machen, eine Gelegenheit zu geben alle mühe anzuwenden, die Geschichte und Merkwürdigkeiten unseres Landes in einer ordnung zu entwerfen, damit dieselbe in ihrer möglichen Vollkommenheit erscheine. Unsere Hoffnung wird auch das neue belebet, da nach dem Beyspiel von Engelland, Frankreich, Preußen, Schweden und anderer berühmten Staaten in Europa zu Erhöhung der Wissenschaften, der Geschichtkunde Ihro Churfürstliche Durchlaucht zu Pfaltz Herr Carl Theodor im ~~verflossenen~~ Jahr 1763 eine Gesellschaft der schönen Wissenschaften aufgerichtet, dazu die geschicktesten und berühmteste Glieder erwählet, ~~unter~~ welchen schon lange an Verbesserung der Geschichte unseres Landes gearbeitet, ~~denn~~ die auch eine Hoffnung[?] machen[?] in dieselbe einen vollkommenen [illegible] einzurichten[?]

[1] Joh: Trithemius in Chron: Sponheimense & Hirsaugense; desgleichen seine Chronic der Pfaltzgrafen am Rhein.
Thom: Leodius in Annal: Palat:
Struvius in seiner Pfältzischen Kirchengeschichte.
von Ludwig Germania ~~Princeps~~ Princeps.
Pareus[?] Schauplatz der Stadt Heidelberg
und unter denen neueren Herr Rath Kremers in seiner Urkundlichen Geschichte Pfaltzgraffs Friederich I.

Gesunden geschmack erworben hat. Welche edle früch-
ten ihrer bemühung haben wir von dieser preiswür-
digen versamlung in die folge der Zeit zu erwarten?
welche viele und nützliche entdeckungen haben wir
zu hoffen, die nicht nur ein vollkommenes Licht in der
Geschichte der Pfaltz werden anzünden sondern die auch
den gerechten Ansprüchen unseres Durchlauchtigsten
Churfürstens höchst nützlich seyn werden?
Diejenigen, welche in denen Geschichten unseres Vaterlan-
des, der mannigfaltigen schicksalen, der vielfaltigen
Zerstörung, und wie oft sie ein raub ihrer feinde
worden, bewandert sind, die sehen auch leicht ein, wie
dadurch aller vorrath von Historischen urkunden und nach-
richten fast gänzlich ausgerottet worden, und wie schwer
~~z~~ es jetzt ohnmöglich falle, eine vollkommene Pfäl-
tzische geschichte abzufassen 2.
Kein Staat in Teutschland war so dem raub der völker,
der grausamkeit, deren anfällen, plündern, sengen und
verwüstung ~~[illegible]~~ ausgesetzt als die Pfaltz. Man
darf

2. Wie viele stücke der Archiven, Documenten und anderer alten brauch-
baren schriftlichen Nachrichten, so die Städte und andere orte in der Pfaltz
durch allerhand schicksalen verlohren, und welche keinen geringen
nachtheil dem Pfälzischen Staate zugezogen, nicht zu gedenken. Man
stelle sich nur den unschätzbaren verlust unseres Vaterlandes vor,
welchen dasselbe an dem raub der weltberühmten Bibliothek zu
Heydelberg von denen damaligen feinden im dreyssigjährigen Krieg
1622 erlitten hat; dieser unersetzbare vorrath, dergleichen ganz teutsch-
Land

~~darf~~ darf sich nicht wundern, woher der mangel einer
vollkommenen Geschichte derselben entstande, und wenig der
rath dahero mehr verhanden; alle erhebliche Akten liegt durch
die verderbliche Kriegs Kriege in asche und staub.

der andere mangel zu einer vollständigen verfassung der
pfälzischen Geschichte entstehet aus einer andern Quelle. man
weiß aus zuverlässigen nachrichten, daß unter der bücher
vorrath, so in denen Klöstern und geistlichen Stiftern
unter der guten und genauen aufsicht der ordens geist-
lichen wohl verwahrt behalten worden, viele von denen
pfälzischen nachrichten, urkunden und geschichten enthalten
seye. Es ist zu bedauern, daß theils eine Lücke in denen
wissenschaften, ein übler wahn von denen reformirten
etwas zu entdecken, oder an denen besitzungen etwas
zu verlieren, selbe unter den schutt, ja unter einer
brandstätte biß zu ihrer vermoderung, in einer ewigen
gefangenschaft, zum größten schaden des Staats liegen blei-

Das
land nicht aufzuweisen hätte, wurde von unterschiedlichen
geschmälert. Viele vornehme und gelehrten Personen sie darauf ver-
mehrten ihren Bücherschatz. Selbst die ansehnliche bibliothek
des Klosters Sponheim, so der gelehrte Abt daselbst Trithemius
gesammelt hat, kame hierzu. die seltenste handschriften wurden
daher aufgesucht und mit den schwersten kösten aufgekauft.
man fande bücher und schriften, die in allen sprachen der welt
abgefaßt waren. Ja man sagt, ob hätte sich ein Exemplar von
des h: Apostels Pauli eigener hand darin gefunden; Sie stiege
daher unter der aufsicht ihrer Maecenaten empor zu einer
solchen

Ich habe das glück und die Gelegenheit nicht gehabt, bey
Verfassung dieser Geschichte mich eines Archivs bedienen
zu können. Mein forschen und bemühen verschafte mir kein
anderes Hülfsmittel alß nur etliche unvollkommene alte
Schriften und nachrichten, dan mehrere sogar selbst entdeckte Alter-
thümer; diese seynd die Quellen, die vorzüglich und woraus ich
diese nachrichten geschöpft habe. Wie schwer fällt es einem
Baumeister ein Gerüste und bau aufzuführen, und denselben
vor der Baufälligkeit zu bewahren, wann es ihm an dem erfor-
derlichen Stoff fehlet?

Es würde einen genugsamen unterricht von dem alterthum
und Zustand dieser Stadt bis auf die spätesten Zeiten verschaf-
fen, wann das alte und ansehnliche Archiv, so bey dem
Stadtrath in dem alten Rathhaus daselbst aufbehalten worden,
verzehret durch einen Brand im jahr 1730 nebst dem Rathhaus
mit alten Schriften, welche viele hundert jahren hindurch
in den schwersten und langwierigsten Kriegen ohnver-
sehrt

solchen wachsthum und ansehen, daß sie mit recht die Mutter aller
Bibliotheken genennet wurde. In dem vor die Pfaltz so nach-
theilig ausgefallenen langwierigen dreysigjährigen Krieg wur-
de dieser kostbare Schatz denen Bayrischen und Spanischen Völ-
ckern zur ~~[illegible]~~ theile. Sie wurde theils nach Rom theils nach Mün-
chen geschleppt. die kostbare und seltene Handschriften wur-
den zerrissen und deren Decken an statt [illegible] unterge-
braucht. der Bayrische Churfürst Maximilianus, welcher
die rareste und nützlichste Documenten vor sich behalten haben
wolte, hat sie Pabst Gregorio XV nach Rom gesendet, wobey
der Cardinal Franciscus Barberinus und andere die

über

sehr erhalten werden, nicht in flammen aufgegangen
wären.
Es macht mir niemand den einwurf gegen das ehemalige
aussehen und den blühenden Zustand dieser Stadt von dem
gegenwärtigen schlechten ansehen und verfall, so dieselbe allen
Zuschauern darstellet. Freylich ist ihr ansehen gegen die
schönheit, die auch die Pfaltzgrafen in ihrem eigenen
vor machten, und wie sie vor dem Französischen krieg
und dem brand gestanden, sehr unterschieden. Die zer-
trümmerte, steinhaufen der thürmen und der Stadtmauer
nebst denen gesprengten Mauren des Castells Stall
sind von ihrem alten, verlohrnen aussehen noch die redende denk-
male. dieser einwurf fällt von sich selbst hinweg. Man
richte nur sein augenmerck auf andere berühmte Städte
wo ehemals pracht und herrlichkeit anzutreffen, sie liegen
doch
überschüttete häuser aus palästen, und was ihnen nicht angestanden
der Päbstlichen Bibliothek im Vatican aufzuheben gegeben.
Man sagt, es seyen damals mehr denn 100 Maulesel mit
pfältzischen Manuscripten beladen gewesen, welche Zettel
von holtz an sich hangen gehabt mit der überschrift: Sum de
Bibliotheca, quam, Heidelberga capta, Spolium fecit, et Pon-
tifici maximo Gregorio XV trophaeum misit Maximilianus
utriusque Bavariae Dux S: R: I: Elector. welch ein unschätz-
barer verlust? Wollte man über diese grausamkeit nicht thrä-
nen vergiessen? ein menschlicher verlust, ein empfindlicher schmer-
tzen ~~das~~ die Pfaltz, der durch keine bemühung der gelehrten
auf ewig kan gehoben werden. Man hat allein die Handschriften
/Manuscripta/ darin auf 80000 Kronen werth geschätzet.

durch Krieg und andere Zufälle abermahls in ihrem Schutt begraben, und ~~zeigen~~ die wenig von ihrem Vorzug und blühenden Zustand, darin sie vormals gestanden, ~~zu~~ verstehen geben.

Daß die Stadt Bacharach oder die Grafschaft Staleck früh ~~wieder~~ an die Pfaltzgrafschaft am Rhein gekommen, nachdem die Zeit der Fränkischen Königen Regierung dieses ein Stück des Austrasischen Reichs dem Bisthum von Cölln zu theil worden, und daß dieser ort die ersten Residentz einiger Pfaltzgrafen am Rhein gewesen, ehe dieselbe nach Heydelberg verlegt worden, ist eine Historische Gewißheit. Es gereichet dieses vorzügliche Alterthum diesem ort zu einer sonderbaren Ehre. Die Stadt zu ausbreitung unseres Durchlauchtigsten Churfürsten Pfaltz, dem anwachse, macht und ansehen, wovon selbes größe vor andern in Teutschland erhoben, vieles beygetragen.

~~[illegible]~~ was hat das der Krieg vor eine Gemeinschaft mit denen Musen? Ein tapferer General muß selbsten seine Kriegsregulen aus denen wissenschaften hernehmen, wann witz und klugheit seine handlungen beleben und mit sieg begleiten sollen. Weil dieses so fast kein denen wissenschaften gewogener schütz vor dem schicksal der feindseligen ware, so waren die kleine vortheil, die man nachgehends diesem Archiv und Büchervorrath wieder gesendet, zum theil in der folge der Zeit eben diesem schicksal unterworffen. Ein gewisser ~~gelehrter~~ Geschichtschreiber erzählt uns später diese nachricht: Archivi Palatini, scriptor, non tanta antiquitas scilicet 1689 fuit, quam a plerisque existimari solet. Illud vero in novissimo quoque bello

di..

gen, als Graf Hermannus der Zweyte Graf zu Stale[ck]
1190 die Pfalzgräfliche würde erhalten und durch diese
erhebung diese Grafschaft mit der Pfalz am Rhein auf
ewig verbunden. Ihm folgte Pfalzgraf Conradus in der
würde nach, und ware diese Stadt seine Residentz
so derselbe seinen Hof nach Heidelberg verlegte. Zwey
vorzüge, die der nachwelt ~~dieser Stadt~~ sie auch noch
Ehre machen.

Der geneigte Leser wolle dieser arbeit ein einen geneig
ten urtheil aufnehmen, und nach dem Grad des Verfasser
~~Liebe~~ dieselbe als ein beweggrund ansehen, andere
dadurch zu fortsetzung der Pfälzischen Geschichte kund
aufzumuntern; dieses wünschet der

Verfasser.

„direptum atque Argentoratum tempore maxime ~~opportuno~~ im[portuno]
„quod tum controversia Aurelianensis agitaretur, a
„Gallo milite translatum est. Reddidit vero haec literar[um]
„instrumenta post pacem# Gallus, sed deficientibus Sche[dis]
„Schedis quam plurimis in Catalogo Archivi, hunc de
„fectum non explevit hostis, sed belli injuriis excus[a]
„vit. Sunt, qui existimant, diplomata sibi utilia reti
„nuisse Gallus judice ac indice suo quodam viro Ul
„rico Obrechto. An Aurea Bulla authenticum
„Exemplar Roma Vaticana Bibliotheca remissum, an id
„ex ultimo incendio conservatum sit, quod autem Archivi
„Palatinum statum non attingat, plura in causis sunt

Ryswicensem

das ~~Sta~~ alte Wappen
der
Stadt Bacharach

8

~~Hier muß dieses Wappen~~
~~Kupfer [illegible] ein quartblat~~
~~vor pag: 1: [illegible] wer-~~
~~den und [illegible] gerade ge-~~
~~druckt werden.~~

Die Göttheit der Römer, waren entweder Helden im Krieg oder solche Personen, welche sich um die Staats-Regierung und nutzen des Landts verdient gemacht habe.

6

1·36

1-36
-12
40
2-28

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kurzer Innhalt.

I Capitel: von der Lage der Stadt Bacharach.
II Cap: von dem Ursprung und Nahmen derselben; wie auch von dem Wachsthum und Ansehen, so sie unter denen Pfaltzgrafen Hermanno II ~~[illegible]~~ Conrado III und Henrico erhalten.
III Cap: von der Geschichte dieser dreyen Pfaltzgrafen.
[illegible] von dem Castel und Schloss Staleck, wie auch dessen und der Stadt erlittenen vielen Eroberungen im dreyssigjährigen Krieg und deren Zerstörung im Französischen Krieg 1689.
V Cap: von dem ehmaligen ansehnlichen Rittersaal.
VI Cap: von der ~~Bischöfliche~~ Pfarrkirche St. Petri.
VII Cap: von der St. Werneri Kirche.
VIII Cap: von der Spithal Kirche zum H. Geist.
IX Cap: von der Capuciner Kirche und dessen Closter am Rhein.
X von der alten Müntz.
XI Cap: von der Kellerey.
XII von der alten Cantzley.
XIII von der Insul im Rhein, der Heylesen wörth genant.

---

firmam sedem non ~~habuit~~ habuerit Palatinus, 2 Acta ejus ad Imperiale Archivum pertinuerit. 3 Ipse Rheni Palatinus saepius domos mutaverit. 4 In bello tricennali et novissima Gallorum invasione direpta omnia atque expilata fuerint, ut adeo non nisi lacunae quaedam pristini adparatus superesse videantur. vid: Ludwig Germania Princeps libr. V. desgleichen in Notitia Rheni Palat: pag: 108.

Das I Kapitel
Von der Lage der Stadt Bacharach.

§1.

Anlaß des Verfassers zur ausgabe dieses werckes.

Es seynd unterschiedliche beweggründe, welche mich veranlasset haben, eine beschreibung dieser Churpfälzischen Stadt Bacharach an das licht tretten zu lassen; der erste ist das vorzügliche alterthum vor vielen andern Städten am Rheinstrohm und umher, worin sie ehehin gestanden; der zweyte ist die höchst weise vorsorg, so Ihro Regierende Churfürstliche Durchlaucht zu Pfaltz Herr CARL THEODOR seith einigen jahren durch verfertigung einer neuen weeg oder Chausse auf den Hundsrück und von da weiter zum nutzen ~~ihrer~~ der Einwohner bewiesen haben, diesen in seinem schutt seith ihrer zerstöhrung 1689 darnieder liegenden und auf seiner brandstätte gleichsam nachrauchenden ort wieder in aufnahm zu bringen und in einen blühenden stand zu setzen.

§2.

Lage der Stadt Bacharach. *

Es liegt diese Stadt der länge nach an der linken seithe am ufer des Rheinstrohms unten am gebürge, welches

sich

3 dieße gantze gegend diesseith des Rheinstrohms oder linker hand

sich vom Hundsrück und dem Nahgau der Bingen hi-
nunter ziehet 3. Sie ist drey Stunden von Bingen den
Rhein hinunter entfernet, und ist sowohl von der linken
als rechten Seiten des Rheins in Gebürgen eingeschlossen,
daher dann ihre Gegend denen Augen nicht sonderlich rei-
tzend und angenehm fällt. In der mitte der Stadt gehet
ein Thal nach dem Hundsrück eine gantze stunde lang.
In dieses Thal erstrecket sich ein theil der Stadt, welches
von alten Zeiten, wo dermalen noch Gemäuer stehet, gär-
ten, wiesen, Lohe und Gärbhäuser sich befinden, und
die Feldpflege genannt wird, nach dem Zeugniß der al-
ten urkunden das Oberdorf genannt worden, daher
zu schließen, daß diese Stadt im anfang ein geringes
dorf gewesen seye 4.

§ 3.

Eine halbe viertel stunde von der Stadt in dem Thal nach dem Hundsrück liegt der kleine ort Nauen, so nur aus einigen häusern, einer Mühle und einem Hof bis auf einen Felsen gelegen, bestehet. Nicht gar eine halbe viertel stunde derselben würde zu denen Zeiten, als die Römer solche im besitz gehabt Stein Galleen oder Stein Frankreich genant. Her- nach kame dieses dorf, da solches von denen Fränkischen Kö- nigen beherrschet wurde, welche auch dasselbst z. E. zu Ingelheim, Worms und Straßburg ihren Hof hatten, unter dem nahmen Austrasia her.

Beschreibung des orts Nauen

4. Man sehe hierüber das Regalien buch der Stadt Bacharach ein altes Manuscript, [illegible] die [illegible] sehr schlecht sind.

i Das:

stende ober Nauen im Thal gegen den Hundsrück liegt der
ansehnliche und wegen seinem herrlichen weinwachs so be-
rühmte flecken Steeg. Es wird von diesem ort dieses Thal
das Steeger Thal genannt; diese örter Bacharach
Nauen und Steeg machen wegen ihrer genauen Verbindung,
indem ihre Gebäude fast aneinander stehen, und wegen
ihren alten gemeinschaftlichen Gerechtsamen Leiten eine
Burgerschaft und einen Rath aus, und haben die glieder
des alten Ritterraths zu Bacharach in denen alten
Zeiten in denen orten Steeg, Diebach und Mannbach
wohnhaft gewesen. diese örter genießen mit der
Stadt Bacharach von alten Zeiten her gleiche Vorrechte
und Freyheiten und werden mit Diebach und Mann-
bach die Vier Thäl genannt.

[Randnotizen: des flecken Steegs und Steeger Thals — woher sie die Vier Thäl genant werden]

§ 4.

Weillen der flecken Steeg mit Bacharach und den an-
dern Thälern in einer genauen Verbindung § 3 stehet und
gleichsam einen ort in denen bemelten stücken ausmachet,
so verdienet dieser ort in dieser abhandlung billig ei-
nen platz. Es ist derjenige ort, wo eigentlich der vor-
treffliche Bacharacher wein wächst, und führet nur
den nahmen Bacharacher wein, weillen die Stadt Bacha-
rach die haupt Stadt von denen dreyen Thälern ist.

[Randnotiz: der Bacharacher und Thalwein wächst am besten zu Steeg]

§ 5.

Die mehresten Glieder des Vorerwehnten Adels in der Pfaltz
und des ansehnlichen Ritterraths in Bacharach hatten

[Randnotiz: die Adliche Ritterherrn wohnten]

in

in denen Flecken Steeg, Diebach und Manubach wegen des herrlichen weinwachses ihre wohnung und ansehnliche Güter, und führen noch viele bis auf gegenwärtige Zeit von ihnen den nahmen, ~~daher~~ 5 so beweisen solches auch die viele Begräbnüs Stätten und Epitaphia besonders in denen beyden reformirten Kirchen zu Diebach, wie auch zu Manubach 6.

und hatten[5] ihre gütter in Steeg, diebach und Manubach.

§ 6.

Das gebürge, womit diese Stadt allenthalben umschlossen, ist vor vielen andern zu einem herrlichen weinwachs sehr bequem. der Erdboden, woraus dieses Gebürge bestehet, ist eine fette Leimen und aus zerstückten oder zerbrümmerten Schiefersteinen bestehende lettige erde. Man zeigt in der Erde nicht das geringste von schweren und zähen Letten oder kaltigten kalten Erdschichten an, daher der Boden allerley arten von Obst, gemüs und andern arten von gartenfrüchten, so ungemein schmackhaft sind, hervorbringet. In denen schräglichen Sommertagen wirkt die Sonne

Beschaffenheit des Erdbodens der Bergen

5 Es findet sich z. E. zu Steeg das Adeliche Haus und gut der Ritteradelichen von Stein, desgleichen von Bassenheim von Löwenstein und anderer mehr. welche, nachdem diese adliche geschlechter theils ausgestorben, theils aber in denen Kriegen noth gelitten, in verlauf zu bürgerlichen güter erwachsen.

6. die ganze Kirche zu Oberdiebach außer den Flecken ist voll von solchen Epitaphiis, und ist zu bedauern, daß diese grabmähler ~~in diese~~ besonders in dieser sogenannten Wernerkirche durch abschilderungen der nachwelt nicht sind erhalten worden;

an ihre Sonne strahlen in den engen Zwischenräume der gebürgen auf die fitzsteinigsten boden und prellen dermassen zurück, daß solche fast ohnerträglich fallet und man mit blossen füssen denselben nicht betretten kan; die Höhe dieses Gebürgs und die schwürige Jahr verursacht dem ~~unterste~~ Landmann, daß er bey seiner schweren arbeit im auf und absteigen denselben zu tragen schwerer bürden das jahr hindurch von andern orten sie sind Land nicht im beständigen schweiß suchen muß.

§ 7.

Es wächst ein herrlicher wein und wird in die entlegenste Länder geführt.

die beschaffenheit des bodens, die berge, die Höhe und die verwahrung derselben vor der Nordlufft, die dieser Gegend vor vielen andern eigen sind, sind solche eigenschafften, welche nothwendig nach ihrer beschaffenheit einen herrlichen wein hervorbringen ¶ daher stehet dieser ort wegen

~~Es wächst ein köstlicher wein der sehr weit in die entlegenste Länder geführet.~~

man würde eine genaue übereinstimmung der Ritterschaftlichen Geschlechter mit der Wahrheit, so man von ihnen hat, antreffen und dadurch der Gottseligen viele lust geben kan

¶ Bacchus amat colles - - - et alte
mitis in apricis coquitur vindemia saxis Virgilius

gen seinen ~~köstlichen~~ guten und gesunden Weinwachs in denen
entlegensten Provinzien in großem ansehen. Holland, Engel-
land, Dännemarck, Schweden, Brandenburg, Preussen und
andere Länder in Europa haben schon von alten Zeiten her etwas
merkliches und vortreffliches an ihm gefunden; er wurde von denen
Kaufleuthen auf das stärkste verführen gesuchet, welche in person
aus entlegenen Ländern gekommen. die großen Höfe ließen ihn sich
mit den größten Kosten zuführen und muste Königen, Fürsten
und ~~großen~~ großen zu einem niedlichen Trunk dienen.

§ 8.

Es hat dieser Wein einen besonderen ruhm wegen seiner vortreff-
lichen eigenschaften, die ihn vor andern Fränkischen wein als Rhein-
gauer und andern im Lande eigen sind; Er ist niedlich und
von guter Stärcke, daher er sich füglich über das Meer, ohne
etwas davon zu verlieren, führen läßt; Er ist aber auch
vor vielen andern der gesundheit des Menschlichen leibs unge-
mein dienlich; Sobald ihn der Mensch getrunken, so suchet
er wieder seinen fortgang und bleibet wegen der menge
seiner geistreichen Theilen und treibenden Kraft nicht lange
bey ihm sitzen; Da führet er auch seine salzichte ~~Theile~~
mit schweren Erdtheilen aus sich, daher wird man

nie,

niemand daselbst gefunden, welcher mit dem Podagra lauffenden Gicht, Griess, Stein oder andern dergleichen Krankheiten behaftet ist, es seye dann, dass jemand solche anderswoher dahingebracht, oder in der beschaffenheit seines Körpers schon veraltet geworden. Man behauptet selbst aus der erfahrung dass er würcklich eine Krafft besitze, die unreinigkeiten, Gries und dergleichen gleich denen Mosselweinen aus dem menschlichen Körper abzutreiben. Von der güte dieses weins ist jedermann das alte teutsche sprüchwort bekant

Zu Bacharach am Rhein
Zu Klingenberg, Hochheim am Mayn
und Würzburg am Stein
wachsen die beste wein.

§9.

Der Vorzug dieses edelen weins bestätiget eine merckwürdige geschichte. Der Kayser Wenceslaus wurde seines üblen Verhaltens 1400 von denen Reichsständen seines Kayserthums entsetzt. Die Städte des Reichs wollten sich nach seiner absetzung ~~sein~~ ihres gehorsams entziehen und Pfalzgraf und Churfürst Ruprecht huldigen. Die Reichsstadt Nürnberg wollte solches, weiter er darin gebethen worden, ohne seine einwilligung nicht thun. Sie schickten ihren gesandten zu ihm und baten ihn um die erlassung

ihres

ihrer schuldigen pflicht gegen ihn. Sie botten ihm 100000 gulden. der Käyser lachte darüber; Er gab ihnen zur antwort: Sie solten ihr geld behalten und ihm dafür vier Fuder guten Bacharacher wein geben, und er liesse sie darauf ihrer pflicht 8.

§ 10.

Pabst Pius II läßt sich alle jahr ein faß Bacharacher wein nach Rom führen

Die dichter sein seine verehrer und liebhaber in Italien gefunden, in einem Lande, welches an köstlichem vermuthlich den besten weine in Europa wächst, siehet man an dem Aenea Sylvio nachmals Pabst Pius II genannt, welcher sich während seiner päbstlichen regierung alle jahr vor seine person ein faß von dem Bacharacher wein nach Rom führen lassen 9.

§ 11

Lob Freheri vom Bacharacher wein

Freherus einer von denen berühmtesten geschichtschreiber von der Pfaltz, eignet diesem ort vor allen gegenden des Rheinstroms den ruhm eines der herrlichsten weinwachses zu: Seine worte sind diese: Etsi autem, sagt er, toto omnino Rheni tractu a fonte primo ad Ubios usque optimi et generosissimi vini

8 Godfrieds Chron: 1 theil pag: 624.
9 Meriani Topogr: Palat: infer: p: 14.
Freherus Orig: Palat:
Freherus ibid: cap: XVIII.

10

4

{Lat:}

"vini ingens Dei beneficio sit proventus, quantus vix
"quam in orbe exculto reperitur, et praesertim, qua
"montibus illis Lurlejanis angustatus includitur Rhe-
"nus, vere continua quadam et perpetua vinea dici
"possit, tamen flos liberi Patris omnium judicio
"laudatissimus ea et unica parte ditionis
"Palatinae in montibus illis nascitur, quae
"a Bacho nomen habere, adeoque Bachi-aram
"sonare non abs re omnibus creditur: d:i: Obschon
die höchste Wohlthat [illegible] der göttlichen Weinsegen von dem untern Theil
des Rheins, bis in die Gegend, wo ehemals die Ubier gewohnt ha-
10 nebst denen andern orten mit einem herrlichen
und vortrefflichen Weinwachs gesegnet hat, so findet
man denselben in dieser Gegend an keinem ort vor-
züglicher als in denen eingeschlossenen Lurley gebürgen
am Rhein, wo die berge wie eine Kelter aneinander
hangen und gleichsam einen Weingarten ausmachen; un-
ter diesen aber hat nach aller Übereinstimmung der Wein
der auf denen Gebürgen der Stadt Bacharach, so zur
Pfalzgrafschaft am Rhein gehört, zu wachsen pflegt
den

10 die Ubier waren {ehemals gallische} ~~[illegible]~~ Völker, und wohnten {am Rhein} am Cölln und in
der Gegend, so das Herzogthum Gülich genennt wird. daher der
ort Ubich ~~[illegible]~~ seinen namen führet. Tacitus nennt sie die
Agrippinenses. dieser Römische Geschichtschreiber und Julius Caesar
De bello Gallico geben hievon viele nachrichten.

den Vorzug, und wird vor die Blume aller daselbst wachsenden Weinen und den vornehmsten gehalten daher auch diese Stadt nicht unbillig den Nahmen von Bacho, Bachi-ara oder Bachi-altar führet. Celtes bezeiget in Versen wenn er die Vortrefflichkeit dieses Weins

Proxima quo collis habet, qui nominis autor
Urbi est, de Bacho vinaria clara gerens.

§ 12.

Man hat alhier in der Stadt Bingen und andern orten in denen Thälern eine alte gewonheit, der auch schon Frekerus 12 gedenket, den neuen Most im Herbst frisch lieblich gut und zum baldigen Trank zuzubereiten und von seiner Herbe zu reinigen, welchen man den Geschwefelten Wein nennet. Man geht mit dessen Zubereitung also zu werk: Ein jeder Einwohner

Beschreibung wie der geschwefelte Wein zubereitet wird.

und

12 Frekerus sezt aus der meinung des Verfassers der Annalium Francorum Fuldensium in den gedanken das Lurley gebürge hätte schon seinen anfang nahe bey der Stadt Bingen, allwo der Rhein anfinge durch die beyderseitige des Rheins liegende gebürge eingeschlossen zu werden. Man weiß heut zu tage nicht, dass dieser Theil des Gebürges an diesem ort also genannt werde. Eine kleine Gegend jenseits Rheins zwischen Oberwesel und St: Goar führt aber den nahmen Lurley, wo eine ungemein enge des Rheins anzutreffen, und an welchem ort der ruf drey bis viermal einen angenehmen wiederschall von sich gibt;

A

nur in diesen Orten hat [das] in dem untersten Stock seines Hauses eine sogenannte <u>Feuerkammer</u>, so einem kleinen Backofen ähnlich. Man macht in der Mitte dieses Behältnisses ein kleines Feuer von Schmiedkohlen in einem Kessel oder eisernen Topf und legt die Fäßer mit ihren Böden gegen das Feuer; darauf werden die Thüren und alle Öffnungen der Kammer wohl verwahret und zugemacht, damit weder Luft hinein noch die Wärme heraus dringen möge. Die Glutkohlen wird dann und wann mit Verwahrung des Mundes bey dem Eintritt unterhalten. Die Reifen ~~der Fässer~~ werden vorher von den Fässern gethan; Es wird der ohnedem durch die Hitze zum gähren geneigte Most in eine solche Bewegung gesetzt, daß die Fugen oder Dauben der Fässer weit auseinander getrieben werden, ohne daß der Most ver-

Es hat der alte Dichter Celtes dieses Echo in ein Gedicht verfasset:

Sed cum, sagt Er, perventum est obliqua ad cornua vallis
  Quam rapidus vortex saevaque Syrtis habet;
Vocque repercussis specubus reboabit ab altis;
  Fertur Sylvicolas quos habitasse Deos;
Inque sibi caecos memorant quaesisse meatus.
  Rhenum, et sub terras fertur habere vias;
Atque aliis dicunt tandem regionibus ortum
  Largifluos fontes amne creare suo:
Ceu Graii memorant subter latentia terris
  Flumina apud Siculos fontibus orta novis;
Hic Pater alme tuo, posco, sis numine praesens
  Ne navem refluo sorbeat unda freto.

vid. Conr: Celtes Amor: III Eleg: 13 apud Freherum orig: Pal: cap: XVII

und zuletzten einige feuchte vorhanden seyn, indem, wenn
das feuer hinweg gethan, und der Most kalt wird, dieselbe
sich von sich selbst wieder zusammen ziehen. Hierdurch werden
die grobe theilen des Mosts oder dessen hefe auf ein-
mal fortgeschafft und geschiehet solches in ~~einigen~~ wenigen
stunden, was sonsten in der natürlichen und kalten gährung
kaum in vielen tagen zu geschehen pflegt. Man hat wahrgenom-
men, daß der Most durch diese getriebene gährung viel von sei-
ner stärcke verliehre, indem durch das feuer und kochen des
weins die geistreiche theile ausgetrieben werden; die Zuberei-
tung bringet dem wein einen sehr angenehmen geschmack und
eine weiße farbe, die fast der milch gleich siehet.

§ 13.

[…]n Kaufleute aus Holland und anderen Ländern hatten an
diesem gefeuerten wein einen sonderbaren geschmack und wohl-
gefallen; daher wurde er in denen vorigen Zeiten in einer Kün-
lichen absatz ihnen zum gefallen zubereitet. Wegen vieler ge-
habter mühe und weichenden geschmack auch abgang wurde jedes
faß oder fuder wein von denen Kaufleuten etliche reichs-
thaler theurer als der andere bezahlet; dagegen versehen

Er wurde ehemals von denen Kaufleuthen starck gesuchet

Von dieser beschreibung verschaffet ein alter Poet Bernhardus
Mollerus die Zeilen:

Mons subit ad ~~dextram~~ dextram Rheni, despectat in undas
Sub latebris Echo, quem resonare facit: in descriptione
Rheni libr: III p: 176. ~~apud Freherum ibid~~:
2 apud Freherum ibid:

1 Pag.

die Holländische Kaufleute von ihren Landschaftswaaren je-
desmal bey dem Kauf dem Verkäufer etwas zu geben
und der Verkäufer hingegen bezeigte sich ihm dank-
bar gegengeschenck darin, daß derselbe ihm einige Vier-
tel Maß über seinen Kaufpreis oder ein Fuder mitgegeben. Da-
her kommt die gewohnheit, daß bis auf diesen tag so viele
viertel über das gewöhnliche Maß in den Kauf gege-
ben werden, ob gleich die gegengeschencke gänzlich aus blie-
ben. Jezunder ist diese gewohnheit und Zubereitung fast ga[nz]
bis in abgang gerathen, seithdeme die Kaufleute nicht
mehr selbst sondern durch andere Factors den wein kau-
fen. Man weiß daher nicht, ob solches dem veränderten
geschmack derselben, oder weil der arme Landmann
vor alle seine mühe keine erstattung bekommt, zuzu-
schreiben seye.

§ 14.

Was der Mard oder die Gabe-lung seye

Nach eingethaner weinlese, sobald der most vergohren
hatte, begaben sich in vorigen Zeiten ansehnliche Kauf-
leute aus Holland, Niederland und andern entlegenen
orten in eigener Person zum weinkauf in diese Thäler
die gemeindsleute und die Burgermeistere des orts
und dessen vorsteher berathschlagten sich wegen dem an-
ständigen preiß im verkauf des weins, und diese traten
mit den frembden Kaufleuten zusammen und machten einen
bestimmten preiß, und dieses wird der Mard oder die Ge-

1 Pag. Nach geschehener steigerungspreiß wurde jedermann
belung genannt. ~~[illegible]~~
außer des orts prediger geschelten, seinen gewachsenen
wein um den bestimmten preiß denen Kaufleuten zu über-
lassen. Es wurde darauf zu jedermanns nachricht die glocke
geläutet und dieser preiß bekant gemacht. Wie vortheil-
haft würde es vor den Landmann seyn, wenn diese nütz-
liche gewohnheit wäre bishero beybehalten worden! 13

§ 15

Kaum dreyßig schritt außer der ringmauer der Stadt flies-
set der in Teutschland so berühmte und ansehnliche fluß der
Rheinstrohm, welcher von dem ufer der Stadt gerade bis an das
ufer jenseits des Rheins sechshundert schritte in sich begreift. Es
hat dieser fluß wegen seiner engen einschränkung zwischen
zweyen hohen bergen auf beyden seithen bey dessen anwachs
und öftere ausbrüche ausser seinen gewöhnlichen ufern, dessen
[illegible] bey dem auf= und zugehen desselben im winter öfters
die

der nahe vorbey fliesende Rhein hat die Stadt öfters unter wasser und in große noth gesetzt

Nachdem aber list, betrug und eigennutz in der menschlichen ge-
sellschaft so hoch gestiegen, daß man ~~das~~ die wohlfahrt eines orts
und gegend seinen eigenen nutzen aufopfert, so ist diese vor
den Landmann so nützliche gewohnheit zu Bacharach, in denen
thälern ~~zu [illegible]~~ und andern orten in der gegend, wo solche
vortreffliche weine wachsen, ~~[illegible]~~ in völligen abgang gekom-
men. Hat solches denen Mäklern, Weinmäklern und
unterhändler der frembden Kaufleuten, die entweder in denen
orten oder nahe dabey sitzen, und sich dieser unterhändler aus
völlig

die ganze Stadt unter wasser, und ihre Einwohner in die gröste forcht und schrecken gesetzt.

§ 16.

Natürliche ursachen der wassersnoth.

Es seynd unterschiedliche natürliche ursachen dieser gewaltigen wasser fluth und ihrer schädliche folgen. hierunter zeigt, die [illegible] nothwendige und unveränderliche nahe anlage der Stadt an dem ufer des Rheinstroms und die [illegible] dieses flusses zwischen denen gebürgen auch bey den seiten; denn weilen die Stadt in ihrer horizontal fläche der höhe des Rheins beynahe gleich liegt, so kan die steigende und fallende flut desselben leicht in die Stadt dringen, man mag auch alle nöthige mittel gegen die andringende gewalt des wassers gebrauchen, welche man wolle, und scheint es, daß gegen dessen gewalt die [illegible]

zu ihrem eigenen vortheil gewidmet haben, allein [illegible] wollen die verbesserung der Landwirthschaft bey dieser abhandlung zum theil zum augenmerck genommen, so wird nicht undienlich seyn den Character dieser ~~Lu~~ Weinmädler zu entwerfen, da ich glaube, es seye bisher der gnädigsten Landesherrschaft [illegible] verborgen geworden. dieser art ~~Leute~~ Menschen ihre Liebhaber und [illegible] nützige streiche sind würdig, daß sie höhern und niedern entdeckt werden, und was den Landmann und unterthanen durch sie in der Landesherrschaft ~~[illegible]~~ vor schaden erwachse. Hat es den anschein zu einem guten wein, und ist der herbst wohl gerathen

so

Mauer am Rhein ~~[illegible]~~ von einer so grossen erhöhe,
dicke und stärcke bey erbauung dero sehr aufgeführt wer-
den; die andere ursach ist die ~~en~~ enge und krümme
des Rheins an dem sogenanten Lurley berg ist eine kleine
halbe stunde ober St: Goar; diese verursachet mehrentheils
die grösste gefahr des wassers bey dem ~~aufgang des eisses~~
~~un~~ zufrieren des Rheins und aufgang des eisses, und
setzet die Stadt und andere örter am Rhein hinauf wegen
stockung der eisschollen in dieser enge und krümme
und deren aufthürmung in furcht und schrecken. hier sie-
het man das wasser mit den eisschollen wie kleine berge
zurück tretten, und steigt sich selbes an der Mauer der
Stadt und an denen fenstern, als ob selbes wollte über
die mauer tretten und alles umreissen und erschüttern
was der gewalt desselben im wege stehet. die eisschol-
len stellen daneben wieder dieselbe, dass es scheint, als wür-
de alles zu trümmern gehen und sehen sich wie grosse
hügel über die Stadt mauer; diese aufstellung des Rheins

wird
so bringet diese nachricht solchem eigennützigen unterhändler
dem fremden Kaufleüten gefährlich bey, mit dem vermehren
und wiedersetzen: sie sollten sich ja nicht an den ort und stelle
selbst begeben, sondern zu haus bleiben, und ihm die sorge des
einkaufs allein überlassen: er wollte den Kaufleüten den

unter

wird die ~~Gabel~~ Quellung genennet, welche in Zeit einer halben stunde die ganze Gegend von dieser Rheinenge, die das Bett genant wird, biß nach Bingen unter wasser setzt.

§ 17.

Wie dieser wasserbruch könte abgehalten werden

Diesem übel und schaden könte auch zweyerley ~~art~~ weiße abgehalten werden, Erstlich: wenn oben dem Capuciner Closter zu ~~alters~~ eine starcke und mit eisernen Klammern verwahrte und aus großen Quadersteinen bestehende Eißbrech, so in den Rhein sich erstreckte, verfertiget würde. Zweytens: die andringende Eiß und steigende fluth von der Stadt abzuhalten, wäre ein helfendes mittel, wenn eine starcke Mauer von Quadersteinen ebenfalls mit eisernen Klammern an... [illegible]

~~[illegible]~~ schon mürbe machen, daß er seine ~~wein~~ wein um ein geringes stück Geld geben müsse; gemeinlich geschiehet der seltsame Fall wann bleibt zurück: der arme Landmann kann seinen wein nicht verkaufen; die noth treibt ihn: er muß Geld haben. Nach langem warten kommt derselbe endlich, weilen ihn die beschwerde und noth drucket, zu dem geldhungerigen und listigen Mackler gelauffen; er biethet seinen wein an: kaum daß ihm in seiner noth der mackler einiges gehör gönnet; er fängt an den guten wein zu verachten und legt ihm hundert fehler bey; und wird ohnedem gut, biß ihn derselbe in seiner Gewalt und seinem Keller hat; er biethet endlich dem Landmann ein geringes geld

um

1 Pag:

üchter des Rheins vom Capuciner Closter biß unter der Stadt aufgeschüttet wurde: Zöllner: das beste und sicherste mittel gegen diese flut wäre, wenn durch geschickte Ingenieurs wie bey der gewesenen Königlichen Französischen Besatzung zu St: Goär ~~[illegible] und~~ 1759 und 1760 solches glücklich selbst ge-schehen durch die Rheinenge an dem Bett oder Lurleyberg durch sprengung der in den Rhein ragenden felsen auf der rechten seithe des Rheinstroms erweitert würde, damit das zu menge andringende eyß bey dem Zufrieren und Eingehen des Rheins platz und raum erhielte, in gera-der linie durchzudringen und fortzugehen.

Das

und verstellet sich, als ob er aus erbarmung gegen ihn ~~ihm~~ den wein abkaufte: was will der Landmann anfangen? die Hauptleuthe werden durch solche Land- und Leuthe Verderber abgeschafft, die fremde sind endlich unter, ihren bitteren thränen gezwungen, sich dem verdammten eigennutz und ihre mit schweiß und mühe erworbene gut aufzuopfern. Ist dieses nicht ein Verderber und dem ungerechtesten schaden der unterthanen? Man hat gesehen, ~~[illegible]~~ daß solche Händler ~~[illegible]~~ die fremde Weinkäufer, welche sich bereits in denen orten schon eingefunden hatten, und mit des orts einwohnern geschlossenen Kaufs bezahlen gewolten, von diesen Hand-lern sind zurückgerufen, und ihnen das selbst kaufen wieder rathen

Das II Capitel

Von dem Ursprung und Nahmen ~~derselben~~ der Stadt Bacharach, wie auch von dem [illegible] und Rechten, so sie unter den Pfaltzgraffen Hermanno II und Conrado III ~~erhalten~~ und Henrich erhalten. §1.

die Stadt Bacharach ist von einem alten ursprung

Es hat sich nach alten Gewohnheiten diese Stadt wie viele andere am Rheinstrohm nach dem Zeugnüß Münsteri 15 eines grossen alterthums zu rühmen, ob schon wegen mangel der erforderlichen nachrichten von denen finstern und entferntesten Zeiten ihr ursprung sich in denen dunkelheiten fast verliehret, daher man die gewißheit ihres ursprungs mehr auf einen wahrscheinlichen als gewissen grund zu bauen hat.

§2.

rathen werden; es sind aus der Zeugen und erfahrung ... der ... welches zu schaden und verlust ist ... nicht der unterthanen gereichen. diesem vorzubeugen des Landesherrn Leute durch folgende Mittel gesteuert werden: erstlich wenn die hohe Landesobrigkeit den Weinmarkt oder Zahlung an den gewöhnlichen orten in der Pfaltz, wo solche vorher schon in gebrauch gewesen, entweder selbst oder durch des orts beamten durch ordentliche nachrichten in denen Zeitungen wieder einzuführen sorg tragen, und die Landleute in fremden landen sich selbst zur ordentlichen bestimmten Zeit an die orten zu begeben den wein zu kaufen und mit des orts unterthanen darüber in unterhandlung, keineswegs aber der einkauf durch ihre mackler

zu

Obschon die deren ableitungen der ~~wörter~~ nahmen nicht allezeit der ursprung und die herkunft der ~~örter~~ örtern beschaffen sind; so scheint doch dieser satz hier eine ausnahme zu leyden. Den ursprung hat man billig dem nahmen zuzuschreiben, welchen ~~von~~ dieße Stadt von denen entsprossenen Zeiten bis auf diese stunde beybehalten. Alle geschichtschreiber stimmen darin überein, daß dießer ort den Bacho einem heydnischen Götzen, einem Helden, der sich im Krieg oder um den Staat, Regierung und Nutzen des Landes verdient gemacht, den nahmen erhalten habe; dieße waren die gottheiten der Römer; dießer ort wurde ihm zu ehren Bachi=ara, das ist Bachi Stuhl oder Altar genannt 16.

die Stadt Baden hat ihren nahmen von ~~Bacho~~ Bacho.

§ 3.

zu vorgestatten [?], eingeladen würden, denn so wurde dem betrug vorgebogen, daß die Wirthe den guten wein nicht mit schlecht und geringen vermischten, oder wohl gar an stad des guten schlechten einschenkten, woraus denen guten pflanzorten ein geringer ruf und nachtheil ihres Zugewachses [?]. Zweytens, daß kein verkäufer unter den geschworenen weinschauern [?] einem Wirth zu verkaufen erlaubt seye; drittens der abscheulichen [?] und sonderbaren Wirthschaft [?] unter [illegible] verboten würde: viertens: endlich der Landmann zur Pflanzung, fleißiger Bearbeitung und Bedüngung seines Weingärten angehalten würde.

14 dieße gegend oder die [illegible], wo dieße Pflanzung [illegible] nützte

Solle ~~von~~ ~~Bacho, selbst~~ ist ein alter ort und solle von Bacho selbst gestiftet seyn.

Will man auch Fabeln, mutmaßungen und ungewissen nachrichten von denen Gottheiten der Heyden, von ihrem Leben und thaten, so wir auffgezeichnet finden, den glauben [illegible], so kan man in erläuterung der geschichten ohnmöglich zu einer gewißheit gelangen ~~[illegible]~~ auch auf dieser ihrer nachricht wurde dieser ort bis zum höchsten gipfel des alterthums erhoben; nach einem ungewissen Zeugnuß eines Geschichtschreibers solle Bachus im jahr nach der welt schöpfung 2046. als derselbe aus der Insul Creta aus seinem reiche
„ wäre vertrieben worden, dieser ort zu seinem sitz und auffent-
„ halt ausersehen haben, und sich zum unterschlupf bey denen
„ Teutschen [illegible] gegenden am Rheinstrohm auf der Gallier seithen
„ erwarten und ihme einen Sitz oder Ruhe / ara hierhin erbau-
„ et, welcher Ara=Bachi oder Bachi=Ruhe genennet worden.

17 Es fiele das alter dieser Stadt in die Zeit und leben des Ertzvatters Abrahams und in das zweyte weltalter nach der Sündfluth und ohngefehr in das jahr 1932 vor Christi geburt. 18. man will #ihm den vorzug beylegen, als habe er zuerst am Rheinstrohm den weinerbau gepflantzet, und die Teuten einwohner dieser gegend die wissenschaft gelehrt und die Obstbäume zu pflantzen, den wein zu zubereiten beygebracht, denen teutschen gute sitten

\# dem Baccho 19 ~~Bachus~~

müssen vorgenommen werden, ist von geringem anfang und gehöret dem Fürstlichen hauß Hohen Rothenburg.

15 In dessen weltbeschreibung.

16. Praesertim, qua collis habet, qui nominis auctor
Urbi est, de Baccho nomina clara gerens: C: Celtes amor:
libr: III eleg: 13.

ertheilet, dadurch er nach seinem Tod nicht nur als eine
Gottheit verehret, sondern ihm auch jährlich zu ehren ein ge-
wisses Fest gefeyert wurde, welches die Verehrer mit aller-
ley arten von wolüsten zugebracht, die die Bacchanalia ge-
nennet. alda ~~[illegible]~~ hat der Tag die sogenannte Fas-
nacht ihren ursprung genommen.

§ 4.

Ein besonderes denckmal des alterthums dieses orts, und wie
dasselbe seinen nahmen von Baccho und der Verehrung, so
man ihm allhier geleistet, [illegible] seinen ursprung genommen habe,
ist dieses: man siehet bis auf diese stunde unten gegen
[über] ende der Stadt jenseits des Rheins nahe an dem soge-
nannten Schülesser Werth einen Ovalen Stein in dem
Rhein liegen, welcher der Elter oder Altar Stein genen-
net wird. diesen nahmen trägt er von alten Zeiten her.
Ich habe mich um die alte Beschaffenheit in augenschein zu neh-
men, und die beschaffenheit dieses steins zu betrachten, im
winter 1749 bey einem starcken und gefährlichen eisgang
selbst dahin begeben. Ich habe ihn, aller zu meinem vergnü-
gen bey einem kleinen theil einer ganzen schuh hoch über
dem

der Elter oder Altar Stein zeiget, an sich den ort, worauf Bacchus verehret worden

[...]der unbenannte und ungewisse Verfasser ~~[illegible]~~ nennet sie von Corre-
[...]us Antiquitatum ad Rhenum: man will ihm aber wegen mangel der
richtigkeit von seiten der Geschichtschreiber wenig glaubwürdigkeit beylegen.
[...]8 da der Hochvater Abraham würde gebohren nach der welt Stiftung 2008 oder
1996 vor Christi geburt und starb im Jahr 2183 ~~oder vor Christi geburt~~ im 175 Jahr seines
alters 1 Mos: 25 v. 7.

24. dem Wasser entblößet wäre und neben ihm eine ungeheure Birke ausgestrecket, in einer ovalen Gestalt erblicket. Der Stein ware oben auf seiner Fläche mit grünem Moos bedeckt, und zu dem Schreiten sehr gefährlich. Ich ließe ihn von dem Moos säubern, und da zeigten sich viele Nahmen und alte Schriften, so darein eingehauen waren, aber nicht wohl zu lesen gewesen. In der Länge hält er ohngefähr 8 bis 9 Schuh und etwa 5 Schuh in die Breite. Als ein besonderes Merkmahl des Alterthums und eines Gebrauchs zu einer gewissen Absicht, ließe ich rund um diesen Stein ein Fußgestell aufgehauen, so daß, wann der Rhein weit kleiner wie

als

---

19 Bachus solle eine berühmte Gottheit der Heyden und Römer gewesen seyn. Er hat viele Nahmen, bald heißet er bey denen Griechen Dionysius, bey denen Römern Liber, und wie einige glauben, bey denen Egyptiern Osiris. Man hat von seiner Geburt und Auferziehung verschiedene Meynungen, welche dem ansehen nach daher entstanden, weil es mehr dann ein Bachus gewesen. Cicero nennet deren fünf, einer davon solle des Jovis und der Proserpina, der andere des Nili, der dritte des Capii eines Asiatischen Königs, der vierte Jovis und Luna, der fünfte Nisi und der Theonis Sohn gewesen seyn. Unter diesen allen aber ist der berühmteste der Sohn Jovis und der Semele; dieser ist eigentlich derjenige, welcher göttlich verehret werde; von diesem wird gedichtet, Jupiter habe ihn, als seine Mutter verbrannt, da sie mit ihm schwanger gewesen, in seine

Hüft.

alß er damals gewesen, ~~und~~ man auf diesem Stein sitzet, und die Füße auf das ausgehauene Gestelle gar bequem setzen gestellet werden. Wenigstens siehet ein jeder Verständiger hieraus, daß dieses ausgehauene Fußgestelle mit besonderem Fleiß und Mühe daraus hat gehauen werden.

§ 5.

Dieser Altar oder Altar Stein kommt selten zum Vorschein als nur bey anhaltender Hitze und trockener Witterung, und wenn der Rhein außerordentlich klein wird. Man sahe ihn in denen jahren 1637, 1695, 1719 ~~und~~ 1749. und 1772. Die natürliche Ursache ist, warum er bey der Zerstöhrung

kommt selten zum Vorschein

der Götzen gelegt, und darin biß zur Zeit der gebaut verwahret. Bey dem Liebenkriege solle er in der Gestalt eines Löwen gegen die [illegible] verrichtet auch [illegible] Zug in Indien gethan und die [illegible] Land [illegible] haben, wie dieses Nonnus und Diodorus Siculus weitläuftig beschrieben haben. Es werden ihm allerhand nützliche Erfindungen vor andern aber dieses zugeschrieben, daß er die Menschen den Weinstock zu pflantzen und die Trauben zu brauchen gelehret, daher er auch nach seinem [illegible] alß ein Gott des Weins verehret worden. Sein Bildnus erscheint gemeiniglich mit einer Rehhaut über die Schultern, Epheu und Weinträuben um den Kopf und [illegible], einen Becher in der Linken und einen Trauben in

der

11 Pag.

der Stadt vielmehr als nächste zum Rhein gekommen
wollen, der Rhein ~~[illegible]~~ an der Stadt näher an derselben
vorgeflossen, durch den brand aber in dem französischen
Krieg 1689 und durch den Schutt der Stadtmauer und der
abgebrannten Thürmen an diesem ort, hat sich der Rhein ge-
gen das Gestade über und folglich auch gegen den [illegible]
terrain mehr als Güter gewendet.

§ 6.

die Natur hat ihn dahin gelegt.

Die Natur und keineswegs die Kunst, wie einige Ge-
schichtschreiber ohne grund ~~vor~~ vorgeben, hat ihn dahin
gebracht, indem er an und der Tiefe des Rheins
Fahrwassergänder ~~[illegible]~~ fällt, welcher sich unten
[illegible] weiter als oben auseinander breitet, daß
sich die vorbeyfahrende Schifleute ~~sich~~ wohl vorsehen
müßen, daß die Schiffe nicht verstoßen und zerscheitern.
Merianus hat ihn in einem Kupfer aus irrthum als ein

der rechten Hand. Bey denen Alten wird er wegen seiner Schön-
heit gerühmt. Wie oft man ihn heut zu tage in einer ungestalten
Figur als einen Trunkenbold abbildet. Von dessen, so ihm geweihet
wurde, und welches sehr toll und grösten theils abscheulich war
dennoch sind die absonderliche artickel von diesen Festen in-
sonderheit Bachanalia und Dyonisia nachzusehen. der ge-
lehrte Bochart vermeint, er seye der in der heiligen Schrift
bekannte Nimrod; seit dieses Fest des Bachi in Egypten, Grie-
chenland auch in Rom viele jahre vor Christi geburt gefeyret und

viele

am Rhein bey der Stadt Bacharach stehen sollen
20.

§. 7

Nach dem Zeugnuß eines berühmten heydnischen Geschicht-schreibers 21; ware es ein gewöhnlicher Stück ihrer Religion, daß die Heydnische und Römische Völker ihre Altäre, die sie ihren Gottheiten zum dienste gewidmet hatten, und worauf sie ihre Andacht verrichteten, über gemeine Steine oder mitten aus denen Flüssen hervorragende ~~[illegible]~~ Felsen gewesen; sie nennten solche unbewegliche Steine Altäre

die Römische Völker hatten ihre Altäre meist auf Steinen in den Flüssen

§8.

Es läßt sich hieraus schließen, daß es allerdings seine Richtigkeit haben müsse, daß Bachus auf diesem Felsen oder Altarstein ~~[illegible]~~ hoch verehrt worden, indeme dieser bis auf diese Zeit führende nahme

der von Alters Zeiten her beybehaltene nahmen Altar stein ist ein beweiß deß darauf gepflegten Bachus dienstes

auch

viele schändliche dabey getrieben worden. der gottlose Antiochus liesse es gleichfalß [illegible] und zwang die Juden, daß sie in Laub-[illegible] Ehren dem Bacho zu ehren, einhergehen mußten 2 Maccab: 6: 7: cap: 14:33. Theodoretus berichtet uns, mit welchem tollen Umzug die Heyden bey gelegenheit deß [illegible] Kaysers Valentis da derselbe ihnen in Orient mehrere Freyheit verstattete, dieses Fest begangen: als Bachi Priester und [illegible] Weiber, liefen mit Ziegenfellen bekleidet auf denen Strassen auf und nieder, sie zerrissen die Hunde in stücke, heulten und machten ein greuliches geschrey, stellten sich als tolle und wilde Menschen, begingen allerley Thor-

heiten

ii Pag

auch von denen ältesten und wildesten völkern allezeit ist hochgehalten worden, welches der gelehrte Freherus selbst als ein Beweiß der gewißheit dessen angibt 22

§ 9.

Leodii irrthum wo der Altar stein gestanden.

Es begehet also der sonst gelehrte Geschichtschreiber Thomas Leodius einen grossen historischen fehler, wann er behauptet; es habe der Ara-Bachi, oder Bachi Altar Stein an dem ort oben der Stadt auf dem Hügel gestanden, wo hernach die Cuniberti Capelle, und nach dieser die Werneri Kirch erbauet worden 23.

§ 10.

Ein anderer Beweiß, wann diese Stadt ihren ursprung und nahmen bekommen

Nach dem Bericht eines Römischen Geschichtschreibers 24 solle zu seiner Zeit ohngefehr im Jahr 99 nach des Herrn Christi geburt nicht an diesem ort in Teutschland, sonderst am Rheinstrohm als auch andern Landschafften der weinbau sehr bekant gewesen, nach [illegible] weniger daß die Einwohner Teutschlands etwas von dem wein trinken hätten. dieses und andere Gebräuche hat der fromme Christliche Kayser Theodosius abgeschafft.

20. In seiner Topographia Palat: infer:

21 Saxa vocant Itali mediis in fluctibus Aras. Virgilius ~~[illegible]~~ abgeschrieben Scaliger

Desertus vacuis, Solisque exercitor Aris. Ausonius lib. II: c:22.

22. Orig: Palat: cap: XVIII. Meriani Topogr: Pal: inf: p:13 [illegible] Bacharacher regalien buch in M-spt.

23. Freherus Orig: Palat: cap: XVII.

feinden gewußt. der Teutschen Völcker ihr gewöhnlicher
Trank ware eine aus weitzen und Gerst zubereitetes Bier,
dieses hielten sie ebens gleich wie der wein doch der übermaß in
die Trunckenheit. Eine ehrwürdige mäßigung der Schwäbischen Völcker
bewegte sie zu einem verbott aus frembden ländern wein zu bringen,
weilen sie glaubten, der wein schwächte die Kräfte des Leibs und
weiche dadurch die gemüther verzagt und zärtlich gemacht 25. als
der Kayser Julianus in Teutschland kame, und die Römische
Völcker gegen die teutsche anführte, so verfaßte derselbe in
Griechischer sprache über ~~für ein~~ den Bierwein ein Spottgedicht ~~26~~ 26
~~Bache~~

Τίς, πόθεν εἶς Διόνυσε· μὰ γὰρ τὸν ἀληθέα Βάκχον
οὔ σ' ἐπιγιγνώσκω τὸν Διὸς οἶδα μόνον.
Κεῖνος νέκταρ ὄδωδε, σὺ δὲ τράγον, ἦ ῥά σε Κελτοὶ
τῇ πενίῃ βοτρύων τεῦξαν ἀπ' ἀσταχύων
τῷ σε χρὴ καλέειν Δημήτριον, οὐ Διόνυσον
πυρογενῆ μᾶλλον, καὶ Βρόμον, οὐ Βρόμιον.
Bache

---

24 Cornel: Tacitus de moribus germanorum.
25 Vinum ad se scilicet Suevi omnino importari non sinunt, quod ea re ad laborem ferendum remollescere atque effeminari arbitrantur. Julius Caesar de bello gallic: cap: IV ab initio.
26 Lehmanns Speyerische Chronick pag: 40.

II Pag

Bache quis? aut unde es? Bachum juro per ipsum,
Te minime novi: ~~Sed~~ Sed Jove nosco satum.
Tu hircum, is ~~Nectar~~ Nectar olet, nimirum Gallia tellus
Te flava e Spica vitis inops genuit.
Dicemus te igitur Cerealem non Dionysum,
Spicigenum potius et Bromon haud Bromium. 26.

§ 11.

~~Gelegenheit des Bachi-ara ... Bacharach entstanden~~

Ursprung des Orts und des Nahmens Bacharach.

Es mögen die geschichtschreiber von dem ursprung dieser Stadt schlechte schriftliche nachrichten hinterlassen haben, so sind sie mit ungewissheiten und leeren muthmassungen. der wahre ursprung der Stadt gründet sich ohne allen wider-~~spruch~~ spruch auf die Zeiten der Römer und ihren einfalle in Teutschland. vor dem einfalle der Römer, hatten die Einwohner weder dieß- noch jenseits an dem Rheinstrohme den Wein und dessen pflanzung ein erkenntniß § 8. wie solches auch dem geschichtschreiber Tacitus bekant ist. Als der Römische Kayser Probus ohngefehr im Jahr Christi 276 biß 282 an den Rheinstrohm gekommen, in welcher Zeit sich seine Regierung geendiget, so hat man auch dessen Verordnung Weinstöcke ~~zu pflanzen angefangen~~ in Italien und Ungern zu pflanzen angefangen. man machte den Versuch auch damit an dem Rheinstrohme besonders an dem gebürge. und da man die gegend bey Bacharach theils wegen der Sonnen hitze als auch wegen der vortheilhaften lage der gebürge hierzu vor bequem und tauglich befunden, so haben die Römer # damit den

oder vielmehr die Gallier

den ersten Versuch gemacht und da sie ihn gut befunden, nun
mit mehrerem Fleiß denselben obgelegen, und dieses Ge-
bürge zu Bacharach mit edlen Weinreben, so sie aus ihren
mittägigen Provinzien Römern setzten, besetzet. so haben
sie diese Gegend ihrem Weingott Bacho zugeeignet, und
~~ihr~~ ihme zu ehren ihn Bachi-ara genennt 27.
Es hat also diese Stadt nach diesem wahrscheinlichen Grund
ihren Nahmen und Ursprung von dieser Zeit des Römischen
Kaysers Probi und dessen ersten Pflanzung der Wein
reben vom Jahr 276 nach Christi geburt genommen, und ist
aus dem Nahmen Bachi-ara der teutsche Nahmen Ba-
charach entstanden.

§ 12.

Ich habe daß den Nahmen Bachus einen besondern gefunden
Ich habe schon § 2 erinnert, daß die Gottheiten der Heyden
entweder Helden, die sich im Krieg durch Tapferkeit um
den Staat, oder solche Personen gewesen, die sich durch eine glück-
liche Regierung, Erfindung und andere Verdienst gemacht haben.

Noah ist der Römer Bachus.

Ich

---

27 Es ist unstreitig, daß der Römische Kayser Valerius Probus zum weinbau an den gränzen des Rheinstroms die erste Verordnung gemacht habe; Er wird deswegen in denen geschichten der andere Hannibal genennt. Er ließe in Africa am ersten die Obstbäume pflanzen. Er ließe die gegend sowohl am Rhein als Moselstrohm mit wein reben besetzen, und brachte deren Pflanzung in aufnahme. Teutschland hat ihm also dessen erfindung zu danken. Ein Lateinischer geschichtschreiber nahmens Vopiscus meldet von den

ersten

1) Beyl:

Ich glaube daher, ob schon der Bachus der Heyden nie-mand anderst als Noah, welcher in der heiligen Schrift als der erfinder und ersten pflanzer des weinbaues [illegible] 28. Sein weib ist ohne zweifel die berühmte Isis der Egyptier und die Ceres der Römer, von welcher ein heidnischer dichter schreibt

Prima Ceres unco glebam dimovit aratro
prima dedit fruges alimentaque mitia terris.
prima dedit leges, cæteris sumus omnia munus.

§13.

die gelegenheit, wie Bachus und dessen dienst entstanden.

Sobald die nachkömmlinge Noe nach der Sündflut sich in die welt ausgebreitet hatten, und verschidene völcker und nationen, welche nachgehends die bekante vier Monarchien die Assyrische, Babylonische oder Persische, Griechische und zuletzt die Römische genennet wurden, und alle von Noah ihren ursprung hatten, wie zu dessen beweiß die Syrische göttin den kopf Noah auf ihrem haupte und ein Cornähren in der rechten hand trägt; ~~[illegible]~~

ersten weinbau am Rheinstrome und ertheilet hätten diese nachricht: Gallis, fastor, omnibus hic permisit, ut vites „haberent, et vinum conficerent. Ipse Almam montem „in Illyrico circa Sirmium militari manu fossum lecta „vite conseruit.
Victor und Eutropius berichten uns ebenfalls: Vineas „Gallos et Pannonios habere permisit, opere militari „Almum montem apud Sirmium et Aureum apud Moesiam „superiorem vineis conseruit et provincialibus colendas dedit.
Lehmanns Speyerische Chronic pag: 40.

ein jeder dieser Völker ii Das

brachten die erinnerung von dem Weinbau Noa mit sich in die bewohnten Länder, wo sie sich niedergelassen haben. Es haben die Römer, so als dieser sterbliche Gottheit nicht mehr vorhanden gewesen, die sich in erfindung des Weinbaues um ihren Staat so verdient gemacht, das andenken gegen ihn unterhalten, den Noam in eine menschliche Gestalt eingekleidet, ihm den Kopf mit Epheu und einem Weinkranz, einen Becher in der linken und einen Trauben in der rechten Hand haltend ~~und~~ umwunden, zum Zeichen, daß die Völker nach ihm, ihm dieser wissenschaft und erfindung derselben allein zu danken hätten; sie feierten ob kraft eines gesetzes ihrer Religion, ihm zum andenken ein gewisses Fest jährlich zu feyren

§ 14

Die ~~Römische~~ gallische Völker haben dieser gegend und dem ort so Bacchi ara genennet worden, durch erfahrung und Versuchen ~~auf~~ zum Weinbau erst tauglich befunden, und konten sich durch die fortdauer eine ~~reichlich~~ reichliche belohnung ihrer arbeit versichern.

Fortsetzung des Artikels Bachi ara: dem Felsen oder Altarstein

Die

28. i Mos: 9: v: 20 heisset Noah איש האדמה ein Ackermann, es ist viel wahrscheinlicher, daß dieser meynung grund habe, als des ehmaligen Bischofs Huetii einer der gelehrtesten Männer in Frankreich: dieser glaubte Bacchus, Osiris und Mosis seyen einerley gewesen; man sehe dessen Demonstrationem Evangelicam propos: IV: p: 134.

Sie stöberten diese Gegend [Weg] und wildnisse der Gebürge von gesträuchen, Flaschen weinreben durch; dieser ort ware ihnen ein wohlanständiger gesuchter platz, wo sie ihrem erfinder des weinbaues weyrauch ~~opfer~~ opferen und Lorbeeren widmeten; sie wolten an diesem ort, wo ihnen der dienst geleistet wurde, das andenken an ihn verewigen. Es waren diese ihnen nicht genug, daß sie die Berge bey Bacharach selbst, sind es der Kühlberg und Vogtsberg, die von alten Zeiten her vorzüglich [wegen dem weinwachs] berühmt waren, ~~wo diese edlen wohnungen von rothen weissen und ...~~ gewachsen, dem Bacho widmeten; sie erwählten sich einen Stein fast mitten in dem Rhein, so von ewigen Zeiten ~~her~~ her der Altar oder Altarstein genannt wird. hierauf haben sie ihm aller wahrscheinlichkeit nach ihren gewöhnlichen dienst geleistet.

§ 15.

Wie Bacharach nach und nach ent~~standen~~ ~~be~~bewohnet worden und den [deutsch] Nahmen ~~be~~ erhalten

Diese zum weinbau erwünschte Gegend, und die glückliche Versuche zogen mehr und mehr einwohner an sich, die denselben obgelegen; es mag dieser der ort um anfänglich, wie wahrscheinlich aller einen geringen anfang genommen haben, ~~da~~ nur in etlichen Hütten für weingärtner oder Fischerwohnungen bestanden [haben] ~~hat~~,

diese

Es wachse endlich zu einem dorf heran, und je länger, je mehr wegen fruchtbarkeit des weinbaus in aufnahm gekommen; es ist ~~jedoch~~ glaublich, daß er noch unter der Römer herrschaft in Gallien in einem geringen ansehen muß gestanden haben, indem bey denen Römischen geschichtschreiber dessen weder bey Julio Caesare noch einem Tacito des geringsten gedacht wird. Derselbe ist endlich unter der herrschaft der Franken, als sie Gallien erobert, besser in ansehen gekommen, da die Fränkische Könige ihn zu Residenz gemacht, und ihm an statt des Römischen nahmens Bachi-ara, den Fränkischen und Teutschen nahmen Bacharach gegeben haben.

§ 17.

Die Franken behielten bey der übersteigenden macht ihrer Könige, die sich von Chlodovichs zeiten, so der Römischen herrschaft 486 ein end gemacht, zu allgemeinen Monarchen erhoben, ihre ursprüngliche freyheit. der freye mann oder ingenuus hatte freye gewalt über seine eigne güter und knechte servos und mancipia, diese konten zum Adel durch Lehen und ehrenstellen auch wohlverhalten gelangen 29. Dieser freyen leuten ihre güter be-

oder dieser ort zu einer Grafschaft erwachsen.

29 Siehe Herrn Johann Stephan Pütters Lehrers Staatsr. zu Göttingen

36.

bestünden in sitzen Villis ij Lag: Curtibus und dazu gehörigen Ländereyen in Mansis und Mansionibus; mehrere zusammengelegene Höfe machten alsdann einen Vicum aus, und mehrere Vici einen pagum oder Gau 30. Nach der gewohnheit der alten Teutschen Völker theilten die Franken nach dieser einrichtung ihre gegenden nach gewissen flüssen, bergen oder Landesgegenden ein, solche gegenden nannten sie Gauen und änderten darnach, wo die Römer vorher einen ~~festen~~ festen Sitz gehabt haben, die nach ihrer art eingeführte benennungen und eintheilung der Provinzen; also veränderten sie, wie schon §15 bewiesen, Bacchi-Aram in das Teutsche wort Bacharach; nachdeme solche Höfe zu einem dorf ~~erwachsen~~ Flecken oder Stadt erwachsen, legten sie auch dabey ~~Sch~~ Schlösser Castra an, so unter die Gauen mitbegriffen waren; über einen jeden Gau setzten die fränkische Könige unter ihrer Regierung einen Grafen Comitem oder Gravionem, der vorgesetzt war, an statt ihrer Monarchen ~~[illegible]~~

löblichen

---

ingen Grundriß der Staatsveränderungen des Teutschen Reichs pag: 37: §4.

30 Ebendaselbst.

31 Daselbst. Dort ist bekannt, daß der Rheinzoll vorhero auf dem Schloß Fürstenberg zu Rheindiebach gelegen, nachhero nach Bacharach verleget worden.

ii Pag:

löbliche Regierung zu führen, zu gericht zu sitzen, der unter-
thanen Klage und antwort anzuhören ~~und~~ durch einen
gerechten richterlichen ausspruch ~~und~~ zu entscheiden, und
die verbrecher zu strafen; so mußte die königliche Einnahme
besorgen, welche in strafgelder wegen kriegs und ander
verbrechen, so heribannus, bannus dominicus genennet
worden, in Zöllen vectigalibus, teloneis und andern köni-
glichen abgaben, so auf personen oder sachen gelegt waren,
bestanden Sect. 31.

§ 18.

Hier glaube ich den schlüssel zu entscheidung der frage gefunden
zu haben, woher dieser ort zu einer grafschaft erwachsen und
das über der stadt erbaute castel Staleck seinen ur-
sprung genommen, welches ohne wiederspruch zur Zeit der
fränckischen Königen geschehen, und ihm der nahme Staleck
gegeben worden.

Hauptfrage woher dieselben und woher das Schloß Staleck entstanden.

§ 19.

Nun ist noch nicht entschieden, wie diese Grafschaft Staleck
zu einer lehe an das Erzstift Cölln gekommen; doch glaube ich,
daß solches unter der Regierung der fränckischen Königen
geschehen, welche zu aufrichtung der christlichen Kirche
sonderlich unter des Königs Clodovei Regierung
die bischöfe mit schenckungen ganzer länder, graf-
schaften und städten überschüttet haben.

wie die grafschaft Staleck an das Erzbisthum Cölln gekommen.

§ 20.

dieser Stadt altes wappen ist ein Löw mit einem spitzrand, und scheinet
solches sein ursprung unter Hermanno II von dieser grafschaft Staleck her sein
ursprung genommen zu haben, ~~das~~ welches die pfaltzgrafen nach ihm fortgeführet
haben und das Churhaus pfaltz ~~[illegible]~~ von dieser grafschaft selbst empfangen zu haben
das

altes wappen der Stadt Bacharach

III Tag

Das III Capitel

Von der Geschichte der Pfaltzgrafen Hermanni II. Conradi III und Henrici.

§ 1.

Wie Bacharach eine Residentz der Pfaltzgrafen am Rhein worden.

Ich komme nunmehr ~~zu der~~ auf die Zeit, da die Stadt Bacharach zu einer der ansehnlichsten Städten und einer Residentz der Pfaltzgrafen an dem Rhein worden, ehe dieselbe nach Heydelberg verlegt worden. dieses vorzügliche Alterthum gereichet diesem ort zu einer besondern ehre und hat zu vergrößerung des Staats der Churpfaltz Landen und dessen darauß Wachses beygetragen.

§ 2.

Hat vorher seine eigne Grafen gehabt.

Ob wir schon in denen geschichten keinen nahmen eines grafen von Staleck antreffen, so ist doch gewiß, daß lange vorher, ehe dieser ort an die Pfaltzgrafschaft gekommen, seine eigne grafen gehabt habe. ~~Einer von ihnen kommt in der geschichte vor unter dem Nahmen Hermannus II graf von Staleck, er gelangte im Jahr 1142 zu der Pfaltzgräflichen~~

§ 3.

Graf Hermannus II zu Staleck wird Pfaltzgraf am Rhein und bringt diese graf. Stahleck zur Pfaltz. grafschaft.

Einer von ihnen kommt in der geschichte vor unter dem ~~würde~~ nahmen Hermannus II grafen von Staleck, er gelangte im Jahr 1142 zu der Pfaltzgräflichen

würde

würde an dem 30 Rhein 32. und würde ihren Kayser Conrado iii Burg: an statt des 1140 ohne Erben verstorbenen gesetzt grafen Wilhelms, nachdeme das Reich dessen allodial güter an sich gezogen, um das Jahr 1142, wie solches auch dieses Kaysers Schenkungs brief, so er ihm 1144 ertheilet, und nachgehends wieder zu Cölln im Jahr 1146 bestättiget hat, zu ersehen ist [illegible] erwähnet 33. hierdurch hat derselbe diese grafschaft Staleck auf ewig mit der Pfaltzgrafschaft am Rhein verbunden

§ 4

dieser Pfaltzgraf Hermannus stammte aus dem Henneberg[ischen] Pfaltzgrafen haüse und ware mit einer Prinzessin nahmens Gertruda Hermanni iii vermählet. Ihr Vatter ware Margraf Conrad zu Meißen, ihre Stammungs mutter hiese Luitgard und ware eine Leibliche Schwester Linie Kaysers Conrads des dritten und eine tochter der Agnetis 34 führen wir deswegen seine und seiner gemahlin abstammungs Linie an, damit man desto lüster die ursach seiner erhöbung zu dieser würde, die aus genauer Verwandschaft mit dem Kayser erwachsen, einsehen könne

§ 5

---

32. Tolneri hist: Palat: Gündlings discurs der Teutschen Churfürsten Staaten 4ter Theil pag: 629 seq. Iselins historisch und geogr: allgem: Lexicon 4ter Theil a litt: R–Z pag: 481.

33 Tolner ibid: p 85 seq

34 daselbst: Gündlings discurs der teutschen Churfürsten und Staaten 4ter theil pag: 629 seq

III Kap:

§ ~~22~~ 6

Graf Hermannus II empfänget die Grafschaft Stahl-eck bey seiner Gelangung zur Pfalzgrafschaft

an die Grafen zu Stahleck und zwar als sich die Grafschaft zur Pfalzgrafschaft am Rhein gelangt, eine Mannlehe von Kurcölln gewesen, und solche auch das jus advocatiae über die Stadt und dero Bürgern Schutz verbunden war, so ist zu vermuthen, daß Pfalzgraf Hermann II die Lehenbarkeit über diese Grafschaft und Advocatie daher empfangen habe 35. Er beweiset solches auch ein und ander häufige Vorzüglichkeit, welche Kurcölln noch derselbst besitzet, und der Cöllnische Saal genant wird.

§ ~~23~~. 7.

Pfalzgraf Herm: II Stadt hat zum aufführen und erbauung der Stadt ohne zweifel vieles beygetragen

Es ist kein Zweifel, daß dieser Pfalzgraf bey seiner Gelangung ~~seiner~~ zur Pfalzgräflichen Würde zur Aufnahme und Vermehrung dieser Stadt alles mögliche wird beygetragen haben, solang er auf diesem Castel Stahleck seine Residenz hatte. Ob er die Mauren der Stadt, die Thürme aufgeführet, und die Befestigung der Stadt zuerst unternommen, und ob er den Castel in Vestungs Stand gesetzt, ist nicht gegeben, da sowohl sein außerordentlich als auch sein Leben lang als Pfalzgraf kein Zeichen darüber da ist.

---

35 Tolneri hist: Palat: cap: 15: pag: 325.

genugthun, ~~[illegible]~~ ist Ihm wegen mangel
zu vernehmender unterschriften nicht Bestimt werden.
(Geschichte begebenheiten) § 24. 8
~~Die [illegible]~~ haben unter dem dritten Pfalzgrafen
sein Leben und Regierung merkwürdig gemacht, und
Verdienst sowohl seines ersten [illegible] zur Beybehaltung
als auch Vermehrung seiner Staaten, den Character
eines Helden zu seiner Zeit. Kaum waren sie zur würde
eines Pfalzgrafen 1142 gelangt, so wurde er in Ver-
schiedene umstände verwickelt, die ihm bey ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
mal der nachwelt eines besonderen denckmal hin-
terlassen haben. Ich will hier die geschichte seiner Regie-
rung und seines lebens kürzlich entwerfen. Die entstan-
dene Fehde im anfang seiner Regierung zwischen ihm und
Adalberone bischofen zu Trier, nachdem Vorfahre
als Pfalzgrafen die advocatie über die Kirche
auch die Stadt Trier behaupteten, eine Standhafte Thä-
tigkeit. Im Jahr 1148 nahme Pfalzgraf Herman
das Schloss Triere ein und bestätigte d. Graf
Otto von Reinecke übergabe selbst dem Bischof
~~Adalberon~~ Adalberoni und dem Geistlichen ~~zu~~-
~~künftigen~~ der Kirche zu Trier, um es dem

Pfalzgraf

wird in einen Krieg mit dem Erzbischofen Adalberone zu Trier wegen der Advocatie der Kirche zu Trier verwickelt

Pfaltzgrafen wieder aus den Händen zu reißen.
der Bischof fienge daran an solches zu beklagen;
nachdeme er seine Völker den Pfaltzgrafen ent-
gegen stellete und drey täge gegen einander
zu Feld gelegen, so hielte dieser Bischof als
ein Commandirender General eine erbauliche
anrede an seine ~~Völ~~ Völcker: O Ihr Freunde
"des heiligen Apostels Petri! ~~sprache~~: O Ihr
"Streiter unserer heiligen Kirche, die ihr Hertz
"vor die ehre Gottes und Gerechtigkeit, eure zeit-
"liche Leiber dem ~~Schw~~ Schwerd eurer Feinde
"habt blos gestellet, ~~sehet~~ sehet an dieses
"Zeichen des Creutzes, ich sage dieses Creutzes
"Zeichen der Freunde Jesu Christi: dieses göttliche
"Creutz, bey welchem mir Pfaltzgraf Hermannus
"an dem Tage, an welchem ich ihn zu einem Advo-
"caten unserer Kirche gesetzet, die treue geschwo-
"ren hat, an dem tage, da er die Kräffte und die
"Macht, welche ich ihm verliehen, gegen mich gebrau-
"chet. Er sagte ihnen ferner: es seye an diesem
Creutz

Kreutz ein stück von dem Pag: Creütze Christi, an welchem
sich dessen heiliges Leidens einen solchen hellen
glanz von sich gabe, über 2 der feind des gantz
menschlichen Geschlechts gesieget hat. Nach diesem
er sie alle die beücht vor ihm ablegen und ertheilte
ihnen ~~die seegen~~ aber nach vorheriger lossprechung
den seegen; hierdurch erweckte er in ihnen einen solchen
muth Zur schlacht, daß man an keinem auf das ge-
ringste Kennzeichen von furcht erblicken konte: Er
gabe einen gewissen von Namur die fahne: Er
selbst aber faßte in seinen händen das Kreutz
als ein Comando Stab.

Kaum erhielte Pfaltzgraff Hermannus von diesen
Zurüstungen nachricht, so schickte er abgeordnete zu
ihme, um mit diesem geistlichen General sich in
friedens unterhandlungen einzulassen. es wurd von
beyden theilen beliebt. Hermannus versprache ihme
mit der besatzung aus dem Castel zu ziehen, so auch
geschehen, und der bischoff nahm wieder besitz davon 36
Mertz

Pfaltzgraff Hermannus schließt mit dem bischoff Adalberone einen frieden, erhält sich und übergibt ihm das Castel Friese

36. Kyriander Histor: Trevir: part: XI fol: 84.

Pfalzgraf ~~Henrich~~ Henrich mußte nachgehends im Jahr 1198 dem Erzbischof Johannes zu Trier ausdrücklich die Advocatie und alle gerechtsame auf der Stadt Trier und andern örtern, wie solche die vorige Pfalzgrafen genoßen, abschwören 37.

§ 9

Führet Krieg mit dem Bischof Arnold zu Maynz und werden beyde vom Kayser Barbarossa des Friedensbruchs schuldig erklärt

~~ausschließ~~

Der andere Krieg, worin ~~nach~~ dieser Pfalzgraf verwickelt würde, und welcher gleichwohlen viele Verwüstung angerichtet, entstunde ~~[illegible]~~ im 1155 zwischen ihm und dem Bischofen Arnolde zu Maynz 38/ ~~[illegible]~~ der damalige Kayser Fridericus Barbarossa befande sich in Italien um die Kayser-Crone zu empfangen und die ~~[illegible]~~ Italiener zum gehorsam zu bringen; dieser Kayser ertheilte bey seiner ankunft diesem Bischofen zu Maynz

37 die resignation lautet also: Notum sit tam presentibus quam futuris, quod Henricus Pala-„tinus, Comes Rheni, qui filiam predecessoris sui „Conradi Palatini Comitis legitime duxerat, re-„signavit beato Petro et venerabili Treviron. „Archi Episcopo Johanni die Pascha in curia „Episcopali apud Trevirim Advocatiam ejusdem „Civitatis cum omnibus appendiciis tam feudalis

quam

iii Dag:

Maynz in seiner abwesenheit die verwaltung des
Bisth. Bischof Arnoldus hatte unterm Pfaltzgraf Her-
~~ma~~ mann in den Bann, weiln er das bischthum Worms
in unruh setzte. Es kame würklich zwischen beyden zu ei-
nem offenbahren Krieg. Mit unterm Pfaltzgraf Hermann
hatte sich gegen den Bischof vereinigt Graf Godfried
von Spanheim, Graf Emich von Leiningen, Graf Heinrich
von Catzenelnbogen, ~~Wildgr~~ Wildgraf Conrad von Kirch-
berg, Graf Heinrich von Diedesheim, Graf Berthold von
Nieda und noch viele andere; diese fielen mit ihren
Völkern in das Stift Maynz und ~~un~~ verheerten
solches mit Feuer und Schwerd[39]. Von seithen des

Bisch.

"quam non feudatis nec non omnia annualia ser-
"vitia, quae praedecessor suus supradictus habuit
"in villis Archiepiscopi sitis, in pago, qui Tre-
"here alias Retherge dicitur, et in omnibus
"villis Archiepiscopi sitis supra Mosellam, sub tali
"forma: Quod idem Palatinus juravit ~~super~~ super
"clavum Domini et super omnes reliquias in eadem
"capside contentas, quod nec ipse nec aliquis
"haeredum suorum eandem Advocatiam et praedicta
"feuda unquam repeteret. Archiepiscopus quoque
"sub poena excomunionis inhibuit, quod nec ipse

nec

III Cap:

46.

Bischofs von Maynz setzte nachricht stellen und bliebe ihm nicht schuldig: der Bischof würde ebenfalls Hermann mit einer Armé entgegen und führte seine Soldaten in eigner Person an, nahm statt einem Crucifix einen güldenen Arm statt eines Comando stabs. Die ganze Oberrheinische Gegend kame in unruhe. der Kayser erhielte sogleich von dieser unruhe in Italien nachricht, und ohngeachtet seiner wichtigen angelegenheit, kehrte er im Monath November 1156 wieder zurück, er hielte einen Reichstag zu Worms, forderte beyde theile vor sich und erklärte beyde partheyen als friedens-brecher schuldig 40 810

Den Erzbischof begnadigte zwar der Kayser wegen seinen hohen alters und geistlichen stand, da er doch als ein Be-strafter general ~~Officier~~ von einem geistlichen rang einen # ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ die andere schwerstrafe gross

Erzbischof Arnold wird vom Kayser losgesprochen, aber graf Hermann aber und seine alliirte zum hundstragen verdammt.

einen welt-lichen herrn auf seinen rücken nachzutragen

„nec aliquis Successorum suorum proditam advoca-„tiam et eadem feuda in posterum alicui hominum infeo-„daret, nisi indignationem Dei omnipotentis et Sen-„tentiam excommunicationis incurreret. Hujus rei „testes sunt, qui etiam eodem tempore presentes „aderant Gerhardus Abbas Prumiensis, Ru-„dolphus major propositus, Wilhelmus major „Decanus et omnes Archidiaconi, nec non

qua-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Graf Hermannus und alle, so sich mit ihm verei-
nigt hatten, ~~und~~ als sie von seithen des Bischofs von
Maynz ihre Zuchtstraffe [illegible], der Graf von Lohn/
Wilhelm Graf von Gleichberg und noch mehrere mußten
als eine Meilwegs Hunde tragen. Eine Straff, so da-
mals denen Staatsverbrechern gegen die Reichsgesetze
auferleget war; und welche von Käysers Zeiten
bis nach Friedrichs [illegible] seye. Siehe 41 Jahr auf
das alte Sprichwort entstanden: Er muß Hunde
tragen biß nach Friedrichsbach. Es scheint, die von
diesen Bischof und andern übertriebene und unschränk-
te Herrschaft gegen einige Reichsstände, die ~~[illegible]~~
~~des~~ ersteren von Kayser erhalten worden, und
besonders seine Bannsträffen gegen die Pfalz-
grafen, welche damals eine gewöhnliche Sache der
Clerisey und ~~[illegible]~~ sonderlich der Bischöfe
gegen ihre hohe und niedere Länder waren,
haben unseren Pfalzgraf Hermann bewogen sich
diesen

---

quatuor Abbates, acta anno Dominico incarnationis
MCXCVIII. man sehe hiervon Freheri Orig: Palat: cap XI.
Tollneri Hist: Palat: pag: 300, 301.

~~Es melden die Geschichtschreiber von diesem Pfalzgrafen Arnold~~
~~[illegible] und seine [illegible] [illegible] [illegible]~~
~~[illegible]; Er war des vorigen Bischofs Henrichs des~~
~~ersten [illegible] und wurde von ihm nach Rom gesandt~~

[illegible]

48 diesem Hirten zu widersetzen und mit ihm zu verbinden.

§ ~~26~~ II

Pfalzgraf Hermannus wird vom Kayser im Besitz des Klosters Bildhausen in Franken 1158 bestätiget

Nicht lange nach dieser Strafe kam Pfalzgraf Hermannus wieder in des Kaysers Gnade. Denn der Kayser bestättigte ihm 1158 den Besitz des Klosters Bildhausen in Franken, so dieser Pfalzgraf gestiftet hat. In eben diesem Jahre wohnte er der Kirchenversammlung bey; wie er sich denn auch bey dem Kayser zu Würzburg 1156 eingefunden und der Kirchenversammlung zu Regensburg in eben diesem Jahr ~~beygewohnt~~ ...:42.

§ 27.

~~daß er sich die Anklage der Clerisey zu Maynz gegen den Bischof zu entschuldigen. Er brachte zwar Gerüchte dahin, daß er ... in Mainzer Klöster, und Arnold an dessen Stelle 1153 zum Bischof zu Maynz erwählet würde, weil ihn Kayser Fridericus I. hochschätzte und ihn zu seinem Canzler ernannte.~~

38 Bischof Arnold

Der Verfasser der Annalium Bingensium hat uns von diesem ~~Arnold~~ gemacht als andere eine ausführliche Nachricht von diesem Bischofe [illegible] und seinem gewaltsamen Tode hinterlassen. Man Er hat ihn von einem [illegible] [illegible], und [illegible] berühmten Bischofen gehalten; Er bewirkte eine [illegible] [illegible]

Hierauf will Pfalzgraf Hermannus seine regierung und alle seiner weltlichen geschäfte entsagen; vielmehr brachte ihn ein über die strenge geschäfte verdruß dahin; er begiebt sich in das in Franken im Bisthum Würzburg gelegene ansehnliche Cistercienser Kloster Ebora und erwehlet 1156 den Mönchsstand; In diesem Jahr starb er auch selbst im Monath December und hinterließ keine Sohne; Er regierte vierzehn Jahr; dieses ist die abschilderung dieses Pfalzgrafens, der zu dem anwachs der pfälzischen Lande vieles beygetragen, und unter die tapfersten zu seiner Zeit gegen die anfälle seiner feinde billig ~~[illegible]~~ gerechnet worden; Sein Gemahlin Gertraut

Entschlägt sich der regierung und begiebt sich in das Kloster Ebora ~~an~~ und wird ein Mönch, stirbt und wird in dem Kloster Bildhausen begraben

---

[illegible] in seinem Amte die damals ~~[illegible]~~ aufsteigende Christen? und dies, scheint es, hatte ihm den Tod befördert; Sein Tod ist einer der merkwürdigsten aber auch der grausamsten. unter dem mörderischen anschlag und Verrätherey des ~~[illegible]~~ Abts zu St. Jacob in Mayntz mit denen Bürgern der Stadt wegen auferlegter contribution und ihrer privilegien, um ihn umzubringen, wurde das St. Jacobs Kloster, wohin er sich geflüchtet hatte, nicht nur in brand gesteckt, sondern er wurde auch von einem Mönch nahmens Hilligenus mit einem Schwerd durchstochen; seine Kleider und sein eisgraues Haar

111 Sag:

traut liesse dann die seinen Bürger in das von ihm ge-
stiftete und erbaute Kloster Bildhausen bringen
und ~~da~~ begraben; diesem Kloster hat er reichlich begabet,
und des Vermögen, so er aus denen verlassenen Güter
und anderen güter erhalten, dahin angewendet; In diesem
Kloster stehet sein grabmal von steinen; man er-
blickte ihn in Lebensgrösse mit einem harnisch von
kisten angethan an der linken seithe des grossen
altars. des grabmal ward ausgebessert und stunden
dieser worte mit güldenen buchstaben:

Sein grabmal

Ecce Palatinus Hermann natu Germinus.
Bildhusen Fundans Ebraico de monachum.

Dans
mor:

Daar Bräuden in vollen schwan; ein anderer spal-
tete ihm mit einem schwerd den Kopf und setzten solang
ihre ~~ihre~~ gewaltthätigkeit seiner fort, bis er endlich
bei zu erden fiele; hierauf beraubten sie ihn seiner
Kleider; sie nahmen ihm seine ringe und kleinodien,
so er bey sich hatte, und warfen den todten Bürger
in ~~ein~~ ein stinkend loch. die armen zogen ihn heraus.
der Besse des gegen ihn ergrimmten Mengeti trieb die
armen hinweg und schlug den todten Bürger alle die

Zähne

mortuus. Hic. victus. jacet.[iii Pdo:] Hic. Sub. Pulvere. tectus.
Idem. obiit. an. Dni MCLXiiii
Renovatum est hoc opus 1561 ~~2~~ 43.

§ ~~28~~ 13.

Seine hinterlassene Gemahlin Gertruda eine Enkelin Herzog Conrad des Dritten lebte nach seinem Tode noch eine Zeit lang. Sie vollführte den bau des Klosters Bildhausen in Franken nach dem Tode ihres Gemahls. Sie begab sich nachgehends in das Jungfrauen Kloster Wechterswinkel so sie erbauet und reichlich beschenket hat, und nicht weit von ihres Gemahls Ruhestätte entlegen, und ward eine Nonne.

Seine Gemahlin Gertruda begibt sich nach ihres Gemahls tod in das Kloster Wechterswinkel und wird eine Nonne, darnach in das Kloster S. Theodori zu Bamberg, stirbt und wird alda beerdiget

---

zählen aus, aber alsob sie ihn nach dem Tode noch einmal zu tödten bereit wären. Drey täge nach seinem Tod haben die Chorherren wiewohl mit vieler mühe ihn in die Lieb Frauen Kirch zu Maynz begraben. Zur straffe würde der Abt in dem Kloster zu S. Jacobsberg von Kayser Friderico Barbarossa seiner Abtey entsetzet ~~und~~ und des Landes verwiesen. Die übrige Münche in dem Kloster wurden auf des Kaysers Befehl alle in ein Hauß gesperret, deren einige zu den finstern Thürn gezwungen, andere hast sich mit der Flucht gerettet. Zwölf Jahr lang durfte kein Gottesdienst in dem Kloster gehalten werden. Hier-

von

Nonne. Von da zoge sie nach Bamberg in das Nonnen
Kloster S: Theodors, so sie ebenfalls 1170 erbau-
et und von dem verstorbenen Pfalzgrafen Hermann,
Bruder der Bischofen zu ~~[illegible]~~ Bamberg
mit herrlichen einkünften versehen worden. Sie
widmete sich daselbst gänzlich dem Nonnenstand
~~und~~ beschlosse daselbst 1191 ihr leben, und wurde
alda begraben 44.

§ ~~20~~ 14

Kayser Barbarossa ertheilt seinem halbbruder Conrad III die Pfalzgrafschaft am Rhein und Staleck

Nach dem absterben Pfalzgrafens Hermanni II das
Stifterb der grafschaft Staleck an die Pfalzgraf-
schaft am Rhein, und zwar ohne hinterlassung einiger
männlichen erben, ertheilte der Kayser Fridericus
Barbarossa seinem halb bruder Conrad den dritten
1156

von denen Mönchen begaben sich in das Kloster nach
Eberheim; Sechs kamen in das Kloster Disibodenberg,
die übrige flohen hin und her wieder in die Klöster;
der Kayser liesse die ringmauern sammt den Thürnen
und Schanzen um die Stadt Maynz abreissen, die gräben
aus füllen und schleifen, und konte man 36 jahr lang in die
Stadt Maynz als in ein offenes dorff gehen; endlich wurde
das Kloster Jacobsberg wegen der Verrätherey und ~~Mordt~~
... Mord.

1156 auf dem öffentlichen Landtag zu Goslar [1111 Trp:] die Pfalzgrafschaft am Rhein. Er nante sich Pfalzgraf bey Rhein und der Viele[45] Herzog in Schwaben, Graf zu Zweybrücken Staleck und Herr des Schlosses Stalbühel und der Stadt Heydelberg, des H. R. Reichs Erztruchsess und Schutzherr der Gotteshäuser Worms, Lorsch, Strasburg, Speyer Fuld, Trier und Weissenburg Probst und [illegible].

§ ~~30~~.15

Pfalzgraf Conradus ware ein gebohrener Prinz ~~bei~~ Friedrichs des Zweyten, des einäugigen Herzogs in Schwaben und Hohenstaufen 46. Seine Frau Mutter hiesse Agnes und ware eine gebohrne Gräfin von Zweybrücken und Saarbrücken, und eine leibliche Schwester des Bischoffs Alberts zu Maynz 47 ein Bruders des Kaysers

Pfalzgraf Conradi III Abstammungs Linie

115[illegible] wurdt es [1163] gänzlich niedergerissen und geschleift.
~~[illegible]~~ Der [illegible] schreibt in diesem Gedichte erwähnt:

Furibus hoc eadem quondam murisque superba
Poene fuit toto Ledes notissima regno
Donec ob infandum detestandumque furorem
Strata luit meritas occiso praesule poenas
Inde ruinosis deformis et horrida muris
Testatur justas offensi principis iras.

39 Trithemius in Chron: Sponheim: ad ann: 1155. p: 253.

Kaysers Friedrichs des Zweyten von einem Vatter und zweyen Müttern; Er wurde 1127 zu Waiblingen gebohren.

§ 16.

Vermählet sich mit Irmengard einer Tochter Pfalzgrafen Conradi II

Er vermählte sich als Herzog in Schwaben 1144 und ist dadurch zur Pfalzgrafschaft gekommen mit Irmengard 48. einer Tochter des Pfalzgrafen Conrads des Zweyten; dieser Pfalzgraf Conrad, der ohnedem von Kayser Carolo dem grossen seine Abkunft gehabt haben solle, dessen Gemahlin die Tochter eines Pfalzgrafen genannt, und dessen Vater der damals der mächtige Kayser Friedrich der Zweyte ware, fiele es nicht schwer zu der Pfalzgräflichen würde zu gelangen, welche er schon vorher einige

Länder

---

40. Idem in ~~Chr~~ Chron: Hirsaug: ad d: a: p: 137.

41 Eben daselbst, siehe auch Herrn Rath Kremers Diplomatische Beyträge zum behuf der teutschen Geschichtskunde Erstes Stück pag. 47 (51) worin mehrere Zeugnisse angeführet werden. Weiter beweisen andere Geschichtschreiber, die vorbrachen hätten auch den Hunden einen Hund von einer nächst gelegenen ~~Stadt~~ Grafschaft bis zur andern tragen müssen, da nun des Speyergau und die Stadt Speyer die nächste Grafschaft bey dem Wormbsgau war; so hatte sie von Worms, wo das Urtheil über sie gefället worden, bis nach Speyer sie tragen müssen. Lehmanns Speyrische Chronic.

Scab

Länder in Frankenland (III Fürst.) und Schwaben besessen, wo-
zu auch die Herrschaft ~~Stahleck~~ Stahlbühel oder
die Gegend um Heydelberg gehörte. Er brauchte er-
stens die Anwachs der Staaten sein Macht und an-
sehen um ein merkliches 49 Ehe er zur Pfalzgrafschaft
gelangte, residirte er ~~auf~~ zu Heydelberg auf dem Schloß
Stahlbühel 50. welches er von dem Bischof von Worms
erst an sich gezogen 51 Einige der Geschichtschreiber und
der Clerisey machen von diesem erhabenen und friedlichen
Fürsten und von der Verwaltung seiner Staaten ein
verhaßtes Bild und 52 Er stiftete im Jahr 1148 un-
ter der Clerisey und den Bürgern zu Worms eine
große Uneinigkeit; die Güter der Geistlichkeit
waren

Scabinus ein gewißer Abt hat es in einem Gedichte ent-
worfen:

Ergo, heißt er, quod Italicis consita gessit in ~~agris~~ oris
Bella Palatinus moverat arma domi.
Hunc licet invitum detractantemque coegit
Inclita per Nemetum moenia ferre Canem.

Merita consumit clade nocentes
Cumque Palatino Comites bis quinque potentes
Ferre Comes Scapulis foedissima pondera cogit

Günther Ligur: lib: V:
de gestis Frid: I: Imper:

Ac ni, fährt er fort, gravis atas Sacer ordo
Pontificem lutata Frens aut sanguine poenas

Sol.

56.

waren demnach die anbekennte ihrer gegner gänzlich ausgerottet. niemand ware, der sich der gewalt wiedersetzte und sich des selben [illegible] annahm. der Pfalzgraf Conrad bediente sich dieser gelegenheit, der eben damals auf dem Castel Jettenbühel bey Heidelberg sich aufhielte und zoge [illegible] sich die güter, so dem Bischoff von Worms zugehört in dieser gegend

an sich [illegible] 53. Er vermehrte das ansehen der Stadt und [illegible] die Stadt

Heydelberg mit Pallisaden und einer Mauer 1140 umgeben 54

§ 32.

---

solveret aut summi pateretur probra pudoris;
Cui vetus mos est, ut, si qui Rege remoto,
Sanguine vel ~~flam~~ flamma vel seditionis aperta
Turbine, seu crebris regnum vexare rapinis
audeat, atque gravem, quam fuso sanguine poenam
Excipit, si liber erit de more vetusto
Impositum Scapulis ad Contigui Comitatus
cogatur per rura Canem confinia ferre;
Sin alius Sellam, cujus dispendia poena.
Ille Palatinae custos celeberrimus aulae
non potuit vitare Comes cunctisque videndus
portavit Scapulis passus plus mille latrantem;

Hanc

Nach sebaldiger erhebung seiner zu dieser erhabenen würde eine schöne Burgstandt in Jahr 1156 verlegte er seine Pfaltzgräfliche Sitz von Stahlbühel nach Bacharach und das Castel Staleck an den ort, wo Pfaltzgraf Hermannus vor ihm residirt hatte 55

Verlegt seine Residentz von Heydelberg nach Bacharach

§ ~~33~~ 18.

Ich will hier derjenigen begebenheiten gedenken, die sich zeit seiner Regierung in diesem Zeitlauff mit ihm zugetragen haben: ~~[illegible]~~ Zuerst derjenigen welche bey dem eintritt seiner Regierung ~~[illegible]~~ der Graffschafft Staleck waren, wie schon § 32 bey beschreibung Pfaltzgrafens Hermanni ii erinnert worden, im Churpfaltzischen Lehe; diese der Pfaltz.

Empfängt Kaiser Friedrich 1156 die Graffschafft Staleck zu Lehe

Hanc quoque tunc ~~alt~~ alii simili pro crimine poena
Sustinuere decem Comites totidemque coacti,
Foeda tulere Canes generoso pondera collo,
Cujus inauditæ poenæ timor altus in omnes
Irruit, ut nullus procerum præsumeret ultra
Romana certare manu, sed pace sequestra
Judicis arbitrio sua quisque reposceret æqui.

Es mußten die Verbrecher des Landfriedens alle die grafen der Pfaltz ausgenomen, in der größten Kälte im winter mit entblösten füssen mit ihren Harnischen über die Klosterbrücke und mit einem Hund auf dem rucken getragen

einen

Ostfalzgraft anzubringen solche ebenfals in dem Jahr ... erhoben; zu dieser würde ihm der Herrschaft Friedrich zu Cöln: 56. im Jahr 1156. –

sucht die der Ostfalzgrafschaft entrissene Güter im Anfang seiner Regierung wieder an sich zu ziehen

Er verstärkte den Anfang seiner Regierung mit erweiterung seiner ~~Staaten~~ Staaten, worauf seine ansehnlichen Vorfahren gedacht gewesen. Die Landschaften und örter, die die Ostfalzgrafen schon vorher und besonders Ostfalzgraf Hermann und seine Vorfahren besessen, und durch die Kriege, welche er mit dem Bischofen zu Trier Adalbero

---

einen weiten weg aus einer Herrschaft in die andere ohngefehr eine meile weges tragen. man sehe den Verfasser der Annalen Brigensium ~~pag.~~ pag: 71–80: Es ware diese schmähliche Strafe bey den Griechen Kyno phoria genannt und wurde nur bey denen Soldaten gebraucht. So bedienten sich auch nachgehends derselben die Franken, Gothen und ~~[illegible]~~ Sachsen und wurde sonst denen ~~oft~~ denen Vornehmen von Geschlecht ~~[illegible]~~ Fürsten Grafen und denen ordentlichen Staats verbrechern angethan vid: Chron: Sclav: l: 7. cap: 2. Wittichindus l: 2: Ann: p: 16. Sie wurde unter die größte Schande und Beschimpfung von Strafen gerechnet, und musten ~~[illegible]~~ diese Straffe von dem ort des Verbrechens bis an die nächste Kirche oder bis an den Königlichen Pallast oder auch wohl von

einer

rone und zu Maynz auch die besten Annalen gefahrt
und entzogen worden, suchte er wieder an sich zu ziehen. Des
Bischofs Werners unter [illegible] zu denen Zeiten dieses Gesetz
gestrebt ein standt entgegen ..., indem er die geistlichen
güter eingezogen und zu [illegible] angewendet 54.

§ ~~34~~ 19.

Es waren einem von ~~[illegible]~~ denen unecht... Fürstenth[ums]
Reichs; er nannte sich ein Advocat der Kirche zu Würz-
zu Würzburg, Lorsch, Bergen, Straßburg, Worms, Lim-
burg, Veltz und Ellwangenburg 58. und wurde dennoch

Ist einer von denen ansehnlichsten Fürsten des Kreises zugezogen

auch

---

einer gewissen Gegend bis an die andere zu tragen; so wurde
dieses Strafe zuweilen mit dem Tod verknüpft, und nur
[illegible] die Verbrecher, ehe sie zum Tod gebracht wurden, zur
Erstattung ihrer Schande vorher solche Hund tragen. Vid: Otto
Frising: Eben wie bey denen Römern die ihr eigenes
Kreuz tragen musten, die daran selbst gehangen wurden.
Zuweilen kamen solche durch ihr Hund tragen ~~[illegible]~~
bald wieder in die Gnade des Kaysers und wurden, nach-
dem sie von ihm reichlich beschenkt ~~wurde~~, in Frieden ent-
lassen[illegible] Witechind: Annal: L. 2. p: 16. Es war dieses
aber eine sonderbahre Gnade des Kaysers. Wir haben
nur zwey Beyspiele, die Hund getragen haben; der eine
war Pfalzgraf und Herzog in Franken Eberhard
der andere Borivoius Herzog in Böhmen im Jahr 1110.

der,

alß er neben seinen ~~[ill. Pag.]~~ Ländern, die Er vorher in Schwabenland besessen, ~~und diese~~ alß erbliche von seinem Herrn Vatter und Frau Mutter erhalten, und die Ihme nachgehends alß Lehen der Pfaltzgrafschaft verbunden zugefallen, schon alß einer der mächtigsten teutschen Fürsten gehalten.

~~934~~ 20

Hält sich beständig bey seinem Bruder dem Kayßer auf

Alß Kayßer Friedrich ~~doch~~ die Fester der 9t. Mertz 1152 zum Kayßer erwählet ~~wurde~~, darauf nach Achen gereißet, und daselbst den 9t. dieses Monaths gekrönet wurde, so weigerte sich dessen Pfaltzgraf bey. Nach Zeit brachte Conrad finde er das Osterfest auf dem Reichstag mit dem Kayßer zu Cölln, ~~und begab sich nach Achen~~, und reißte darauf mit ihm durch Westphalen. in

der dritte unser Pfaltzgraf Hermann, und der Vierte Gerhard einer von Adel von Querfurt, der mit noch 500 andern vornehmen Herren dieße Strafe ausstehen müste: vid: Tolneri hist: Palat: pag. 305.

42. daselbst p: 305.

43 daselbst p: 307. 1678.

44 daselbst p: 308.

45. Nemoris Comitatus ware die gegend wo anjetzo das Gulicher Land liegt, und biß an Cölln sich erstreckt. Es ware dieße gegend ehemals ein großer Wald, der wegen seiner größe die Wild oder die Wold genennet wurde.
die

111 Reg:

in Sachsen 59. die nachgehends beyde brüder, nemlich Kayser Heinrich und Pfalzgraf Conradus gegeneinander [illegible], verhaltete unter ihnen fast niemals eine entfernung. Sie wurden [illegible] ihm eine beständige gegenwart. Pfalzgraf Conradus verliesse bald niemals seine Seite;

~~[illegible] zu Göppingen [illegible] 60.~~

§ ~~20~~. 21

Mit dem Bemühungen der Stadt [illegible] Hauses mehr und mehr zu erhöhen, hat er ~~[illegible]~~ auch zugleich ~~[illegible]~~ eine ~~[illegible]~~ Kriegs-wissenschaft in den ostfränkischen [illegible] mit dem Kayser ~~[illegible]~~ bewiesen. Er wohnete ~~[illegible]~~ [illegible] mit ihm, nebst Heinrich dem Löwen Herzoge zu Sachsen und Bayern, Pfalzgrafen Otto zu Wittelsbach, und andern

wohnet den feldzüge in Italien bey, und eroberte Mayland und Tortona

Hohen

---

die zwey Söhne Pfalzgrafens Hermanni Hezilo und Ezo haben dieße grafschaft nachgehends unter sich getheilet; ein gutes theil dieser Landschaft zoge das Stift Cornelius Münster an sich Tolln: Hist: Palat: p: 180: 201 & 96, 86 201. vid: Massenius in Annal: Trevir: ad ann: 1157. Münsterus in Cosmographia und Crusius in annal: ~~Suev~~: Suev:

46. heißt dieses ein Bergschloß in Schwabenland nicht weit von der Stadt Göppingen und ein Stammhaus der Herzog in Schwaben, wo sie auch ehemals hofgehalten haben. Kayser Lotharius belagerte es ehemals, konnte es aber nicht erobern

iii Pag:

Jahre der Belagerung der Stadt Mayland in Ita
lien bey ihr belagerte im Monath februario des auch
Jahrs die Stadt Tortona, so am fuss des Appeni
nischen gebürgs gelegen, und eroberte sie gleich
darauf, nachdem der Kayser ihr, den grafen Otto von
Wittelsbach des Kaysers fahnenträger, den Herzog Ber
thold von burgund herausgesandt. welche, nachdem sie über
den Tanara fluss gesetzt, und sich der Stadt genähert
um die gegend in augenschein zu nehmen, so schlugen sie
mit ihren untergehabenden Trouppen nahe dabey über
den Po fluss ihr lager auf. der Kayser brache mit
seinem Lager bey Asta auf, rückte ihnen nach und
lagerte sich in der Marggrafschaft Busca,
alda

erobern. Sie ist endlich 1525 von denen wilden Bau
ren eingenommen und gänzlich zerstöret worden.
Merians Topogr: von Schwaben p: 173.

47 Tolln: Hist: Pal: p: 308.

48 So wird sein Sohn öfters genennet in dem diplomate
des Erzbischofs Philippi zu Cölln bey der Lehen der
graffschaft Waleck 1156 Freh: Orig: Palat: Tolln:
in Cod: diplomat: p: 58. Blondellus und Schilterus
nennen sie aus Mißverstand Elisabeth: ibid:

49. der Englische geschichtschreiber Guilh: Neubrigensis
nennet ihn Conradum Palatinum nostrum virum in Impe
rio post Imperatorem summe amplitudinis. vid:
script: Anglic: in Chron: l: 4: c: 38.

41 ~~63.~~

elda verweilte er sich mit seinen truppen und schickte indeß die gemeldeten Generals voraus. den dritten Tag hernach folgte der Tässer mit seiner Armee und la- gerte sich an der auch jetzo dieses flecken, welcher von den ~~[illegible]~~ spanien verwüstet aber zu einer solchen un- gewöhnlichen Höhe angestiegen, daß er sich mit ~~[illegible]~~ dem herausgeschickten ~~[illegible]~~ Theil seiner Armee ohnmöglich geringen Kräfte: nach abgelaufenen ohngewöhnliche Höhe dieses fleckens, setzte er über denselben mit der Armee, und rückte mit ~~[illegible]~~ nahe an die Stadt. Im ersten Sturm, die auf die Mauern der Vorstadt, die mit Thürmen wohl versehen gewesen, eroberte er sie, daß kaum die Bürger unter Begünstigung der Nacht auf das Schloß retten konnten; Nachdem er die

Stadt

---

o. Tolln: hist: Palat: p: 32. 308: 309.

i ibid: p: 309: 376 et in ejusdem Codice Diplom:

2. Welch der gelehrte geistliche geschichtschreiber und Benedic- tiner Mönch und Abt Trithemius† erzehlt dieses ohne alle um- stand ~~[illegible]~~ [illegible] folgt die frage, ob dieser scharfsinnige und kluge Geist nicht zu den wenigen Geschichtschreibern gehört, [illegible] sich [illegible] entzog [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] der all- gewaltigen Leichtgläubigkeit und nachsicht der damaligen Zeiten [illegible], ~~[illegible]~~ [illegible] unwahrscheinliche gewalt und gold begierde ~~[illegible]~~ beschrieben hat.

† [illegible] sich dessen nicht enthalten und

Di-

111 Cap.

Stadt erobert und gänzlich zerstöret ~~[illegible]~~, gienge er auf Pavia los, hielte sich daselbst in einem Kloster so die Longobardische Könige erbauet hatten, und und krönte sich auf den tag Jubilate daselbst in der S. Michaels Kirche in gegenwart unsers Pfalzgraf Conrads und andrer Reichsfürsten. Krem. 61

§ ~~21~~. 22.

während der Rö-
nung seines Bru-
ders Kö. Conrad des [illegible]
[illegible] Rom bey
~~mit~~ [illegible] mit
gewalt [illegible]
Zug durch die Schweiz

Die Jahr seiner Erhebung zum Pfalzgrafen in eben dem Jahr ~~als~~ da er als general die Kayserliche Armee in Italien 1155 comandirte, begleitete er seinen bruder

den

Bischof Conrad zu Worms führet gegen unsern Pfalzgraf in einem schreiben an die H: Hildegardis Priorin des St. Ruperti Klosters bey Bingen ein bittere klage und ersuchet sich für ihn zu bitten, von welcher er auch eine antwort erhalten, ebenso bezeuget sich der Geschichtschreiber Helwig in seinem Chronic. Laurishamensi über diesen Pfalzgraf ad ann 1148 inquirenti ultio & divina
„ripuit Billingum nobilem, tactus enim is paralysi
„carne jam pro mortua solo spiritu palpitans deco-
„rose et intestatus obiit; sic Burchardus de
„Scarra totus turgidus foetidus scaturientibus
„vermibus ignominioso fine contabuit, omnes
„Officiales Domini, qui comederunt Jacob et Locum

ejus

111 Tag.

der Kayser Friedrich mit den andern teutschen Reichs-
fürsten nach Rom, der Kayserlichen Crönung seind zum
[illegible] wan den Pabst den 14 Calend: Julij beschwerlich [illegible]
[illegible] des Jahr 1151 gienge er mit dem Kayser und Kriegs-
[illegible] Arme wieder zurück nach teutschland, die Schweitzer
versprachen ihm den durchzug durch das Bernergebieth
da aber Pfaltzgraf Conrad mit gewalt [illegible]
er sich einige [illegible] 63. [illegible] wurde er über
Trient mit der Arme nach Bayern 64

§ ~~22~~ 23

Der Kayser Friedrich befandt sich im Jahr 1156 zu würtzburg — wegen der Vermählung des Kaysers mit Beatrix [illegible] und wird ihm [illegible] zum Pfaltzgrafen am Rhein [illegible]

---

ejus desolaverant, subito perierunt propter iniquitatem. Bertholdus Comes et Advocatus bello victus, castris exutus tristitia periit. Comes Palatinus Rheni Conradus frater Imperatoris, praesens ejusdem Ecclesiae Advocatus divinam quoque animadversionem sensit et expertus est. Toll: p: 310 Hier ist die frage, 1 ob es mit diesem Todt [illegible] seine historische richtigkeit habe, und 2 ob dieselbe nicht bey ihm erfolget wäre, wenn dieser Pfaltzgraf sich an jenen ihrer Stadt und Länder nicht theilhaftig gemacht hätte.

53 ibid:

54 ibid: p: 309 Extractus Geneal: Palat: Princip: ad Rhenum fol: 51: Gundlings Discurs:

66

[illegible] Pag:

Conradus waar wieder selbst gegenwärtig, und als sich der Kayser mit Beatrix einer Erbtochter des Reginaldi# Grafen zu Burgund vermählte, wohnete er dieser feyerlichkeit ~~[illegible]~~ bey. In diesem Jahr wurde er endlich an die stelle des ohne Erben im Monath December verstorbenen Pfaltzgrafen Hermanni II zu Rhein Pfaltzgrafen am Rhein von seinem Bruder dem Kayser Friderich erwählet 65

oder Rainoldi

§ ~~39~~ 24

Der anfang seiner Regierung als Pfaltzgraf am Rhein.

Hier gehet nun der anfang der Regierung ~~[illegible]~~ Conrads und seine beschreibung mit ihm als einem Pfaltzgrafen ~~an~~, am Rhein an; bisshero hab ich seinen Lebenslauf als einem Herzogen in Franken ~~abgeschildert~~ beschrieben nunmehr betrachte ich ihn als einen der zu der höchsten würde eines Pfaltzgrafens gelanget ist. Er bekleidete auch danebst ~~[illegible]~~

---

55 daselbst: Lehmann in seiner Speyerischen Chronico l:4:c:7 erhebt ihn, ehe er zum Obersten Reichsfürsten daselbst zu Gosslar eingesetzt, hatte unter Bingen „zuerst Staleck zu Bacharach und die desselbige Re„vier als Diebach Mannbach Caub überlassen: resi„dirte ordentlich in der burg Staleck zu Bacharach.

56. Tolnerus Hist: Palat: pag: 29 & 309. Gundlings Discurs der Teutschen Staaten 4 theil pag. 629 seq.

57. der gelehrte Pfaltzische Geschichtschreiber und Abt Trithemius meldet von diesem erhabenen Pfaltzgrafen ~~als [illegible]~~

iii Tr[illegible]:
~~[illegible]~~ die Advocatie über die Hauptkirche zu Trier
die mit der hervorgehenden Pfalzgräflichen würdig-
keit ~~verknüpft~~ verbunden war. 66. 1158 war er
bei dem Kayser zu Frankfurt und in eben diesem Jahr
auch zu Verden 67, und da dieser Kayser in eben
diesem Jahr zu Regensburg einen Reichstag hielte, und
Vladislaum den Herzog in Böhmen zum König er-
nannte, war Er auch gegenwärtig 68

§ 10. 25

Kayser Friedrich gienge mit einer ansehnlichen Armée von
100000 Mann in diesem Jahr nach Italien und theilte solche
in drey Colonnen; mit ihm gienge Vladislaus König in Böhmen,
Arnoldus Erzbischof zu Mayntz, die Erzbischöfe von Cölln und
Trier, Friedrich Herzog in Schwaben, ein Sohn Kaysers Conrads des
Dritten

Gefolgt der Kayserlichen Armée nach Italien

~~[illegible]~~ auch ein anderer Geschichtschreiber: mortuo, inquit, ~~Herman~~
Hermanno Comite Palatino, Frater Friderici I Imperatoris
ex parte Patris, Conradus nomine successit, homo Dei
oblitus, Ecclesiis, Monasteriis, Ministrisque eorum
maxime Wormatiensi Antistiti Conrado multas
injurias et violentias irrogavit, bona diripiendo
Sanctorum et in suos et suorum usus converten-
do: vid Chron: Hirsaug: ad Ann: 1156.
Es führet der gelehrte Jesuit Masenius von ihm eben
dieses sprache: Conradus, sagt er, Comes Palatinus Rhe-
ni pro Advocatorum ingenio, ubi bonis Ecclesiae
semel

äusser[illegible] Pers:

dritten ~~x~~ Creutz ~~mit~~ Pfalzgraf Conradus und viele
andere zu feld, und schlugen ihr Lager an die Stadt
Tusera[illegible], und nachdem sie die hohen Alpen gebürge
überstiegen drungen sie in das Italianische gebürthe.
Pfalzgraf Conradus wohnte der feyerlichen Versammlung
bey, die der Kayser an dem Po fluß bey Roncalia
~~gehalten~~ allwo die Reichsfürsten ihre Lehengüter
des Reichs zu empfangen pflegten, im Martini gehalten

69. [illegible] 26.

Pfalzgraf Conradus belagert die Stadt Mayland, schlagt die ausgefallene Mayländer zurück und erobert sie

Kayser Friedrich ware gezwungen wegen ihrer ungehor[sam]
gegen ihn seine waffen gegen die Stadt Mayland zu wenden. Die

---

~~semel~~ semel cupiditatis ~~oculus~~ oculos adjicit libe-
„rius deinde Sacras possessiones usurpare et feudi
„portione et beneficiis minime contentus repetere
„Ecclesias quarum jure [illegible] Zeigt sich die ursach
„des heiligen unwillens, Hermannus Comes Palatinus
„nuper cesserat et earum fructus proprios conve-
„tere pro nihilo ducebat. Hoc Hillino Archi-
„chiepiscopo Treviresi non exiguam offensionis
„materiam dedit jusque suum armis repetere de-
„crevit, erat res vicina periculo et fraterna
„vi gratiaque sub[illegible] apparebat Hillino mi-
„nime concessarum, sed a Friderico Imperatore
„coerectur, qui ut judex controversiarum
postulatur

iii Sup: Lotharius

die Mayländer, ob sie schon vom Kayser, in die Acht er-
klärt waren, empörten sich den ohngeachtet ~~beständig~~
gegen ihren Herrn. Die Kräften der Stadt Cremona beständig
anwuchs. Der Kayser hatten ihnen allen Vorrath von Kriegs-
rüstungen genommen, nachdem sie sich aber auf deren Feldern
des Bisthums Brixen und Placentz verringert, so
verbündeten sie das Gebieth von Novarra und Pavia:
die Stadt Mayland wurde belagert. Die Belagerten machten
während ihrer Belagerung öftern Ausfälle. In den hintern
Kräften der Armé stund die Pfalzgraf Conradus, ~~und~~ sein
Sohn

---

postulatus, rem hac sententia decidit: Conradus
Comes Palatinus duarum Ecclesiarum Investitu-
ras electionemque Logensteinio (Lautern) et
Kempte Archiepiscopo integram restituat,
veteri libertati et ut Castrum Sidelingenum
cum omnibus agris ad justum Dominum redeat,
atque ob id Comes Palatinus Rheni a Simone
Comite Saraepontano, in cujus potestate fuit,
ita redhibere studeat, quo tranquille fruì ca
Archiepiscopo imposterum secureque liceat,
et ut Archiepiscopus invicem ~~mutuo~~ de castro Erem-
bergo (Ehrenberg liegt an der Mosel) in pago Hun-
nesrück

iii Org:

dreÿ Herzog in Schwaben und andere mehr, um dieselbe
anhalten zu machen, auf das bestimmte Hoflager
die Versicherung zu Mayland habe dieses Vorhaben ver-
wünschte Gelegenheit an, und sie einen Anschlag zu thun
welchen die Klagenden entweder an Mannschaft gering
waren, oder weilen als junge Leuthe schier, oder weil
sie von der Haupt armée entfernt waren, und also
dessen keine Hülfe zu gewarten hatten; in dieser Hoffnung
glaubten sie schon den Sieg in Händen zu haben. die
Beklagten suchten ihren Vortheil auszuführen: sie be-
dienten sich der Nacht, und glaubten, daß wir man ihnen
ihren Anschlag der Nacht in Schwangen beyhalten
in dieser Zeit stund. Sie entsteckten in aller Stille

die

---

ususfructu ad Ehrenf. Comiti Palatino feudi no-
mine remittat, isque ex ejus usufructu jus terrae
archiepiscopo vicissim expediat. Cum si magni-
tudini impensarum proventus non responde-
rent, nulla item loca, quae sumtus eas tollerent,
„Pontifex Trevirensis adjiciat, so weit
mit der Jesuit Masenius in Annal: Trevir:
„ad Ann: 1161: p: 2: pag: 65. ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~

[illegible]

III. Pag.

~~[illegible] die Advocatie über die Jungfrauen zu Trier, die mit der übrigen Pfaltzgräflichen würde jederzeit verbunden worden; 64. 1158. war er bey dem Kayser zu Frankfurt und in eben diesem Jahr bey ihm zu Verden 65 und da [illegible] in diesem Jahr der Kayser zu Regenspurg einen Reichstag hielte, und Wladislaum den Herzog in Böhmen zum König erwählte,~~ war er auch gegenwärtig 66.

Die Bürger der Stadt, thaten einen Anfall und brachten, [illegible] sie die Waffen [illegible] gebraucht, [illegible] zerstreuet hatten, bis an das Lager, die Jaurchs [illegible] darnieder und verwundeten einen großen Anhang. Die teutschen Soldaten wurden zwar durch den [illegible] Überfall der Feinde bestürzet, dem ohngeachtet schlugen sie die Feinde mit einem tapferen Muth zurück. Der böhmische König Wladislaus stund mit seinem Lager nicht weit davon,

~~[illegible] die diese [illegible] gehen, die dieser [illegible] Pfaltz [illegible] zu Pfaltzgrafen [illegible], [illegible] ist [illegible], [illegible]~~.

58 Toll. hist. Palat: p: 376, 309: 312.

59 ibid: p: 31 : 32, 309.

~~60 [illegible] p: 311~~.

6 [illegible] ist dieser ort eine kleine Stadt in Schwabenland [illegible] meilen von der Reichsstadt Ulm gelegen, wo eine berühmte [illegible] vorhanden, so [illegible] bis [illegible] ist: Merians Topogr: von Schwabenland pag: 83.

611 Pag:

als er diese Bewegung hörete; so ritte er mit seinen unterhabenden Völkern mit macht zu hülfe, ließ seine Vortrupp zu grunde gehen, und führte den Rest seiner Truppen unter trompeten und paucken in eigener Person gegen die Feinde selbst an. Die Belagerer griffen sie desto muthiger an, nachdem sie von den Römi-schen Freunde unterstützt worden, wobey sich der König von Böhmen ungemein tapfer bewiesen; die Belagerte, als sie sahen, daß sie von ihren Freund gantz un-

---

61. Otto Frisingensis lib:2 cap:16: de gestis Friderici I Imperat: ibid lib:2: c:20 Tolln: Hist: Palat: p:311.

62: Diese Krönung muß diesem Herrn nicht gefallen haben, da der große Kayser Friedrich gegen sein Gebrauch nicht auf [illegible] [illegible] vielmehr# weder von Christo, noch von den Apostel ~~[illegible]~~ auch sonst andern Vorstehern der Christlichen Kirche ~~[illegible]~~ Königen ~~[illegible]~~ bey ihm aufsteigen ~~[illegible]~~ auf sein Pferd ~~[illegible]~~ steigenden Halter ~~[illegible]~~, und daß die donnernde worte aus dessen ~~[illegible]~~ Munde hören mußte; da er ihm auf den Halß trate: auf Ottern und Basilisken sollt du gehen; welches ein verdrehen, der H. Schrift und mißbrauch ~~[illegible]~~!

[Margin: ~~[illegible]~~ # sind Pabste; Petro]

63. Siehe Cyriacus Spangenbergs Mansfeldische Chronic ad ann 1155.

64 Tolln: Hist: Palat: p:311.

65 ibid: p:312.

umringet waren und ihre Feinde wieder, kaum erholt ihre
Leute auch von alter Furcht entblößet waren, gaben sie
die Flucht. Hier zeigte sich Pfalzgraf Conradus
in seiner größten Macht, er setzte ihnen und seinen Schwäbi-
schen und pfälzischen Völkern nach bis an die Stadt
Speyer, hauete viele nieder, verwundete eine große
Anzahl und nahm viele gefangen, und wurde endlich die
Stadt durch Hunger und Schwert zur Übergabe gebracht. 70.

§ 42.

nach

---

66 dieses bewirket das Diploma des Kaysers Fridericus I, so An 1157 dem Erz. Hillino dem Erzbischoff zu Trier ertheilet worden, in welchem er ihm insbesondere auch und den Besitz des Klosters Triefs an der Mosel bestätiget, und welches Pfalzgraf Hermannus 1148 erobert, wann der Kayser Pfalzgraf Conrad nennet: Capitalis Ecclesiae Trevirensis Advocatus Tolln: ibid: p: 312.

7 ibid: p: 312

8 ibid: 313.

9 Goldast. in Constitut: Imp: Tom: 3: p: 335.

10 Tolln: Hist: Palat: p: 315. Radevic: de gestis Friderici I Imperat.

71.

~~Feyerliche Madati~~ ~~krone~~ Wiederholte Krönung des Kaysers zu Modoetiam und begibt sich in die winterquartier

Nachdem der Kayser die Stadt Mayland bezwungen
hatte, so ~~begab~~ verfügte er sich nach Modoetiam,
und liesse sich in gegenwart Pfalzgraf Conrads
daselbst die krone aufsetzen; Er machte die Stadt ~~Cum~~
Cuma und Laudam zu freyen Städten des Reichs.
Der König in Böhmen, der Erzbischof Arnold zu Maynz,
der Herzog von Östreich und Berthold [illegible]
mit ihren völkern in teutschland zu gehen. Pfalzgraf
Conrad aber bliebe bey ihm in Italien. Die Städte
Verona und Ferrara brachte der Kayser unter seine
gewalt, er ertheilte denen Italiänern seine gesetze,
und reyste, nachdem er alles beygelegt hatte, mit
seiner Armee nach Alba in die winterquartier.

§ ~~42.~~ ~~47.~~ 27

gehet als Commandierender General zum zweytenmal gegen die Mayländer und Cremoneser zu felde und schlägt sie

Bald darauf empörte sich wiederum die Stadt Mayland;
der anlass hierzu ware die anstiftung von dem Pabst
Hadriano, weilen der Kayser von den bischofen wegen
der lehen güthern den Eyd der treue forderte. Die
brachten die Cremoneser ~~auf ihre seite~~ und andere mehr
auf ihre seite. der Kayser wurde hierdurch bewogen aufs
neue die waffen gegen sie zu ergreifen, und berufte
die Fürsten des Reichs mit ihren völkern zu sich in

Italien

Italien zu steuern. Er hatte aber seine Armée den Pfaltz-graf Conraden, Berthold Herzog zu Zähringen, und Ru-perten grafen zu Tirol zu Generals. Die Kayser-liche Völker eilten zur Belagerung der Stadt Cremona. Die Cremoneser rückten unterwegs auch sie an und es erfolgte ein blutiges Treffen. Die Cremoneser wurden bis an die Mauer der Stadt zurückgeschlagen, und blieben viele auf beyden seiten; die Stadt wurde vom Pfaltz-grafen Conrado so lange sie nicht eingeschlossen 71

~~1243~~ 28

17 Nach diesem geschehenen Feldzug kehrte sich der Pfaltzgraf [illegible] nach geschehe-ner Belagerung angelegen seyn und gelangte 1160 in seinen vor Feldzug in seine Residenz zu Bacharach an, und begab sich den Land[illegible] Residenz zu [illegible] graf Ludwig zu Thüringen dem Bischof Christian zu [illegible] und berath-schlagte sich mit andern reichte das sogenannte Pallium an. Eben in diesen Reichsfürsten wegen der [illegible] erkennt er sich zu Erfurt, als der Bischof zu Cölln, Reinhold [illegible] [illegible]

71) ibid p: 316.
72) ibid. p: 317.
73) Der Abt Trithemius beschreibt diesen Feldzug und die an den Kayser geschehene Beleidigung ausführlich: His temporibus, inquit, Mediolanenses fide denuo fracta rebellant, nam oratores, quos Imperator pro tributo annuo, quod promiserant, exigendo, miserat Mediolanum contumeliis affectos urbe satis contumeliose projecerunt, omnem Impera

tori

Heinrich der Löwe, Herzog zu Sachsen und Baiern und Ludwig Landgraf zu Thüringen sich aber bewerbeten, und über die Hülfe, die sie dem Kayser nach Italien gegen die Meyländer schicken wolten, sich endlich ~~endlich~~ verbindlich machten. 72.

§. 44. 29.

enthaltend den dritten Feldzug gegen die Stadt Meyland mit der Kayserlichen Armee und Belagerung, während der Belagerung

Als die Stadt Meyland gegen den Kayser übel wie der ~~Rebellirte~~ sich empörte, so war Pfalzgraf Conradus mit seinen Hülfs Völkern schon vorhero zum Kayser gestoßen, die er in eigner Person selbst commandirte; der Kayser belagerte also nun die Stadt Meyland, und erhielte der Pfalzgraf Heinrich der Löwe, Herzog in Sachsen und Bayern, Heinrich Herzogen zu Crain und Friedrich der Herzog in Schwaben das Commando über die Belagerung. Ehe die Belagerung angezogen, schickte der Kayser den Pfalzgrafen Reinald Canzler und Erzbischof zu Cölln ab gesandt nach Meyland und ließe die Strafgelder einfordern: die Meyländer an statt dem Kayser gehorsam zu leisten, schmäheten die Gesandten und kündigten also dem Kayser allen gehorsam auf und die erlegung der gelder auf. Sie waren also in Lebensgefahr und mußten sich verkleiden. Sie zogen sich der Gewalt der Meyländer entziehen; der Kayser hatte

„tori censum et obedientiam negantes, quibus auditis

Im

jjj Pag. 74. 48

hatte ihnen in größter Zorn den Untergang geschworen ließ sich aber auf Zureden der Fürsten bewegen, den letztern Vergleich nochmals an sie zu thun. Er sendet auch seine eigne Gemahlin nahmens Beatrix mit einem Schreiben an sie ab, worin er ihnen den neuen Friedens Articul anbietet. der Erfolg war derselben gleich. Sie konnte sich kaum ihres Lebens vor der Wuth des pöbels retten, und musste unter den empfindlichsten Beschimpfungen# sich vor die Ringmauer der Stadt hinaus jagen lassen 70

da sie dieselbe auf ein Maulthier setzten sich mit dem Gesicht gekehrt nach dem Schwanz gekehrt und ihr denselben statt des Zaumes in die Hände gegeben

§45

Imperator commotus nihil aliud, quam interitum Mediolanensium cogitabat. ad Principum tamen consilium uxorem suam Beatricem ut bene notam et gratam civibus Mediolanum pro pace firmanda cum literis, quibus monebat, eos juramentorum esse debere memores destinavit, quae cum Mediolanum pervenisset, sine honore fuit suscepta, multisque affecta injuriis, natu majores enim convenientes maximum odium contra Imperatorem volentes ostendere, Imperatricem Mulae transversa sessione ~~[illegible]~~ imposuerunt, faciem ejus ad posteriora bestiae retorquentes, dataque in manibus sedentis cauda Mulae pro freno,

per

Strafft der Mayländer wegen der angethanen beschimpfung des Kaysers seiner gemahlin

Wegen dieser groben beleidigung zoge der Kayser mit denen Kriegsheeren und seinen ganzen Völkern die Stadt Mayland an und schlosse auf das heftigste mit der belagerung zu. Weilen die belagerte gantz abgemattet, und keine rettung vor sich sahen, so überlieferten sie sich ihrem Schicksal, sie kamen ohne übergabs bedingungen auf gnad und ungnad zu dem Kayser in das lager. die fielen in gestalt eines Bräutel vor seine füsse und baten wehmüthig um gnade. der Kayser schenkte ihnen zwar das leben; er verheerte aber die Stadt und alle ihre güter. die übergabe der Stadt ~~den 5t. novemb. 1161 und verliesen~~ im Monath März 1162 ~~und verliesen sie darauf~~, nachdem als Einwohner sie alle ~~[illegible]~~ daraus verlassen musten. der Kayser

der Kayser

Lerste

"per medium civitatis eam lacrymantem ~~irridentes~~
"irridentes et subsannantes cum maxima ignominia
"circumducebant, et postea sic in mula sedentem de ci
"vitate ~~ejicienbant~~ ejiciebant; familiares, quo ejus pa
"ri contumelia affectos, flagellis exciderunt; Reversa
"Imperatrix ad Imperatorem coram Principibus in castris
"eventum rei prestolantibus, injuriarum suarum histo
"riam lacrymando exposuit. unde nimium irati Prin
"cipes unanimi consensu ~~ne~~ omnes belli perseveran
"tiam statuerunt. Imperator ~~contutmeliam~~ contumeliam
"uxoris suæ graviter ferens per Deum coram Principibus
"jure jurando firmavit, ad Germaniam se nunquam
rever-

ließe darauf alle thürn, mauren und gebäude die
kirchen ausgenommen dem boden gleich machen und anzünden,
auf ihm ewigen andenken der nachwelt wegen ihrer
untreu nach dem beyspiel Abimelechs 74 den pflug
über den ort ziehen und salz darauf streuen. die Stadt
wurde darauf zur plünderung denen soldaten preiß ge-
geben. die haupt rädelsführer unter den rebellen
und die so der kayserin den schimpf angethan, mußten
mit ihrem mund den fallenden s: v: koth von dem
maulthier aufsaugen und essen. die übrige alle, so
theil an der empörung hatten, ließe er aufhangen
und

---

eversurum, nisi prius Mediolanum funditus ever-
tisset. in Chron: Hirsaug: ad ann: 1161.

74 dieser Abimeleg ware ein blutdürstiger Tyrann,
und hat im übrigen mit der regierungsart und beschaf-
fenheit gegen Sichem nicht mit dieses Kaysers zu
vergleichen milde, wohl aber darin überein, daß er auch
die gleich wie ehemals Mayland gestanden, wie dieser Abimelech
die Stadt ~~Sichem~~ Sichem gänzlich zerstöret und den
ort mit salz bestreuet. ~~buch~~ buch der Richter 9: cap:
v: 45. die Griechen und Römer bedienten sich eben dieses
zu dem sieg über ihre feinde und eroberung ihrer Städte, wie
aus dem Horatio ode 16 erhellet.

75. Tolner: Hist: Palat: p: 318. Trith: Chron: Hirsaug:

und die vornehmste iii Zap: von dem Pöbel in unterschied-
liche reiche von Europa zerstreuen; einen theil
von ihnen hatte erlaubet nahe an den Herzoghofen
ort sich niederzulassen und zu wohnen 75.

§ ~~26~~ 31

Pfalzgraf Conrad begibt sich mit dem Kayser nach Burgund

der Kayser ~~nahm seinen abzug aus Italien nach~~ ~~Deutschland aus der Kirche~~ nahm seinen abzug nach erhal-
tenen Siegen in Italien und Zerstöhrung aller Festungen
worden, so die Stadt Placentz und Brixen gemacht
hatten und begab sich 1162 nach Burgund in gesellschaft unseres
Pfalzgrafs Conrads, als Pabst Victors, den der
Kayser darinn gegen den andern ~~Gegen~~pabst Alexander
den dritten unterstützte, welcher noch vorher Leuchtenberg
sich angefunden hatte 76. unterwegs ~~liess er den~~ bey Vesontz
liess er den König Ludwig den siebenden zur unterredung
einladen ~~76~~ 77.

94

---

76. ~~Da~~ dieser Kayser hatte die Gräfin und Erbin Raynaldi
di iii grafen zu burgund mit nahmen Beatrix zur ge-
mahlin § 38 cap: 2. Er wurde dieser beschützer die rechte des
Reichs und ansprüche auf dieser Landschaft zu erhalten. vid.
Pütters Grundriß der Staatsveränderung des teutschen Reichs
p: 180 (c)

77 Tritth: Chron: Hirs: Toller Hist: Palat: p: 319.

78 Dieses ist ein anderer des Jesuiten Masenii in seinen
Annal: Colon: et Trevirentibus.

Unser Pfalzgraf geräth mit dem Erzbischof zu Cölln 1151 Zwist gegen ~~in einen öffentlichen Krieg~~ in abwesenheit des Kaysers samt den Bischof zu Cölln zu helfen seines Bruders in Italien in einen öffentlichen Krieg. Die Gelegenheit hierzu waren, weillen damit Ludwig Landgraf zu Thüringen und Friedrich der Herzog in Schwaben auf gehalten durch das Cöllnische Gebiete ziehen und dabey gute Beute machen wollten 78. besonders aber, weillen er dabey im Sinne hatte das Castell Rheineck, so nicht weit von dem Städtgen Breisich gelegen, hinweg zu nehmen ~~wollte~~. dieses Schloss hatte ehemals Pfalzgraf Ehrenfried und seinen Söhnen Ottoni zugehört, ~~[illegible]~~ solte aber mit dem dabey liegenden Dorf Lietznich von Ottone Pfalzgrafen an den Stift Essen, worin damals seine Schwester nahmens Theophania Abtissin gewesen, geschenkt worden seyn 79 Kayser Conrad der dritter erobert selbst 1150 besagtes Rheineck aber, sehe es wieder in einen guten Stand.

---

79 Gelenius de magnitud: Colon: Agripp:

80 So meldet die Geschichte bey dem Trithemio in Chron: Hirsaug: Ich weis aber nicht, woher der Bischoff in einer so kurzer Zeit eine so grosse Macht habe zusammenbringen können; ~~es~~ ~~[illegible]~~ es müsten denn die Zasterische Klöster in dem Stift ihren Leuten schutz an Mannschaft zugegeben haben.

Vertheidigungs stand.
Der Erzbischof ~~E~~ wollte sich damals der Abwesenheit des Herzogs zu nutze machen: Er ~~ließ~~ ließe seinen unterthanen als Kriegsknecht zu werben bekant machen und suchte sogleich das Castel in besitz nehmen: Es solle sich bey diesem Vorfall ein ganz erstaunt genannt Leute angeworben haben, darunter eine menge vom Adel gewesen, so daß in denen Pflastern der Stadt ihn wenig ungleich geholfen worde. Als Pfaltzgraf Conradus gesehen, daß der Bischof ohne daß die besatzung des Castels ihm den Vorschuß hinweggenommen, so hat er der Stadt Cölln auf dem felde bey Andernach den Krieg angekündiget, auch ihr eine Zeit von Zwey Tagen bestimt, in welcher Zeit sie durch Ritter ihn stehen würde, gut machen könte. Die Cöllnische Lang an dem bestimten tage und ort mit 125000 Man zum treffen angerückt [80] ~~78~~ die menge selber den Pfaltz.

81 ~~79~~ Gotthofredi Monachi Chron: ~~Trith~~ Trith: Hirs: Tolln: Hist: Palat: p: 319.
82 Trith: ibid: tom: I: p: 453.
83 Von der entstandenen Mishelligkeit zwischen diesen beyden hohen Häusern hat auch Helwig in seiner Chronic:

Lau.

Pfalzgraf in einen ~~[illegible]~~ solchen Schrecken gesetzt habe,
daß er sich nicht getrauet ~~habe~~, mit seiner Tochter gegen
ihn auszureden, ob sie schon seine Zweifel lange ~~langlang~~
erwartet hatte: der Pfalzgraf zoge also unverrichteter
Sache wieder ab, indem er kein ~~die~~ der andern des
Kaysers freund zum Bande ~~nachsucht~~ nachsucht erhalten ~~79~~ 81

§ ~~48~~ 33.

Der Hochbischoff mußte durch Vermittlung des Kaysers,
~~nachdem~~ als er aus Italien in Deutschland wieder angelangt
ware, mit dem Pfalzgrafen Friede. der Kayser be-
stättigte ihn auch unter Strafe ~~de~~ des Banns ~~zu~~ auf
dem Reichstag zu Bamberg 82 hierauf entstunde [illegible]
die Mißhelligkeit zwischen dem Pfalzgrafen und seinem Herr
bruder dem Römischen Kayser 83 wozu der Abt Heinrich
zu Lorch alle mittel zur Vereinigung anwendet,
sein bemühen ware aber umsonst.

Pfalzgraf Conradus machet durch Vermittlung des Kaysers mit dem Hochbischoff zu Cöllen Friede

§ 49

Laurishamensi und in seinen Antiquit: Laurisham: ~~[illegible]~~
kürtzlich ~~[illegible]~~ nachricht ertheilet.

54 Helwig in antiq: Laursh: p: 179 ~~apud~~ Tollnerum p: 320

55 Helwig ibid: apud Tollnerum p: 320.

56 vide Chron: Laurish: & Helwig: loc: cit: Trithem: Chron: Hirsaug: ad ann: 1195

§ ~~49~~ 34. [111 Pag:]

Der Kayser macht Guidonem zum Pabst. (margin)

Der Kayser erwählte nach des Pabsts Victoris Tod Guidonem aus Cremona zum Pabst, welcher Paschalis genennt wurde. Der Kayser, Pfalzgraf Conrad ~~und~~ alle Fürsten und die Bischöfe zu Cölln, Trier und Magdeburg huldigten ihm ~~in dem folgenden Jahr 1166~~ den gehorsam. In dem folgenden Jahr 1166 begab sich der Pfalzgraf bey dem Kayser* die Versöhnung ... ~~auf~~ ihm zu werden 84.

* nach Speyer (margin)

In dem folgenden Jahr 1167 ware er, als des Klosters Lorsch Advocat, bey der ~~[illegible]~~ gewaltsamen Beendigung des Abts Heinrich, und veränderte das Kloster Neuburg bey Heydelberg, welches ein reicher Mann nahmens Anselmus gestiftet hat 85, mit Bewilligung des Abts 1186 in ein Nonnenkloster ~~[illegible]~~ 86.

§ ~~50~~ 35

Da der Kayser seinen vierten Feldzug nach Italien unternahme, reiste Pfalzgraf Conrad dahin und suchte die Versöhnung mit ihm. (margin)

Der Kayser unternahme ~~[illegible]~~ zum viertenmal den Zug mit seiner Armee nach Italien in dem Jahr 1168 und das an die Stadt Mayland erbaute Alexandrien zu zerstören, aber ohne etwas auszurichten; Pfalzgraf reiste auch dahin, ~~und die~~ und suchte die Versöhnung mit ihm; sein Bemühen war aber umsonst, und musste unverrichteter Sache wieder zurück kehren.

§ ~~51~~ 36

Pfalzgraf Conradus wurde nach ... lädlicher (margin)

Endlich wagte der ~~Pabst~~ Kayser ~~die~~ zum fünftenmal den Zug ~~[illegible] 1172 und [illegible]~~ und unternahm ihn im Jahr 1173

111 Seq:

1173 den Feldzug nach Italien [illegible] der Herzog 52

[illegible] Pfalzgraf; nach unglücklich ~~feldzug~~ unternommene Flucht mit dem

von Feldzug aber und Verdacht gegen die Longobarden seine Flucht Longobarden

[illegible] er mit dem Kaiser seine Flucht durch Burgund mit dem Kaiser

nach Deutschland. Dazu der Antrag, welchen der Abt auf Deutschland

[illegible] Conrad bey der Kirchweyhen bey zu [illegible]

gegen den damahligen Erzbischof zu Cöllen auf die Kirche

[illegible] 1184 wegen des Rang in der Ehre ~~[illegible]~~

[illegible] ~~[illegible]~~, ware der Pfalzgraf der erste, welcher

den Erzbischof von Cölen ~~[illegible]~~ an der [illegible]

[illegible] verfolgte ~~[illegible]~~ 87

§ ~~[illegible]~~ 37.

Er hatte einen einzigen Sohn, der aber wie sein Vater Pfalzgraf Con-

rad, der ausser Conrad er hatte einen einzigen Sohn [illegible] das ist nur

über seine [illegible] Länder und der Pfalzgraf starb einen einzigen

[illegible] Tochter Conradus genant, Stiftsherr

---

67 Spangenberg beschreibt diese Begebenheit ausführlich in seiner Chron: Saxon: desgleichen der Jesuit Brower in seinen antiquit: Fuld: l:1: c:16. Helmold l:3: c:9.
Tolln: hist: Palat: Rhen: c: XV: p: 323: & 324.

68. ~~Tolln: ibid:~~ Crusius in annal: Suev: p: 258.

69 Trith: Chron: Hirsaug: Tolln: ibid: p: 325.

70 Freher Orig: Palat: p: 75

88 und wird auf Schönau bey Heydelberg begraben

an Stein. der zweite starb aber frühzeitig im Jahr 1156 und mit seinem Tod verlohr sich die Hoffnung der nachfolge. Weilen er in dem Kloster Schönau bey Heydelberg beerdiget worden, so ist klärlich daraus zu ersehen, daß eben damals der Hof zu Heydelberg und nicht zu Bacharach Stahleck aufgehalten haben. 88

§ ~~39~~ 38

Verändert das Kloster Neuburg bey Heydelberg in ein Nonnen-Closter, vermacht ihm viele güter und setzt darin seine Schwester Cunigunda zur Abtissin

Das Kloster Neuburg ober Heydelberg, so der Abtey Kloster Lorsch untergeben ware, hat er in eben diesem Jahr in ein Nonnenkloster verwandelt und verordnete, daß solche Abtissin ~~darin~~ darin eine seiner Schwestern nahmens Cunegunda; 89 er ertheilte diesem Kloster zum unterhalt viele ansehnliche gütter 90. die letztere Vorsteherin dieses ~~Klosters~~ ansehnlichen Klosters hiese ~~...~~ Sabina und ware eine Schwester Georgs grafen zu Zweybrücken und Bitsch

---

91 ~~89~~ man findet ~~diesen~~ nachricht in des Lünigs Spic. Eccles: Tom: 1: cont: ~~337~~ 337. wie auch in Gundlings discurs der ~~...~~ teutschen Staaten 4.ter Theil p: 629 seq. besonders bey dem Frehero in seiner Orig: Palat: bey dem Tolner in seinem Codic: Diplomat. Palat: p:58. in Parei Hist: Palat: p:137 In no-mine, heißt das diploma, Sancta et individua

Trinit

Pfalzgraf Conradus war nunmehr ~~wegen~~ bey dem absterben seines einzigen Prinzens wegen seiner Pfalzgräflichen Länder, die er als eine Mannlehe ~~erhalten~~ erhalten, sehr besorgt. unter diesen Ländern waren die Grafschaft Staleck, die Stadt Bacharach und deren dazu gehörigen Thäler, eines der grösten Gegenstände. Er suchte daher dieses Mannlehen Staleck mit allem nach dem ③ in eine Weiberlehe verwandelen zu lassen. Er ließe sich daher mit dem Erzbischof Philipp zu Cöllen in eine unterhandlung ein, und dieser liesse sich auch der neigung unseres Pfalzgrafens behandeln. Er resignirte ~~er~~ also dieser Pfalzgraf dieses Lehenstück wieder in die hände dieses Erzbischofs, und dieser ~~besch~~ belehnte wiederum auf das neue damit die Pfalzgräfin und gemahlin des ~~Pfalz~~ Pfalzgrafens Irmentraut oder Irmengard und mit ihr ihre Prinzessin die Agnes, und stellte der bischof

darüber

wegen dem absterben seines einzigen Prinzen, ließ Pfalzgraf Conradus die Grafschaft Staleck aus einer Mannlehe in eine Weiberlehe von dem ~~Erzbi~~ Erzbischof Philipp zu Cöllen verwandeln

---

③ Trinitatis, Philippus divina dispensatione Sacrae Coloniensis Ecclesiae Archiepiscopus universis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris

in

85.

darüber 1189 einen Lehenbrief ~~und~~ aus. 1191 [über der Zeile: 111 Lap]

754.40.

Als der Kayser Friedrich im Feldzug gegen die Saracenen geblieben, wurde Pfalzgraf Conrad des R: Reichs Vicarius

Unser Pfalzgraf Conrad bekleidete im Jahr 1190 das ansehnliche Amt eines R: Reichs Vicarii zu einer Zeit, da der Kayser Friedrich I. in dem ~~englischen~~ Feldzug gegen die Saracenen durch einen unglücklichen Fall von dem Pferd an dem Gestade des Flusses Serra geblieben und von seinem Bruder Friedrich Herzog in Schwaben zu Antiochia begraben worden, und da dessen Sohn Heinrich der Römische König mit seiner Gemahlin nach Italien reißte, so bekleidete er ihn

in

„in perpetuum Scire volumus, omnes in Christo
„renatos, quod Castrum Staleke et Advoca
„tiam in Bacharache a manu Domini Palatini
„Comitis Chunradi cum aliis, que ille a nobis
„in beneficio ~~teu~~ tenuit, ipso rogante et
„hoc nobis resignante Suscepimus, et in eodem
„momento ipsi et ejus jugali Domine Irmen
„gardi ejusque filie Agneti jure feudali
„concessimus, accepto ab ipsis Dominabus ho
„minio, statuentes, ut, dum viderint, hoc pariter
„possideant, et si unus aut duo decesserint, qui
„cunque illorum ~~superstes~~ superstes fuerit, sine omni con
„tradictione beneficium idem habeat, quod

qua

III Pag:

in seiner abwesenheit die Verwaltung des Reichs 92 ~~86~~. 54

§ 41

Ein merkwürdige Begebenheit, so sich bey der Vermählung der Prinzessin Agnes der einzigen Erbin der Pfalzgräfl. Länder mit Heinrich dem Herzogen in Sachsen und Schwaben [illegible] in Bacharach – im Jahr 1194 zugetragen, verdienet unsere ~~[illegible]~~ Betrachtung; der neue Kayser Heinrich, ein Sohn des verstorbenen Kaysers Friedrichs, suchte seines Vaters Bruder mit Macht und unter allerley Anschlägen diese Heurath und Vermählung zu hintertreiben; dieser Herzog

Kayser Heinrich suchet die Heurath mit des Pfalzgraf Conrads einzigen Tochter Agnes mit Heinrich Herzog in Sachsen und Schwaben zu hintertreiben

quia piis eorum precibus annuentes, sic instituimus, nec ob aliquo interitura revocari poterit in praesenti Charta conscribi et hanc impressione Sigilli nostri muniri fecimus; Facta hoc sunt Anno Dominicae incarnationis 1189 Indict: 7: Clemente III S: R: Sedis Antistite ~~regnante~~ regnante Friderico Rom: Imperatore, ejusque filio Henrico Rege, sub testibus his: Johanne Trevirensi Archiepiscopo, Brunone Proposito S: Mariae in Colonia ejusque fratre Eberhardo, Comite de Seyn, Diodorico Com: de ~~Widen~~ Widen et filio Tiderico Clerico, Reginhardo Comite de Froinsbrecht. Ulrico Comite de Husberg et ejus filio Gerhard Comite de Are; Gerhardo Comite de Dietha;

Ber.

Herzogs Heinrichs Vatter Heinrich der ~~Löwe~~ war,
von des Kaysers Vatter Kayser Friedrich dem ersten
seine beyde Länder entzogen worden. dachte der
Kayser ~~Heinrich~~ Philipp also gegen diesen Pfalzgrafen
Herzog Heinrich einen ~~angeerb~~ angeerbten Haß.
Er suchte daher die ~~heurath~~ Vermählung zu hintertreiben,
und die Prinzessin Agnes an den damahligen König
Philipp von Frankreich zu verheyrathen ~~[illegible]~~. Der Anschlag
miß.

„Bertholdo Com: de Catzenellenbogen; Ludovico
„Com: de Spanheim; Sigmundo Com: de Sarebrücken
„Henrico Com: de Kessele; Reginboldo Com: de Isen-
„burg; Gerlaco de Covern; Friderico de Cronberge
„ejus filio Friderico; Henrico de Milewald; Wer-
„nero de Brunshorn; Henrico de Dicke ejusque
„filio Alexandro; Hermanno de Walebach et ejus
„fratre Friderico Vimando, Henethono, Hereberto
„confratribus de Sigenheim; Friderico de Kirberg;
„Humberto de Sconenburg; Cunrado de Boparten;
„Richardo de Duna; Gerhardo Pincerna Episcopi
„Coloniensis, qui dicitur Suar; Hermanno advocato
„Pinguensi; Friderico de Clottene; Johanne de Dal-
„heim et aliisque quam plurimis Tolln: Cod: dipl.

Palat:

nichtlinge ihr. die Herzogin Machtildis, die mutter
Herzogs Heinrich von Braunschweig brachte es bey dem Pfalz-
grafen Conradi gemahlin Irmentraud dahin, daß
diese Prinzessin schon in der Jugend ihrem Prinzen zu-
gedacht worden, es ware solches dem Kayser wohl bekannt,
der entgegengesetzt ware er ~~denn~~ bedacht, wie er sie möchte
von dem Herzog ~~abwenden~~ abbringen und an den König Phi-
lipp vermählen. weillen diese Prinzessin die einzige
Erbin aller vätterlichen Länder von ihrem Vatter gewesen,
so bewarben sich viele Herren um ihre person.
unter diesen richtete wurde auf den König Philipp von Frank-reich
~~gewesen~~, welcher [illegible] aller

Palat: p:58 et 59.
92 Toln: l:c: p:325 et 326.
93 man lese hiervon weitläuftiger den Tollneram in seiner Hist: Palat: p:326—329.
94 ibid: p:329.
~~9 ibid:~~
95 ibid:
96 Trithem: in Chron: Hirsaug: ad ann: 1195
Lehmann Speyrische Chron:
97 Orig: Palat: c:10.
98 Pareus in Hist: Palat: p:136. Tolln: ibid: p:329.

alle mühe anwendete [illegible], an ihrer theilhaftig zu
werden. [illegible] Ingebrauste stunde aber diesem Vorhaben
entgegen: darum wollten sie den ehebund, so
mit dem Herzog von Braunschweig versprochen war,
zerstören, wollten sie eine abneigung gegen die
~~ältere~~ ~~[illegible]~~ mit König Philipp gebracht; ~~die ihren [illegible] in den~~
~~[illegible] und seine gemahlin Ingeburge gegen.~~
Die Zeit der Vermählung rückte näher heran; die
Irmentraud, die gemahlin des Pfalzgrafens schickte
heimlich ein gesandten nach Braunschweig zu den jungen
Heinrich ~~[illegible]~~, und liesse ihm die bevorstehende
gefahr wegen der heurath zu wissen thun; Heinrich

---

99 Tollnerus zeigt uns den grund dieses historischen
fehlers, warum Freherus MCXCII an statt MC
XCV gesetzt habe: Er glaubt, das grabmal seye da-
mals wegen alterthum schon so verfallen gewesen,
daß man das jahr seines todes nicht so genau mehr
konte erkennen, und seye von der zahl V nur die
zwey oberste linien II sichtbar geworden, und hätte
Freherus an statt XCV XCII gelesen. Dieses ist
einmal gewiß, daß dieser Pfalzgraf die Vermäh-
lung

Heirath, den alles auf das [111 Pag:] genaueste beredet war,
begabe sich auf das geschwindeste und unter vielen
gefährlichen nachstellungen von seinen feinden auf den
weeg und Langte in der dunkelen nacht zu
Bacharach glücklich bey seiner geliebten braut
an. Die Pfaltzgräfin ~~[illegible]~~ welche sehr wohl wußte,
wie die sache mit ihrer Prinzessin und dem Herzoge
ablauffen würde, machte ~~Heiraths anstalt~~ die an-
dere tag feyerliche anstalten, ~~und~~ bey ohne ~~weitere~~ einige feyerlich-
keit zu machen, liesse sie in Martio 1194 durch
den Priester in Bacharach auf dem Schloss Staleck
miteinander trauen. des tags darauf liesse die
Pfaltzgräfin ihren gemahl, der sich eben damahl
an dem Kayserlichen Hof ~~Zu [illegible]~~ aufhielte, diese
die nachricht durch ein abgesanden ertheilen, und ihn
nach Hause beruffen; bey seiner ankunft zeigte
er ein sattsames vergnügen über das be-
tragen seiner gemahlin; begienge auch das neue
an eben diesem tag die vermählung auf die
feyerlichste art, und liess sich dabey, wie der Ver-
fasser

 III Cap.

hatte erlebt, die Brautleute wie auch Schwester
der Kayser, als er diese Heurath vernahm, wurde
darüber sehr ~~entrüstet~~ entrüstet, und glaubte
er könte solche gegen sein Willen nicht geschehen
lassen, schwur in größtem Zorn gegen den Pfalz-
grafen auch; ~~[illegible]~~
~~er [illegible]~~ ; wollen
der ~~[illegible]~~ Heinrich, ~~von der Guelfischen gewesen~~
~~wären, [illegible], Anschlag, da die~~
~~[illegible] anders abgeloffen wäre als er glaubte~~
~~[illegible]~~ und da [illegible] er [illegible]
ihn zu sich selbst kommen lassen, schwur er ihm mit
diesen harten Worten zu: Er hasste den gräf.
Heinrich, weil er von der Guelfischen Partey
wäre, und weil ihm sein Anschlag, da die ~~[illegible]~~
Heurath wider Vermuthen anders abgeloffen
seye, mißlungen wäre; ~~[illegible]~~
Der Pfalzgraf wollte des Kaysers Zorn besänftigen,
er betheuerte auch seine Unschuld und Heilig-
keit, wie die Heurath ~~sey~~ mit seinem Wissen und
Willen

für iii Tag:

willen nicht geschehen. ~~[illegible]~~ Ich glaube ~~[illegible]~~
setzte er hinzu, daß meine Gemahlin und nechste
Verwandte den Herrn Kayserlichen Majestät ~~[illegible]~~ gegen dieselbe
~~[illegible]~~, daß ich und meine Gemahlin
deren Vatter Kayser Friederich den ersten ~~[illegible]~~
ertheilet und auch mich und Heinrich den Löwen Her-
zog in Sachsen ~~[illegible]~~ geschworen ~~[illegible]~~, hinter mir solche
contractiret habe, daher von Ihro Kayserlichen
Majestät vergeben werde. der Kayser antwor-
tete ihm: Gehe heim und sage den —— den dir
und hebe die trauung, ob sie gleich schon geschehen,
wieder auf; der Pfalzgraf antwortete ihm wieder:
dieses gienge ~~[illegible]~~ nicht an, und weilen die sache mit ihm
weit gekommen, so könte das Eheband zwischen
beyden ohne die größte Schande seiner Tochter hin
nicht wieder ~~[illegible]~~ getrennt werden. der Pfalzgraf
kehrte darauf wieder zurück nach Bacharach, und
empfinge seinen Tochtermann auf das zärtlichste
und steuerte dieses Ehepaar auf das stattlichste
aus. 93

§ ~~56~~. 42.

Endlich verstarbe Pfalzgraf Conradus nach einem Pfaltzgraf-
lichen vielen ausgestandenen widrigen Conrad. stirbt
Begr[illegible] und wird zu

beygebracht hätten den 8ten Novemb: 1195 allhier auf
Schönau begra- Castell Staleck 94. wo er seith seiner gelang=
ben
ung zur Pfalzgrafschaft 1156 die meiste Zeit seiner
Regierung seinen Hof hielte 95 Andere wollen be=
haupten, er seye zu Heydelberg in dem alten Schloss
Stallbühel gestorben 96. So möchte diese Mey=
nung wenigstens dadurch ihre Wahrscheinlichkeit
erhalten, weilen er in das Kloster Schönau=
se ~~in~~ nicht weit von Heydelberg entlegen, und
woselbst viele vornehme Standspersonen ihre
Ruhestätte haben, begraben worden. Sein grab=
mal hat uns der gelehrte Pfälzische Geschicht=
schreiber Freherus 97, welches jedoch selbst in
Augenschein genommen, nunmehro aber verlohren
gegangen 98, hinterlassen:

Pfalzgrafen Conradi Grabmal

Anno Dominicae Incarnationis MCXC
VI Idus Novembris 99 obiit Illustris
Princeps Dominus CONRADUS Comes Pa-
latinus Rheni Dux Sueviae Comes in Gemino
Ponte, Germanus Friderici Imperato-
ris

---

lung seiner Prinzessin Agnes mit dem Herzog von
Braunschweig im Jahr vorher 1194 zu Bacharach
Sau

~~47~~. § 43.

Er hatte zwey Gemahlin; die Erstere hieße Elisabeth. Einige behaupten aber ohne Grund, sie seye eines Herzogs und Pfaltzgrafen Conradi [illegible] gewesen; andere hingegen halten sie vor eine [illegible] eines kleinen Königs in Bayern und Pfaltzgrafen bey Rhein. Seine zweyte Gemahlin ware die Irmentraut oder Irmengard; Ob seine Kinder von der Ersten oder Zweyten Ehe gewesen, wann und wo sie sich mit ihm vermählet haben, wo, wann und wie sie gestorben und beerdiget worden, ist unbekannt.

Er hatte zwey Gemahlin Elisabeth und Irmengard und [illegible] und drey Söhne gezeuget

---

auf dem Schloß Staleck feyerlich begangen habe.
v. Hist: Palat: p:329.

ibid:

ibid:

~~Tolner Hist. Palat.~~ p:331

ibid:

die Ringmauer dieser Stadt gehet von unten an dem Thor am Zingel und laufft über Felsen den Schloßberg hinauf bis an das zerstörte Schloß Staleck, hier laufft die andere Seithe des bergs wieder herunter

95.

111 Jhr:
bekannt. Sie selbe nach einiger wenigen [illegible]
gemacht und in das jungfräuliche Kloster zu
Ebern [illegible] hineingegangen, und seye daselbst zu einer
Abbatissin erwählet worden. Soviel man in
dessen aus der geschichte dieses Pfalzgrafen ab-
nehmen kann, so hat er mit ihren vier Kinder
gezeuget, einen Prinzen und drey Prinzessin.
der erstere hieße Conradus ein Pfalzgraf
bey Rhein und einziger Erbe seines Landes, ist aber
schon frühe 1186 gestorben, und zu dem Kloster
Schönau begraben liegt; die andere, eine
Fräulein, und hieße Cunigund, die wurde eine Ab-
batissin

unter durch das Thal, wo die Bach [illegible] Steeg in die Stadt
laufft, gehet alsdann den berg Voigtsberg genant wieder
hinauf und seitwärts gegen den Rhein auf der andern Seite
wieder herunter und begreifft siebenzehn Theils zerfalle-
ne Theils noch stehende hohe Thürme in sich; sie ist 8
Schuhe dick und hat in der mitten gegen das innere
der Stadt einen gewölbten gang, worauf
man rund um die Stadt und in das Schloss [illegible]
[illegible] gehen konte; die Mauer mit den Thürmen ist 1689

Ver-

batissin in dem Stift Neuburg bey Heydelberg, iij Pag.
so daselbst gestorben und begraben liegt: ~~die~~ die dritte war
benahmt sich Pfaltzgräfin Agnes, und würde um das
Jahr 1177 oder zwantzig? zu Bacharach auf dem Schloß
Staleck ~~gebohren~~; oder soll man deren neuesten
der alten geschichtschreiber glauben beymessen will:
auf dem Rhein bey Caub eine halbe stunde von Bach-
arach in dem Rhein liegende Schloß Pfaltzgrafenstein
sonsten die Pfaltz genant gebohren, indem die ge-
mahlin der Pfaltzgrafen, so sie schwanger
waren, ~~gehalten~~ auf demselben niederzukommen ver-
bunden geworden, welche gewonheit billich von
dasigen Pfaltzgrafen ihren ursprung mag genommen
haben:
diese letztere ist die Prinzessin, die sich mit dem Hertzog
Heinrich zu Sachsen und Braunschweig vermählet habe
und die Pfaltzgrafschaft am Rhein an sich gebracht,
die im Monat 1204 auf dem Schloß Staleck ge-
storben und zu Stade in dem Closter St. Maria,
so sie gestiftet, begraben liegt 100. die dritte

Tochter

Tochter Gertrud und selbe in ihren frühen Jahren verstorben seyn; einige behaupten, sie seye an Theobald Grafen zu Tull Theodorici Herzogs zu Lothringen Sohn, zu vor ver-mählet seyn gewesen 101

§ 44.

Die Stadt Bacharach hat unter Pfalzgraf Conrad III ihr entstehen bekommen

Obschon der Flecken Bacharach unter der Regierung und wohnung ihrer eigenen Grafen in ihren ring-mauren je länger je mehr in ansehen gekommen, so hat doch dieser Stadt nicht eher ihr vollkommenheit erreichet, bis solche unter die regierung der Pfalz-grafen Hermanni des Jüngsten und Conradi III gelangt, ob wir zwar kein gründliche nachricht haben, wann eigentlich dieser Stadt zu denjenigen ansehen erwach-sen, und in den blühenden stand gesetzet worden, in welchem sie vor dem Jahr 1689 gestanden, wer ihr die vorzügliche Stadtliche freyheiten ertheilet, wer sie mit ihren hohen, starcken, bequemen und festbauten ringmauern und thürnen um ~~umb~~ um

---

von denen Franzosen mittelst niedergerissen wor-den.

an dieselbe, so ohne [ihre Sorge] größte Kosten und mühe nicht
leicht ausgeführet werden, ungefähr 102. ~~...~~ was
die Stadtliche Gebäude die Münz, die Kellerey, Zollthurn
und die art ihrer Befestigung anbelangt, und sonderlich
durch das Castel Stahleck in einen Befestigungsstand
gesetzet, und dieser ein stattliches ansehen gegeben; so
ist auch allen umständen zu schließen, daß solches un-
ter der regierung dieser beyden Pfalzgrafen sonderlich
Conrad III. geschehen, indem dieser die meiste Zeit seiner
Regierung von 1156 biß 1195 in Bacharach Hof gehalten,
und also einen Zeitraum von neun und dreyßig jahren
hier zugebracht; so ist also unter diesen Pfalzgrafen
dieser ort zu einer ansehnlichen Stadt erhoben worden.

~~39~~. § 45

Nach dem tode Pfalzgrafens Conrads des dritten, würde Pfalzgraf Hen-
sein Tochtermann der Prinz Henrich von Braunschweig rich des Löwen Sohn
welcher nach § 55 dieses Pfalzgrafens ~~einzige~~ ~~Tochter~~ man ~~wird~~ nach
die Prinzessin Agnes, und ~~die~~ ~~einzige~~ Erbin aller ihrer von seinem tod alle
ihrem Herrn Vatter hinterlassenen Länder und Güter mit der Pfalz-
und besonders der Pfalzgrafschaft am Rhein 1194 ge- grafschaft verbun-
heurathet, in die Pfalzgräfliche würde, in den besitz denen Länder, und
aller deren verbundenen Pfalzgräflichen ämter wie wird vom Kayser
solche die vorhergehende Pfalzgrafen besessen haben Heinrich dem Sechsten
auch darin bestätiget

auch die Vogteÿ der Stadt Trier und ihrer Kirche 103 ein ist Vogt
Buch über die Grafschaft Nemoris und die güther der alten
Pfalzgrafschaft und Vogteÿ anderer orten, wie solche
Pfalzgraf Hermannus schon besessen, vom Kaÿser
Heinrich dem sechsten 1196 geschehen.

§ ~~60~~ 46.

Pfalzgrafen Conrads Abstammung Linie und Geburt

Er ware der älteste Prinz von Sachsen und Braunschweig und würde derselbe 1169 oder 1179 gebohren. Sein Vatter ware der in denen geschichten so bekante Heinrich der Löwe Herzog zu Sachsen, Bayern und Braunschweig. Die Verfasser der Lebensgeschichte dieses Pfalzgrafen schildern ihn als einen erhabenen Prinzen ab, den die Natur vorzüglich weise vor andern gebohren. Er würde der Langmüthige, tapfere und anmuthige Prinz

103. ~~105~~ ~~Tolln: Hist: Palat: p.~~ 333.

104 ~~106~~ Pfalzgraf Conrad ware des Kaÿsers Friedrich des ersten sein Bruder, dessen letzter Prinz der Kaÿser Heinrich gewesen. Die Pfalzgräfliche Prinzessin Agnes die mit Pfalzgraf Heinrich vermählet worden, ware des Pfalzgrafs Conrads Prinzessin, folglich waren sie Geschwister Kinder.

105 ~~107~~ ~~106~~ Tollner ibid: p: 343.

106. ~~105~~ ~~106~~ ibid:

Prinz genannt. Als er zur Pfalzgrafschaft gelang-
te nennte er sich Herzog zu Sachsen und Braunschweig
Pfalzgraf zu Staleck, Sigelberg und Zweybrücken.

§ 47.

Weilen dieser Pfalzgraf Henrich in der reihe der Pfalzgrafen
ersteren Pfalzgrafen als der dritte verlaut, der wie Heinrich ebens
sein Herr Schwiegervatter Pfalzgraf Conrad und gleich dem | damals verdient
vorhergehenden Pfalzgraf Hermannus Bacharach und | hier ein platz
das Castel Staleck, so lange er bey seiner regie-
rung geblieben, zu seiner Residentz behalten, so ist es
billig, daß ich hier seiner Regierung und deren Begeben-
~~heiten~~ heiten mit ihm, einen Platz in der abhandlung und ~~zu~~ ~~...~~
zwar von der Zeit seiner gelangung zur Pfalzgräflichen ~~...~~
würde bis zu seinem absterben widme. Diese Zeit und
folglich dieser geschichte nimt den anfang von dem
Jahr 1194, als derselbe sich mit der Pfalzgräflichen
Prinzessin Agnes vermählet ~~hatte~~ hatte. Ich habe schon § 55
in der geschichte Pfalzgrafen Conrads, die begebenheit
mit seiner heurath, so sich zwischen ihm, den damaligen
Kayser Heinrich und König von Frankreich zugetragen
hatte.

107 vid p: 344 & 345.

Vatter, ~~Hütten~~ abgewendet: seinen Vatter, ein Zucht der Geschichten und als einen grosen Helden und einen der grösten Fürsten von Klugheit und mäch-

\# abschildert — tigsten Europa damals nicht auszuweisen, folgte er auch dessen absterben 1195 ebenfalls in der Regierung nach; so liesse ihn Hz. Braunschweig in eben diesem Jahr in die Kirche ~~[illegible]~~ St. Blasii stattlich beysetzen.

§ ~~62~~. 48

Es waren zwischen dem Herzog Leuen seinem Vetter, als einem von der Guelphischen ~~Familie~~ und zwischen dem Kayser Heinrich schon von langen Jahren her ein unversöhnlicher Haß, aus diesem Grund waren eben des Kaysers abneigung gegen den Pfaltzgraf Heinrich desto grösser, und besonders weillen er gegen seine Neigung die reiche Gräfin Agnes, seine nahe Anverwandtin geheurathet, zumahlen gegen den obgemeldten Leuen er durch Vermittlung seines Schwiegervatters Pfaltzgraf Conrads mit dem Kayser 1196 in einen guten Freundschaft, daß er in diesem Jahr ~~in die~~ zu einem Pfaltzgrafen erhoben, und in den besitz aller seiner Länder und allem mit dessen würde ver- bien.

\# ~~[illegible]~~ Ward vom Kays. Verheurathung 1196 zum ersten Chur Fürsten und des H. Reichs Erzschatzmeister ernennet

Brüdern verwandten erhoben zum Churfürsten
und des Römischen Reichs [illegible] gemacht worden 104.

§ ~~63~~ 49.

Einige Jahr nach seiner angetrettenen Regierung ~~unternahm~~ er mit andern vornehmen Reichsfürsten einen in diesem Jahrhundert geschehenen Kreützzug in das gelobte Land einen Feldzug, und brachte eine Zeitlang mit der damahligen Christenheit bey [illegible]. Im Monath Martz 1199 ~~[illegible]~~ nahme er von da seine Rückreise über das Mittelländische Meer nach Rom, und von da in Deutschland und langte glücklich in seiner Residentz zu Bacharach an ~~[illegible]~~ 105

unternahme / Unternimt er mit andern Fürsten den Kreützzug in das gelobte Land

§ ~~64~~. 50.

In diesem Jahr rüstete sich Kayser Heinrich abermal auf dem Reichstag zu Worms auf Standes andringen des Römischen Pabsts Celestini durch den Cardinal Gregorium, nachdeme er eine arme von 60000 mann zusammen brachte auf den Feldzug in Syrien, und nahm mit seinen brüdern [illegible] in

Kayser Heinrich erhielt Pfaltzgraf Heinrich das Commando über seine Armee und langt in Apulien an

~~[illegible]~~ 105 vid: Tolln: ibid: p: 345, besonders dessen Cod: diplom: p: 59 et 60 so dessen Historiae Palat: beygefüget ist.

in Apulien; Er selbst aber wollte mit einer flotte nach dem gelobten Land segeln; dieses absehen wurde theils durch seine gemahlin ~~Cantor~~ Constantia theils durch häusliche umstände theils durch ~~an~~ anrathen seiner unterthanen, die seine gegenwart und abwesenheit zu seinen Landesangelegenheiten vor ~~mit~~ weit nützlicher hielten, hintertrieben. der Kayser ertheilte Pfaltzgraf Henrich, Henrich Herzogen in Brabant, über diese Armé das Comando, und fügte ihm zu Kriegsräthen bey Conrad Erzbischoffen zu Maynz, Conrad Bischof zu Würzburg, Walleran Herzog zu Limburg, Hermann Landgraf zu Thüringen, Henrich Graf zu Löwen und andere mehr ~~...~~ 106.

~~65~~ 51

Zu diesem ~~..~~ unglücklichen und kostbaren feldzug, welchen die Pfaltz Kölen ... erlitten, hatte Pfaltzgraf Henrich nicht das erforderliche Gold, er wurde daher, ehe er denselben ~~angetretten~~ unternommen und aus Teutschland in die Marsch mit der Armé abrückten konte, genöthiget, wie auch die Albert und Godfried als Grafen von Spanheim

Pfaltzgraf Henrich muste wegen mangel des zu diesen Kreuzzügen erforderlichen geldes die Herrschaft Mügenfeld, Ingelstadt, Heddesheim und Bubenbach um 650 mark Silber versetzen

die

die Herrschaft Mosenberg [111 pag.] mit dem dorf Jugelstadt
und Hochdorfheim, so ~~[illegible]~~ zwischen Creutznach und Bin-
gen nebst dem dorf Rechenbach um 650 mark
silber zu versetzen, wie solches der Pfandbrief, so
zu Bacharach auf dem Schloß Staleck 1197
verfasset worden, deutlich beweiset ~~108~~ 108 aus dessen
Pfandbrief lässt sich also deutlich beweisen daß er
damals und die Zeit seiner Regierung in der Pfaltz
1197 zu Bacharach auf dem Castelo Staleck
seine Residenz gehabt habe.

§ 52.

Ja er aber dieser Zeit übergibt er die von den verpfändet die
alten Pfaltzgrafen so lange besessene Vogtey Vogtey der Stadt
der Stadt und der Kirche zu Trier an den damah- und der Kirche zu
ligen Bischoff zu Trier auf ewig zum größten Schaden # an den Erzbischoffen zu
und Verlust aller seiner nachfolger an der ~~[illegible]~~ Trier um ein
Churpfaltz [redacted] um ein stück gold, so er zum Feldzug stück gold zum
nach dem gelobten Lande von ihm entlehnen hatte. 109 feldzug in das gelobte Land.

~~[illegible]~~ 109 # Dann hier aus seinem grösten Patriotischen [illegible] # wie auch
oder [illegible] nicht werden gehen ~~[illegible]~~ Lasten, die allergrößten in diesen [illegible]
glaube ich die Übereinstimmung aller Vernünftigen auf ihrer
~~[illegible]~~ seithe haben wird: die Kreutzzüge, die [illegible]
[illegible] der damahligen Kriege, oder nicht unschädlich zu
werden;

111 Lag:

105 hier thut Er einen Verzicht auf alle dreiß Erbun-
den gerechtsamen, ebenfalls in Lehnsachen, also auch
welche keine gewesen, auf alle jährliche dinstbar-
keit, die seine Vorfahren und sein Schwiegervatter
Pfalzgraf Conrad in denen orten des Bisch-
thums gewalten ~~zu [illegible]~~ z: E: in den dorf
~~[illegible]~~ Drachen und andern orten, so über die Mosel
liegen. Ja dieser Pfalzgraf mußte ~~[illegible]~~ bey allen
Reliquien, die in der Capell enthalten waren, schwören
daß weder er noch seine nachfolger keine
der geringsten anforderung daran ~~auf~~ machen
wollten.

---

reden, der wunderlich abergläubten endlich hat, und
womit sich derselbe die Herzen der fürsten damals unterhal-
ten, war, schrieb ab: dahin angestellet, die großen Her-
ren auf den Leuchter ~~zu laden, zu~~ zu dieser weiter ge-
der unter ~~[illegible] [illegible]~~ dem Schwerte ver-
führen; großer conquetten ~~zu~~ [zu] eroberungen ver-
ihre Seelen also auch dieser Leuchte ~~zu [illegible]~~
zu Landen, damit sie unter ~~dieser~~ [unsere] heiligen ~~[illegible]~~
Lichte ihre ~~[illegible]~~ [Länder] und güter ihrer Vorfahren
und an sich ziehen möchte; der größte Vorlust, so
die

§ ~~6~~ 53.

Nach dieser entstandenen Veränderung entstund ein großer Streit zwischen dem König Philipp und Otto. Der Trierische Geistlichkeit trate aus neigung gegen diesen beider den Pfalzgraf Henrich auf Ottonis seite und thate ihm Hülfe gegen Philipp; Er wurde hierauf von Friedrich dem Grafen zu Vienne gefangen, und in das gefängnüs gelegt. Pfalzgraf Henrich weilten er noch einige Gegenden unten an der Mosel in der alten Pfaltz besessen, und das Schloß Treuren und Landsberg, so König Philipp erbauet innen im besitz gehabt, hat sich mit einem Eyd verbunden, alles sein Vermögen bey der Eroberung des Schloßes anzuwenden; auf dessen Zerrüttung zu

der Castel [illegible] Otto zu Trier wird von Friedrich Graf zu Vienne in das Gefängnüs gelegt, durch Pfalzgraf [illegible] aber wieder daraus befreyet

die Pfaltz dadurch erlitten, ist von dieser ~~[illegible]~~ critic ein allzudeutlicher Beweis; wie gelegen ist in unseren ~~Zeit~~ die ausgebreitete Klarheit gegen solche Zeiten der Christlichen Religion?

110 Der Resignations brief findet sich bey dem Frehero in seinen Orig: Palat: und bey dem Massenio in Annal:

~~1147 [illegible]~~

zu einem Krieg, biß der [111] Pabst auf seinen gütlichen Vortrag die gefangenen Bischöfe wieder ließ.

§ ~~53~~. 54.

Pfalzgraf Hein-rich übernimmt abermal das Com-mando über die Armé in das gelobte Land, bey welcher expedition der Kayser durch ein Fall das Leben verlohren.

~~Da~~ Bey diesem Feldzug den der Kayser Heinrich in das gelobte Land abermal unternommen hatte, und worüber Pfalzgraf Heinrich, und Herzog Heinrich zu Brabant zu Generals ~~ernannt~~ gesetzt worden, gelangte ~~der Kayser~~ glücklich aus Sicilien zu Ptolomais. Auf erhielte sogleich die betrübte Nachricht von dem Tode des Kaysers Heinrich Königs zu Jerusalem und Herzogs von Champagne. Die Nachricht von seinem Tode war ~~diese~~ dieser: der Kayser Heinrich rüstete sich zum Abzug nach seinem Vatter-land

---

nal: Trevir: p:2: p:95. desgleichen bey dem Tollen: in Hist: Palat: p:346. und in seinem Cod: diplom:

111 ~~110~~ man liest dieses bey dem Mar: Sanct Torsel: l:3: Secret: fidel: crucis p:201, desgleichen Otto de S. Blas: in Chron: p:42, apud Tolln: hist: Palat: p:346.

112 ~~111~~ Siehe Bericht des Jgnatius Reineccii in seine append: Chronolog: Hierosolymit: apud Tolln: ibid:

113 ~~112~~ Helmoldus in Chron: l:2: c:11. Meibom: lib: de

111 Sup:

Land. Er stund nechst auf und gienge aus unvorsichtigkeit auf dem obersten theil des häuses, fiele aus dem ~~Haf~~ fenster seines Palastes in den graben der Stadt, stürzte das genick ein und starb daselbst 111

§ ~~60~~ 55.

In diesem feldzug hat sich Pfalzgraf Henrich als ein der tapfersten Generals bewiesen; man konte ihn mit Grund recht unter die grösten helden in diesem Kriege rechnen 112. Er eroberte das Kastel Chorut sonsten Beryt in Syrien mit hülfe des grafen Adolphs von Holstein, Bernhards von Horstmann und besonders der Brey-brüder des Grafes, deren sich ehemals sein vatter Heinrich der Löwe bey der belagerung des Kastels Danenberg mit gutem vortheil bedienet hatte, als er den fuss des berges durch die herren von Rammelsberg durchschroten liesse 113. Er befreyete viele Christen aus der Gefangenschaft. Ganz Morgenland erstaunete über die neu erfundene art zu ~~kriegen~~ belagern und einwerfen der mauren, als er durch miniren und einwerfen des feuers in die öffnungen derselben dergestalt niedergeworfen, dass der Soldat bey dem stürmen ohne mühe

durch

Pfalzgraf erobert das Kastel Berut in Syrien mit seinen Soldaten, ~~und~~ schlägt die Saracenen und erobert zugleich Sydon.

---

de exped: Ducum Brunsvic: contra Saracen: p: 16: apud Toller: ibid:

116 ~~vid. Meibom: Lubec: in Chron: Sel: lib: 5: c: 1: apud Toller: ibid:~~

~~117 ibid.~~

durch dieselbe in die Stadt dringen konnte. Mit Hülfe
dieses Fürsten schlugen die Christlichen Völker die Sa-
racenen bey Joppen, zerstörten Sidon, nachdem sie
aus Furcht vor denen Christen die Flucht ergriffen.
~~De~~ Sie fanden darin einen großen Vorrath an Früchten,
daß 500 Mann ~~fast~~ bequem dreÿ Jahre unterhalten werden. En-
dlich verstarb dieser ~~[illegible]~~ heldenmüthige Fürst, 1227
ohne männliche Erben ~~und hat~~ und hinterließ
einige Schriften.

171 Pag:

Congress alhier verschiedener Reichsständen wegen der streitigkeiten mit Catzenellenbogen

Als einige irrungen zwischen etlichen Reichsständen dem Landgrafen Philipp von Hessen und grafen Wilhelm von Nassau, so die Grafschaft Catzenellenbogen betrafen, entstunden. So wurde diese Stadt zu beylegung dieser streitigkeiten erwählet, so versamleten sich etliche Fürsten des Reichs alhier im herbstmonath 1555 und befanden sich unter der zahl selbst der Churfürst Friederich der zweyte Christoph herzog von Würtenberg und herzog Wilhelm zu Cleve diese unterhandlung wurde nachgehends durch die entstandene leibesschwachheit Churfürst Friederichs unterbrochen, und zu Worms glücklich fortgesetzt

vid: Sleidanus histori…

das ~~III~~ IV Kapitel

von dem Schloß und Castel Staleck.

dessen und der Stadt erlittenen vielen Eroberungen im 30jährigen Krieg und Zerstörung d. 1689.

Oben auf dem berge über der Stadt gegen den Hundsrück ~~liegt~~ das ehemals veste ~~[illegible]~~ Schloß und ~~[illegible]~~ churpfälzische Residenz ~~[illegible]~~ Staleck oder Stalcke. Es ware dasselbe über die Hälfte in der von unten über die berge auf gebauete Stadtmauer eingefaßt. In dem stande seiner volkommenheit, da solches von denen Franzosen 1689 zerstöret worden, konte solches nach der damaligen befestigungs art vor eine ziemliche Vestung angesehen werden; und weilen solches auf einem hohen berg über der Stadt gelegen, wo man einen weiten strich gegen den Hundsruck, gegen den Rhein und über denselben mit dem Geschütz bestreichen konte, so truge dasselbe vieles zur vertheidigung der Stadt und der gegend bey. Lage des Schlosses Staleck

§ 2.

Dieses Schloß prangte vor seiner Zerstöhrung mit einem räumlichen umfang und einem ansehnlichen gebäude, so zum theil ~~in~~ gegen mitternacht noch zu sehen ist. Das Castell hatte in der mitte einen hohen und 2 dicken thürn, davon die mauern vierzehn schuh dick gewesen. Der eingang ~~[illegible]~~ in dasselbe durch den in die felsen gehauenen weg, ware mit starcken mauren, wällen, so mit geschütz wohl versehen gewesen, und einem tiefen in die felsen eingehauenen graben, Beschaffenheit des Schlosses Staleck

wo.

worüber eine brücke gegangen, und mit drey hintereinander folgenden thoren und eben sovielen höfen und starken thürmen gegen abend ~~versehen~~ verwahret.

§ 93.

woher das schloss seinen nahmen bekommen, ist ungewiß.

Woher dieses bergschloß Staleck seinen nahmen ~~erhalten~~ bekommen, und wer solches am ersten erbauet, ist aus mangel glaubwürdiger documenten und nachrichten ungewiß 115 und muß man alles hierin auf muthmaßung und wahrscheinlichen gründen ~~oder~~ beruhen lassen. der berühmte pfälzische geschichtschreiber Tollner führet zwar einen wiewohl unwahrscheinlichen grund an, woher dieses castell seinen nahmen und ursprung solle genommen haben.

§ 94.

Tollners meynung von dessen ursprung, und dessen ungrund.

Es wird dieses schloß in denen alten urkunden und schriften Stalechun 116 in andern Stalecka 117 auch ~~andere~~ an einem andern ort Stalechun 118 genennet. Es schließet daher Tollner es müßte sowohl dieses schloß seinen nahmen als auch seinen ursprung von denen Hunnen genommen haben, und führet zur stärkung seines satzes an Castelhun (Castellum Hunnorum) Hundstein, Hundheim, Hundshusen, Hunnesbrück ꝛc und dergleichen hätten ebenfals ihren nahmen und ursprung von denenselben 119. dieser meynung verlieret ihre stärke, man bedenke, wie leicht in dem diplomate pfalzgrafens Conradi es könne geschehen seyn, daß durch einen schreibfehler der buchstaben n an statt m im schreiben oder drucken eingeschlichen seye.

---

115 Es ist zu bedauern, daß solche ohnezweifel mit dem ganzen stadt archiv auf dem rathhaus durch den ~~brand~~ besonders entstandenen brand 1730 wie in der vorrede schon berühret worden, verlohren gegangen.

116 So wird solches in dem diplomate pfalzgrafens Conradi [illegible] nachfolgers Hermanni II genennet, wo es am ende also heißt: Datum in Castro nostro Stalechun 1190 Kalend: Aprill vid: Freheri Orig: Pal: p:m: 89.

[illegible] zu worms gemacht hergegeben

vid: Sleidanus histori[illegible]

sagen. Es ist auch nicht zu glauben, daß[117] diese barbarische Völker nach ihrer starken Niederlage in Frankreich sich in der gegend auf dem Hundsrück so lange würden aufgehalten haben, ein Castell an den Rhein zu bauen, so ihnen wenig zur sicherheit dienete. Es würde ihnen von ihren feinden auch nicht so lange ruhe gelassen worden, ein solches wehrhaftes Schloß aufzuführen.

§ ~~4~~ 5.

~~Ich~~ Ob schon Steeg zu denen Zeiten der Gallier als ihnen ein wohnort wegen dem weinwachs mögen seyn bekannt gewesen, ~~[illegible]~~ so ist doch ~~[illegible]~~ nach ~~[illegible]~~ cap: 41 § 15 angeführten muthmaßung, daß dieses Schloß mit der Stadt unter der regierung der Fränkischen Könige in Gallien seye erbauet ~~worden~~ und also von denen Teutschen den ursprung und den nahmen Staleck bekommen haben, und solle nach meiner Meynung so viel heißen als ein Steileck, weilen es auf einem steilen oder gähen felsen liegt, auf einem Eck zwischen dem Rhein und dem Thal Steeg.

Das Schloß hat nach allem wahrschein seinen ursprung zur Zeit der Fränkischen Könige und deren regierung genommen.

§ 6.

Seit dieses Schloß unter denen Pfalzgrafen Herman II als er auf diesem Castel residirte und zur Pfalzgrafschaft würde 1142 erhoben worden, und nach dessen absterben besonders unter den

wird zu zeit ihrer wohnung von Zweyen Pfalzgrafen Herman II und Conrad III mit gebäuden und an sehen vermehret

117 Wie in dem Abstandbrief Pfalzgrafen Henrichs eines nachfolgers Conradi III zu sehen, wo es heißet: In Arce nostra Stalecka 1197 6 Kalend: Jan: ~~[illegible]~~ Freher: ibid:

118 So kommt solches in des Kaysers Conrads des dritten seinem diplomate, so er dem Bischof zu Asti 1140 ertheilet, vor, woselbst des Pfalzgrafens Hermanni II als eines grafens zu Stalechun gedacht wird.

119 Tolneri Hist: Palat: cap: XIV p: 85. Freher: Orig: Pal:

regierung Pfalzgrafen Conrads, eh derselbe von hier sein Hof nach Heydelberg verlegt, in ein ansehnliches sowohl an Gebäuden als befestigungs werken verwandelt worden; so ist wahrscheinlich, weilen erst[?] graf Conrad, so während seiner regierung und wohnung auf diesem Schloss 1190 unterschiedliche Kriege mit seinen benachbarten feinden geführet, dass er sowohl die Stadt Bacharach mit der dicken und vesten Mauer und mit ihren Vier[?] und ansehnlichen Thürnen, als auch das Castell in einen guten Vertheidigungs stand gesetzt habe.

§ ~~6~~ 7.

Das Schloss litte keine Veränderung bis an den dreyssig jährigen Krieg

So hat dieses Schloss von denen Jahren, als die grafen und pfalzgrafen daselbst residiret, und nachgehends unter der Pfalzgrafschaft geblieben, keine sonderliche Veränderung erlitten, sondern ist in seinem ansehen und befestigungsstand bis an den dreyssigjährigen Krieg 1620 geblieben; in dieser Zeit ~~ist~~ und während dieses landwierigen und verderblichen Kriegs ist selbes bald von denen Spanischen und Kayserlichen, bald von denen Schweden, bald von denen Franzosen und in deren diensten gestandenen Fürsten Weymarischen Soldaten ist belagert und eingenohmen worden.

§ ~~7~~ 8.

Ursach des 30 jährigen Kriegs

Sobald nach erwählung Churfürsten Friedrichs des fünften zu Pfalz den 16ten augusti 1619 zum König in Böhmen, nachdem die Stände dieses Königreichs den vorher erwählten K. Kayser Ferdinand der Böhmischen Kron entsetzet, zoge sich ein allgemeines wetter von einem langwierigen Kriege und Zer-

störung

jv Lage

störung besonders über die Pfaltz, welche dreyßig jahre ge-
wahret. Marquis Ambrosius Spinola ein Italiäner von ge-
burt 120 wurde vom Kayser Ferdinand zu einem General und
ausführer dieses Landt verderblichen Kriegsplans benennet
um Churfürst Friedrich in seinen landen anzugreiffen, und
ihn zu zerstöhren. Nachdem die Schlacht bey Prag mit des Königl.
Kaysers Ferdinands Armee vor diesen Churfürsten höchst
unglücklich nachtheilig ausgefallen, so wurde er vom Kayser den 22ten Januarij
1620 in die Acht erklärt, seine person und güter preiß gege-
ben, und die gantze Pfaltz nach vorheriger Union der Unirten
mit Spinola dessen willkühr gäntzlich überlassen; dieser
Kayserliche General rückte mit seiner aus 24000 mann
bestehenden Burgundischen und Spanischen soldaten aus
den Niederlanden nach dem Reich und setzte den 23ten July 1620
bey Mayntz über den Rhein in die untere Pfaltz und nahm zu-
erst die Städte Oppenheim, Alzey, Creutznach und die gantze ge-
gend am Rhein ein; von da gienge er über den Hundsrück
und bemeisterte sich dieses stück landes bis an die Mosel
mit leichter mühe, verheerte diese gegend mit sengen und bren-
nen und verwüstete alles.

§ 79:

Das Schloß Staleck nebst der Stadt Bacharach entgiengen eben
so wenig als andere örter in der Pfaltz der überwiegenden macht
der

Wurd zum ersten mal 1620 von den Spaniern eingenommen

120 Ambrosius Spinola erster Marquis de los Balbaces, war einer der grösten Generalen zu seiner Zeit, ware 1603 General von des Ertz. Hertzogs Alberti Armée in denen Niederlanden, hat sich in dem Krieg in denselben mit der Belagerung von Ostende und Printz Moritz von Oranien am Rhein besonders hervorgethan. Siehe Iselins lexicon.

IV tag
der Spanier. Spinola rückte, nachdeme er schon die andern Städt in der Pfaltz erobert hatte, vor das Schloß und Stadt den 21. Sept. 1620. Er schickte etliche Schiffe mit Mannschaft und Kriegsgeräthschaft den Rhein hinunter und etliche tausend Mann zu Land, um den ort zu wasser und zu land anzugreifen. Als sich die besatzung auf dem Schloß von aller erwartenden hülfe verlassen sahe und daß die anstalten zu fernern vertheidigung dieses plazes wegen schwacher besatzung und nicht allzustarcker befestigung alle umsonst angewendet seyen, so ergab sich das Schloß ~~an die Spanier~~ mit accord an die Spanier mit der Churpfälzischen besatzung und nahmen sogleich besitz von dem Schloß und der Stadt.121

§ 9.

Caub, Pfaltzgrafenstein und das Schloß Gutenfels gehen an die Spanier über

Nach eroberung des Schlosses und der Stadt rückten die Spanier sogleich vor die jenseits des Rheins liegende Stadt Caub und das mitten im Rhein liegende veste Schloß Pfaltzgrafenstein, oder die sogenannte Pfaltz, wie auch vor das auf dem Berg liegende veste Schloß Gutenfels; dieser bemächtigten sie sich nach einiger geschehenen Gegenwehr und legten Spanische besatzung darein, nachdeme sie den 31ten octobris mit etlichen Compagnien Reuter, neun und dreißig fahnen fußvolk, 3 Canonen und einer Petarde dahin gezogen waren.122

§ 10.

behalten ~~Stadt und~~ Stadt und Schloß biß 1632 in ruhigem besitz

Die Spanier, die sich in der untern Pfaltz und deren haltbaren Städten vestgesezt, die regierung und alle einkünften des landes an sich gezogen hatten, und gleich einer fluth das land überschwemmt und auch

ein

121 Godfrieds Chron: II theil. Latomi relat: Francof: p: 16. Pareus Hist: Pal. p: 319. Johan: Hestar Handbuch in Mspt. Theatr: Europ: tom: I. p: 435.
122 Godfr: Chron: II theil p: 64.
123. J Hestars Handbuch in Mspt.

einmal überschwemmt, hatten keine macht gegen dasjenige sie aus ihren eroberungen vertreiben konnte; sie spielten daher aller-halben den meister im lande, behielten die Stadt und Schloss in ruhigem besitz bis 1632. In dieser Zeit hatten sie denen un-terthanen (Landes) sonderlich im Jahr 1625, da sie den 9ten 7 Septembris zu Bacharach und in denen vier Thälern denen Reformirten alle Kirchen hinweggenommen, die Prediger und Schuldiener ab-gedankt; viele bürger und einwohner in der Stadt und in denen Thälern im ~~anfang~~ Jahr 1628 ~~und aus~~ um ihrer bekäntnüs willen vertrieben 123.

§ 11

Die harte bedrängnüssen, die die Spanier mit ihren alierten in der Pfaltz ausübten, die allzuharte behandlung gegen den Churfürsten Friedrich, und besonders die ~~Verfolgung~~ Drangsale, die sie ge-gen die Evangelische in der Pfaltz bewirkten, bewogte den schwedi-schen Helden Gustav Adolph mit einer Arme den bedrängten zu Hülfe in das Reich zu rücken, und nachdem er bey Oppenheim glücklich über den Rhein gesetzt, und im Jahr 1631 schon den meistentheil von der Churpfaltz wieder erobert hatte, so liese er auch ein Corps von ~~seiner~~ der unter ihm stehenden Sachsen Weimarischen Armée, so von Herzog Bernhard zu Sachsen Weimar comandiret wurde, unter an-führung des Herzogs den 28t Decembris des nachts zwischen ein und zwey uhr die Stadt einnehmen. Der Comandirende general liese auf den Kühjerberg durch einen Trompeter, den er an den comandi-renden Spanischen Capitain Lieutenant Paul Berdrangle abfertigte, das Schloss Staleck im nahmen des Königs von Schweden auffordern; dieser Spanische Comandant verehrte demselben einen Reichsthaler und liese ihm einen trunk wein

die Schweden nehmen Stadt und das Schloss ein

reichen

iv Tag:

räuchen, und schickte ihn mit der antwort zurück: Er bedanckte sich
„für das gebrachte Neujahr, und weilen er kein anders als
„das Schwartze Sandkraut gelernet, ihme auch eine schande wäre,
„ein so standes und wohlproviantirtes Schloß zu übergeben,
„wollte er der Schwedischen erwarten und sein bestes thun. 200
„Schweden kamen am 28ten decembris abends zwischen ein und zwey
„uhr von dem berg unten an die Stadt herunter und stiegen in
aller stille zur Müntzport in die Stadt, brachen ein loch darin
und drangen dadurch völlig in die Stadt; sie stellten auf St. Me-
neri kirchhof und die Schuhl eine wacht und bestiegen den Hol-
thurn oben an der Stadt und hieben theils die Spanier, welche
wacht darauf halten und auf die Schweden feuer gegeben
hatten, darnieder. den 8ten Januarij eroberten die Schweden
das Diebacher Schloß Fürstenberg und das Schloß zu Steeg Stahl-
berg und machten die darauf gewesene Spanische besatzung
theils darnieder theils gefangen. Als nach etlichen tagen unter einem
Obristwachtmeister von dem Sachsen Weymarischen Regiment noch
mehreres volck angekommen, so haben sie den 7 und 8ten Januarij den
Spaniern mit untergraben draußen einen schröcken eingejagt
und mit ~~stücken~~ den geschütz von dem Kühlberg draußen gegen
das Schloß ihnen zugesetzt, daß sie zehen tage lang und den
8 denselben beständig im quartiere geraufet. das Schloß gienge
endlich den 8ten Januarij mit accord an die Schweden über. die Spa-
nische besatzung, so in 50 Mann bestund, zogen aus, waren die
meisten unter denen Schweden dienste genommen. Kaum hatte man

zogen

zogen mit ihrem Capitain fort. während der belagerung wurde
von denen Schweden nur ein Sergeant und ein Soldat ver-
wundet und ein Nagelschmid durchgeschossen. das Schloß
wurde darauf mit 60 Mann Schweden und einem Feldwebel
besezet, welche aber den 16ten January schon wieder das Schloß
und die Stadt verliessen und nach der hessischen Armee giengen

121 § 112.

~~Nachgeschehene eroberung~~

bey dieser begebenheit der Schweden und während einnahme der Stadt die Hessen
und des Schloß beordete Landgraf Wilhelm von Hessen den 5ten Jan. nehmen Caub
1632 den Obrist Conrad von Uffeln mit einem Regiment nach Caub und Gutenfels und
die beyden Schlösser Gutenfels so über Caub liegt, und Pfalzgrafen, Pfalzgrafen
stein oder die Pfalz, worin noch Spanische besazung lagen; die Hessen stein ein
nahmen denselben Abend die Stadt ein, und zogen 400 Mann hinein, und
hauten etliche von der Spanischen besazung nieder; die übrige Spanier
flüchteten sich auf den Kirchthurn. ~~[illegible]~~ sobald sie sich der Stadt
bemächtiget, forderten sie die beyde Schlösser auf; und weilen eine
ziemliche ansehnliche besazung darinn lage, so wurden sie belagert.
die Spanier wehrten sich tapfer und feuerten stark auf die be-
lagerer. der Obrist Lieutenant Tilly von Schloß Lauer mit einer
Verstärkung und drey halben Carthaunen, womit er das Schloß
so heftig beschiessen liesse, daß sich die Spanier mit accord an die
Hessen ergeben und den 8ten January nachmittags zwischen 2 und 3
uhr

124 äußeres Schauplatz der Stadt Heidelberg.

ihr mit fliegenden fahnen mit Sack und Pack ausgezogen, und wurden
von denen Hessen bis nach Coblentz begleitet 125.
Dieser ort wurde schon von denen Hessen den 18ᵗ aug: 1504 belagert, nach
dem diese Trouppen von Creutznach, der Naßgau vor Ingelheim gezogen; sie
zogen starken wiederstand aber von letzter nichts ausrichten konten. ein
gleiches schicksal hatten sie vor Caub, da die pfaltzgräfliche Soldaten gegen
Caub über gelegen: 126. Es stehet diese begebenheit, wiewohl in alten
sehr unverständlichen versen zu Caub an dem Zoll auf einer
steinern tafel

die Jahr von ~~Christ~~ Christ geburt man Zalt
fünffzehen hundert und vier alt
vor Freytag nach Mari Himmelfahrt
ward Cub hessischalb auch belagert
mit ganzer macht und grosser kraft
die Hessen die Landgrafschaft
Neunhundert stein geschossen
als ir die greiffen ~~vol~~ wol schauwen
und achthundert dreyßig acht gegossen
Viel Fauden worden von den Buchßen
zu die zerbrochen und verloren seyn
auch noch verschwunden in den Rhein
und wiewol das Schloß nit wasserbauwen
als es zit der zyt von neuwen
von Pfaltzgraven Ludwig worden bracht
und dannoch muste die Hessische zit
Cub bis der Pfaltz Herren bleiben
das wir gottes gnaden zuschreiben. §13

125 daselbst
126 vid: Extract: Mspt: Kurtzii gewesenen Amtschultheiß zu Altzey.

Wie bey diesem dreyßig jährigen Krieg bald diese bald jene Kriegs-
völker die Pfalz durchstreifften, und eine partey der andern die im be-
sitz genommene Städte wieder abjagten, und das land zu einem tummel-
platz aller verwüstung machten, und die geplagte Pfalz kaum einige
ruhe, sich zu erholen, zu genießen das ansehen hatte, so waren schon
wieder andere feinde da, die auf eine neue art der grausamkeit
die arme einwohner zu verderben suchten. Kaum genoße die Stadt
Bacharach nach dem abzug der Schweden einige ruhe, so fielen
die Unirte, die Kayserliche und Bayrische völker 1635 die Stadt an
und da sie bey dem ersten sturm zurückgeschlagen worden, plünderten
sie den flecken Steeg rein aus. Hierauf erschienen sie den 9ten Julij
dieses Jahrs des morgends vor anbrechendem tag vor derselben,
und stürmeten mit aller gewalt in die Stadt; hier erfolgte ein er-
bärmliches blutvergießen: alle bürger, so in dem gewehr gestan-
den und sich ihnen widersetzet, und die sich nicht retten konten,
würden an der Zahl 28 bis 30 erbärmlich darniedergemacht,
und die Stadt drey tage lang geplündert; alles was von außen
in die Stadt geflüchtet, ginge verlohren; viele haben sich theuer
ranzioniren müßen; ~~und dürften~~; die mußten mit der flucht
vor denen Wüten Soldaten ihr leben ~~erhalten zu~~ zu St: Goar
und an andern orten retten, und durften in 14 wochen nicht
wieder nach haus kamen 127

wird von denen Kayserlichen ein genommen, viele bür-ger getödet und 3 tage geplündert

§14.

diese Kriegsflamme begleiteten in diesem ~~Jahr~~ und in den folgenden
1636 bis zu ende des 1637 Jahrs schwere göttliche Gerichte; die

Pestilentz und grosse Hungers noth, so hier entstanden

127 Joh: Kunkels wahrhafte und ausführliche beschreibung und nachricht zu seiner Zeit, in Mspt: Hessens geschichten seiner Zeit in Mspt.

123. die Pest, so die [illegible] IV Jahr herumde Ao 1635 jahrs in ihrer
Bedrängnis zurückgelassne Flüchtige nebst dem übrigen Soldaten
angetroffen, daß viele Menschen hier weggeraffte; und die große
Hungersnoth, welche endlich so überhand hier genomen, und vom Jahr
1635 bis 1636 und endlich herumde Ao 1637 jahrs gedauert, daß [illegible] Menschen
[illegible] und [illegible] hunger gestorben, da die Menschen,
haben sich selbst einander aufgezehret, [illegible] die Leichnahmen [illegible]
mit weißen [illegible] bedeckt worden. das todt Vieh, würde auf denen wegen
von denen armen in stücker zerhauen, gekocht und gegessen. andere
haben ihren hunger mit Pferde, Hund und Katzenfleisch und wilden
kraut und sonst unnatürlichen Speisen zu stillen gesucht 128

Ein Malter Speyerer maaß hat 18 Rthr gegolten	
Ein Pfund Kuchenbrod — — — —	10 xr.
Ein ℔ Holländischer Käß — — — —	40 xr.
Ein ℔ gesalzene Butter — — —	1½ Rthr.
Ein ℔ Rindfleisch — — — — —	30 xr.
Ein Fuder Salz — — —	28 Rthr.
Ein Tonne Hering — — —	28 Rthr.
Ein Hering an vielen orten — — — —	10 xr. 129.

wird von den kaiserlich eingenomen und besetzt

§16.

Ein gleiches Schicksal hat die Stadt und Thäler im Jahr 1637 betroffen, da dieselbe in diesem Jahr mit einer starken besatzung von kaiserlichen Völkern belegt worden. diese starke einquartierung vergrößerte noch mehr die hungersnoth und das Elend der einwohner durch ihre unterhaltung. um nur ein bißchen aufzuhelfen, wie hart sie mit den [illegible] in

128 daselbst.
129 Steffens geschichten seiner Zeit.
130 Joh: Kunckels wahrhafte und ausführliche beschreibung.
131 daselbst.

in der unterhaltung verfahren. Ein Burger in Steeg Johannes Kun-
ckel musten einen Capitain, so in Bacharach logirte, mit zween
andern, alle woche ein Ohm wein, eine halbe Kuhe an fleisch und sechs
Zentner brod wochen lang reichen. Hier ~~hatte die~~ legte die gröste noth
und elend bey ihnen erst ein; ~~die~~ da die Hungersnoth dermaßen über-
hand genommen, daß viele Menschen den wanderstab nehmen, und ihr
leben zu erhalten, in anderen Landen das Brod bauen müsten,
dieses Elend vermehrte sich an ein ende ~~dieses Jahr~~ noch mehr, indem
die Stadt dieses Jahr auch mit mehreren Kriegsvölker belegt wurd,
und biß zu ende des Jahrs 1636 die Stadt und das amt Bacharach
im besitz gehalten haben 130.

§16.

Vergleich nachdem Herbst 1639 gienge die ganze Französische Hessen Schwed und Weih-
weymarische Armé unter Comando des Duc de Longuevile und wird von dem Graf
Conde de Guebrian zu Bacharach über den Rhein; ~~die und~~ die Hessisch Weymarisch
besetzten vier wochen vor ihrem übergang Stadt Schloß mit ihren Troupp[en] ...
feld, und ~~legt~~ belegten den flecken Steeg mit zwey Regimen[tern] und besetz-
ten und mit dem ~~[illegible]~~ vor- und nachtroups der Armé; die
Stadt würde eben so wenig als von andern feindlichen Trouppen
verschonet ~~[illegible]~~ die hinterliesen bey ihrem übergang in der Stadt
und Schloss Staleck eine besatzung von einer Compagnie,
die bey der grosten Hungersnoth den geplagten unterthanen unter-
~~halten~~ mit schweren kosten unterhalten muste 131. Vorzüglich die
Schwedischen soldaten ein[en] 1640 ~~eine Compagnie~~ und jagten diese Compagnie ++ oder Schwedisch
weymarische Völcker aus der Stadt und dem Schloße, besetzten sie, die in Ehrenbreit-
behielten sie in ihrer gewalt nicht ohne die gröste beschwerden folgen stein in besatzung
der einwohner biß 1644.

§17.

Der Marschal Turenne kame darauf im September ~~[illegible]~~ 1644 wird ~~aber~~ von
mit denen Franzosen
unter Turenne

IV. Abs.

an Lothringen genomen und besetzt.

mit der Französischen armé und bemächtigte sich der gantzen Pfaltz; suchte mit denselben näher an, und nahm die Stadt und Schloß im disem Monath wieder ein. Daß disem harten ungemach, so die einwohner mit ihren ausgestandenen hatten und ohngeachtet die Frantzosen in besatzung gelegen, haben die Kayserliche Völcker in dem folgenden Jahr 1645 aus der Vestung Ehrenbreitstein und die Spanier aus Frankenthal die unterthanen zur contribution beschrieben und wollten sie, damals unter der Frantzosen Botmäßigkeit gestanden ~~ja~~ und sie sich zu deren erlegung nicht verstehen wolten, ~~kam~~ so schickten die Kayserliche ~~ein parthey~~ 100 Mann in den flecken Berg, stürmten in die häuser nahmen das meiste Vieh und einige Menschen mit und führten die letzern auf das Schloß Schönburg bey Oberwesel, welche sich mit vielem geld, einige mit 100 Rthr haben rantzionirn, und dies wegen weitern befürchteten einfällen ein elend Leben über dem Rhein zu Caub haben aufhalten müssen 132

§ 19

die Spanier falle zu Berg in die Reformirte Kirch, schiessen alles tod, verwunden viele und führen viele als Geisel nach Frankenthal

damals trug sich in dem flecken Berg eine begebenheit zu, die an grausamkeit in dem Krieg kaum ihres gleichen in denen geschichten ~~auf~~ ~~ent~~ anzutreffen ist. Nach dreyen Monathen den 29. Juny 1645 auf Petri Pauli tag fiele eine Spanische parthey aus Frankenthal früh morgends auf den Sontag in die Kirche, zweyen Jungen schossen sie sogleich tod, und etliche verwundeten sie hart; viertzig Mann nahmen sie gefangen, und schleppten sie unter

einer

132. Reflat.

Weichen die Hessische Trouppen im octob: dieses
Jahr 1644. Zumahlen stand am Niederrhein daran
gelegene, so zogen sich die Lüttichische, bayrische und
unirte Völcker auch stark dahin. So schickte dahero
der Chur Cöllnische General von Gelen, so bey
Andernach über den Rhein gesetzt, den General
Wachtmeister von Schnettern und Obristen von
Nievenheim mit 250 Reutern und 450 Mann
zu fuss nach Bacharach, um sich des Schlosses
und der Stadt zu bemächtigen, und die darin
gelegene französische besatzung zu vertrei-
ben; Sie langten früh morgends an
der angriff war hitzig, und obgleich der Gene-
ral Wachtmeister von Schnettern tödlich ver-
wundet worden, woran derselbe auch des an-
dern tages gestorben, so liessen sie doch nicht nach,
sondern eroberten nach einem zweystündigen
hartnäckigen widerstand die Stadt und nö-
thigte die Franzosen sich in das Schloss zu retiri-
ren denen Franzosen wurde ein Commissarius

und etliche Soldaten niedergeschossen.
Der Obriste setzte ihnen zwar den ganzen tag
mit Granaden werffen und feuer zu, weilen
er aber nicht mit geschütz versehen ware, und
der französische entsatz in Ingelheim schon
angelangt und im anzug begriffen ware,
so zoge er sich zurück, nachdem er die Stadt
vorher rein ausgeplündert und die thor
porten verbrand hatte: 133

133 Zeillers Topogr: Palat: anfang p:5: Puffendorff vom Schwedisch krieg cap 81. Theatr: Europ: p:59 et 593. Gottfr: Chron: 2 Theil p:877.

einer barbarischen behandlung, (ihr Tag) gefänglich theils in der Statt und Zeit nach Simern, unter welchen der Johannes Hess gest. ein Verwundeter# auch mit begriffen, theils aber nach Franken- thal, worunter Peter Hess, Thomas Oemann und Mathias Eberhard gewesen. allwo sie 14 wochen als geissel gefäng- lich gehalten, und unter der grösten gewaltthätigkeit nicht ehender losgelassen wurden, bis sie 3000 Rthlr erlegt.

mit fünff Schuss wunden, der ... gefangen

~~Die~~ die Spanier plünderten bey ihrem einfall in Berg die häuser, rissen ~~sogar~~ den alten die Kleider ~~vom~~ ~~Leibe~~ in der Kirchen von dem Leib wie auch denen Kindern schnitten sie solche vom Leibe ab; bey dieser grausamkeit musten sie denen Franzosen in der Stadt nach ihrer schweren contribution bis zu ihrem abzug geben.

die Geschichte dessen ist in der Reformirten Kirchen zu Berg gegen den Eingang der grossen Thüre an der wand in erhoben- steinen versen noch zu lesen.

Geschichte dessen in gebundenen versen in der Kirche zu Berg

Als man im sechszehenhundert fünf und vierzigsten Jahre, des Brachmonats neun und zwanzigsten tags hier im gottes dienst waren,
Sontags zu morgens nach acht uhr aus Frankenthal comandi- ret;
von Frangipan dem Gouverneur ein Spanisch partheyle füh- ret;
Rittmeister d'Aggyro genant, ein Tyrann mag man sagen,
stürmt in die Kirch erzend zur hand mit geschreÿ schiessen und schlagen;

drey

Drey Bürger die gleich sahen tod und ander hart verwunden,
mich Johann Hess auch traf da noth ach! ich im stuhl hier stunde,
fünf Schüsse wunden ich bekam am leib mit grösten schmertzen
an beyden hand und arm, welches hier bezeugt ohn schertzen;
Mein und der ander Bürger blut, so zu Gott schreyt um rache,
die gottlos Rott noch weiter wüt, willens ärger zu machen;
beraubten beydes jung und alt, der kinder auch nicht schonten,
Gefangen führen mit gewalt, sie nahmen was sie konnten;
Hier zwischen wunderlicher weiss im gnadigstuhl verborgen
der liebe Gott mit sondern fleiss sein diener thät versorgen,
Gott räche diesen mord und that und uns forthin behüte,
vor gleicher und auch anderer noth durch seine gnad und güte. Amen

~~133~~

§ 20.

die Franzosen ~~Schloss und Stadt~~ ~~bis 1650~~ behielten Schloss und Stadt in besitz bis 1650 und wurden mit gewalt daraus vertrieben

Von den Jahr 1644 bis 1650 blieben die Französische Soldaten noch Herren
meister von der Stadt und dem Schloss; und obgemeldeter Krieg
der nächste als Landverderblichen und langwierigen Kriege hat
viele schöne Länder und besonders die Pfaltz zur wüste gemacht,
Städte und dörfer verbrennt und nach einigen anmerkung in diesem
Krieg 325000 Menschen waren aufgeopfert worden 134. Die felder
in der Pfaltz wüste gelegen, die dörfer von einwohner entblösset, und
schon 1636 wie Pastorius 135 meldet in der gantzen unteren Pfaltz kaum
noch zweyhundert Menschen ~~übrig gewesen~~ zu finden waren, welche von dem Krieg
Pestilentz und hunger, wie auch von der gewaltthätigkeit der Kayserlichen
Soldaten

~~134.~~
134 Joh. Schwertners Geistliche Reden
135 Joh. Künckels merckwürdige und ausführliche beschreibung.

IV Tag:

Soldaten und deren zwang zu Kriegsdiensten übrig
geblieben, ~~und sich dessen ...~~
führende Jahre müssen dieses verderben zu sehen; ~~...~~ und man anfinge
~~...~~ an gedancken des friedens zu haben und zu herstellung der
öffentlichen ruhe zu Münster in Westphalen den 15ten
8bris 1648 den frieden zu stiften, worin besonders der
ersatz der gantzen Pfaltz nach dem Jahr 1618 zum grund ge-
legt worden, auch die Kriegsvölcker abgedanckt, und Churfürst Carl Ludwig
~~...~~ im Jahr 1649. wieder zum besitz seiner Erblanden gekommen;
so blieben ~~...~~ dem ohngeachtet nicht nur die Frantzosen
in dem besitz der Stadt und des Schlosses, sondern legten
auf das neue 1649 eine Compagnie zu Pferd in die Vier
Thäler; ~~und ohngeachtet~~ um von denen armen unterthanen
die abdanckungs oder sogenante Satisfactions gelder
~~zu erpressen~~. bey dem beschluß des Kriegs zu erpressen;
Als dahero die Frantzosen ihre besatzung 1650 in dem
Schloß und der Stadt noch liegen gehabt und ihnen ~~...~~
nach innhalt des friedensschlusses von dem Churfürsten
zu Pfaltz auszuziehen anbefohlen ware, so wollte der-
noch der Commendant St: Paul ~~nicht~~ dieselbe nicht
räumen und solange im besitz halten; er hätte denn
von Churpfaltz daher eine ansehnliche verehrung wie
auch von der Burgerschafft erhalten; als er aber sowohl
von dem Landesherrn als von der Burgerschafft eine ab-
schläg. ~~...~~

[illegible]
schmäzliche antwort erhalten, und dieser auch den ab-
zug drungen, so kam es am letzten zwischen der fran-
zösischen besatzung und der burgerschaft zu thätlich-
keiten. Als der Comendant sahe, daß er bey aller schärfe
und drohung nichts ausrichten kunte, so brauchte
er gewalt. Er beorderte von dem Schloß seine Man-
schaft auf das Rathhauß in der Stadt und wollte die
Burgermeister auf das Schloß gefangen nehmen. Die
burgerschaft aber und die einwohner in den thälern hat
nebst denen Caubern einen heimlichen hinterhalt in der
Stadt und hielten sich in der Kirche verborgen. So-
bald die französische besatzung vom Schloß in das Rath-
hauß einrückte, gabe der hinterhalt ~~[illegible]~~ feuer auf
sie, und nahmen sie allesamt gefangen. Der Comendant
ware mit der übriggelassenen mannschaft noch allein
auf dem Schloß, welcher sich nach diesem noch vier täg
darauf gehalten; den fünften tag aber, als man sie
von der Weigels wiese mit zwey selben Carthaunen,
die sie von Mayntz hatten kommen lassen, beschossen, hat
sich der Comendant ergeben, und ist dieselbe den 30ten
augusti 1650 mit seiner garnison leer und ledig
abgezogen, wodurch denselben kein geringer schimpf
der burgerschaft aber eine grosse ehre und erlösung
erwachsen 135. während den krieg ist die Stadt Bacharach
neun mahl überstiegen, und so oftmals von denen feinden aus-
geplündert worden 136.
§ 21

136 ~~[illegible]~~ Joh. Hessens geschriebene nachricht.

Endlich erfolgte die erfreuliche Zeit, ~~[illegible]~~ daß das ganze Land und die Nachbarn Örter in der Gestalt von denen feindlichen Völkern, ~~[illegible]~~ Besetzungen und Einquartierungen befreyet worden, und Churfürst Carl Ludwig wieder ~~seine~~ seine Länder aber ganz zerstöret angetretten; so besetzte 1651 das Schloß und Stadt zum erstenmal wieder mit einer obzwar geringen Mannschaft von Churpfälzischen Soldaten 137

das Schloß ~~und Stadt~~ wird mit Churpfälzischer Mannschaft wieder besetzet.

~~[illegible]~~ Huldig

§22.

So waren ~~Ihro Churfürstliche~~ der durchlauchtigste Churfürst Carl Ludwig durch den Westphälischen Friedensschluß zum besitz seines Landes ~~[illegible]~~ gelangt; so liesse derselbe ihme nichts mehr angelegen seyn, als sein bishero von Krieg und [illegible] so sehr bedrücktes Land wieder empor zu bringen und seine armen unterthanen durch die gegenwart seiner person zu erfreuen. Er entschlosse sich in eigener person sich von seinen unterthanen huldigen zu lassen; er begabe sich selbst auf die reyse und langte den 5ten May zu Simbach # mit seiner Gemahlin und jungen Printzen und von da zu Bacharach an; und nahm seinen aufenthalt in Oberwesel auf der Schönburg. Den tag darauf den 6ten nahm er zur allgemeinen Freude der Stadt und des ganzen Ambts ~~und~~ unter tausend thränen und segenswünschen der unterthanen die Huldigung ein, nachdem er vorher einer nach dieser Solennen

Nimmt in eigener Person zu Bacharach die Huldigung

137. Joh: Rünckel und Joh: Heß daselbst.

138 Es liegt dieses Schloß von Oberwesel auf einem hohen berg und felsen, und ware das Stammhauß der Herrn von Schönberg oder Schomburg von der Rheinischen oder Trierischen Linie, und

IV Cap.

Solennen umbstand nach eingeräumten predigt in hiesiger Reformirten Pfarrkirche St: Petri beygewohnet hatte, Nach eingenommener Huldigung und Mahlzeit begabe er sich mit dem Churpfälzischen Rath und Oberamtmann dasigen ~~H~~ Magnus von Schönberg nach Caub, auf die Pfaltz und das Schloß und endlich nach Oberwesel und dem nahe dabey gelegenen Schloß und Stammhaus Schönberg 138. Er kame abends von da in der Nacht wieder herauf nach Bacharach und reyßte den folgenden tag den 7ten Maij von nach Bingen über Alzey nach Heydelberg 139.

§ 22.

Churfürst Carl Ludwig läßt die Thürne der Stadt wieder aufbauen

Es hatte Churfürst Carl Ludwig 1662 die durch den langwierigen Krieg und öftere Eroberungen der Stadt verdorbene Thürne der ~~von~~ Stadtmauer bauen und ausbessern lassen und haben die Thäler ihren Kriegsrecht ~~und mit den~~ dazu anwenden müssen, mit dem Versprechen, weil die Stadt Bacharach die Thürne zu bauen schuldig seyen, so solle ihnen dieses Geld an deren Landschulden zu gut gethan werden 140.

§ 23.

Erneuert das Schloß Staleck

Eben eine dergleichen Ausbesserung unternahme er auch an dem Schloß Staleck, welches durch den vorherigen langen Krieg und öftere ausgestandenen Belagerungen baufällig worden

Er

---

und ist ein Lehen von Chur Trier, ~~und~~ ist nach absterben dieser familie ohne Erben wieder an Chur Trier gekommen; dieses Schloß ist 1689 von denen Franzosen zersprengt worden.

139 vid: Cauber Zoll Protocoll No 15 p: 274 & 275.

140 Joh: Hess~~en buch~~ Diplot.

141 vid: ~~Bacharacher~~ Regalien buch der Stadt Bacharach

IV Pag.

er ließe etliche häuser, welche etliche gebäude abreis-
sen, und ~~ließe~~ an deren stelle bessere wieder auf-
bauen, und das Schloß 1666 in einen bessern Ver-
theidigungs stand setzen 141. [illegible] ~~man~~ man noch
in diesem zerstöhrten Schloß an der ~~St~~ seithe gegen
der Stadt in einem rothen Stein mit übergülden
Buchstaben diese schrifft lieset:

Carl Ludwig
Pfaltzgraff und Churfürst
renovirt dies
anno 1666.

§ 24

Kein [illegible] in dem gantzen langwierigen dreyßigjährigen Krieg hatte die Pfaltz das Schloß und die Stadt Bacharach so hart betroffen, als in dem Krieg, so die Cron Franckreich 1688 gegen die Pfaltz geführet. Churfürst Carl starb 1685 ohne Erben; seine Frau Schwester eine Prinzeßin Churfürst Carl Ludwigs ware welche an des Königs bruder von Franckreich den Duc d'Orleans vermählet; sie machte eine anforderung an diejenige länder und ämbter, so ehemals durch Pfandschaften der Churpfaltz einverleibet worden, vorgebend, dieselbe gebührten ihr als allodialia eigen. Franckreich ließe die anforderung durch seinen Gesandten Morell zwar am Reich durch allerley drohungen hart betreiben, er konte aber weder

Ursache des frantzösischen Kriegs 1689.

iv tag:

der von dem Reich ~~durchlauchtig verfangen~~ wegen seinen ge-
sucht noch von dem Platte seine Lehn erhalten, so kam aber
von den Absichten einen Schein zu geben von denen Franzosen
eine Declaration an den tag, dadurch sie das gantze land durch
die waffen zu erzwingen suchten, welches der erzürnte Gott
zur straffe über die Pfaltz verhängt. ~~Nachdem~~ die Franzosen
hatten in der mitte des Septembris 1689 die gantze Pfaltz mit ihrer
Armé überschwemmet wie ein starker Strom überschwemmet ~~und~~ der
Dauphin den 7ten octobris Philippsburg belagert, und ~~sie~~
mit accord eingenommen; so ist während der belagerung der
französische General La Breteche den 10 octobris über Laub-
bach und Stromberg vor die Stadt Bacharach gerückt, um sich
der Stadt und des Schlosses zu bemächtigen.

§ 25

der französische General La Bre teche rückt vor Bacher die Stadt und nimt sie mit List ohne widerstand ein

während der belagerung rückte der französische General La
Breteche den 10 octobris über Laubach und Stromberg
vor die Stadt Bacharach, um sich der Stadt und des Schlos-
ses zu bemächtigen. der auf dem Schloss Staleck commandirende
Hauptmann der Churpfälzischen besatzung von Dackenhausen
wollte sich im anfang gegen den feind vertheidigen
wogegen aber die gantze Stadt sich widersetzte. Als la
Breteche mit dem damaligen Amtskeller von Stromberg
und Simmern, dem Landhauptmann Külpen den Zugang
von Neurath hinunter vor das Thor der Stadt gekommen,
so hat derselbe mit einwilligung des beamten Amts
kellers Külpen, welcher den auszug als ältester bedienter begehrt

und

und des Zollschreiber Lemers [iv Lag.] zu Bacharach durch einen Schlosser die Thoren eröffnen lassen; der Comendant aus mangel einer hinreichenden besatzung hat alle ausgestellte wachten auf das Schloß gezogen, und sobald sich ein französischer Dragoner auf dem fußweg blicken liese, so wurde von dem Schloß auf ihn gefeuert. die besatzung viele in selben tagen mit 200 mann aus dem Schloß auf den feind, zwey wurden von ihnen verwundet neben einer gestorben.

§26.

Auf dieses zu warten die beamten, und da der Comendant kein mittel der Errettung sahe, übergabe er den 11ten Octo. bris 1689 das Schloß denen ~~Hinteren~~ Franzosen und zoge mit seiner besatzung aus. Auf dem Markt in der Stadt, wohin er sich mit denselben begeben hatte, dankte er seine mannschaft ab, weillen er nicht wußte, wer sich mit ihnen ~~war begeben~~ wenden sollte; so würde ihnen die abschied und französische pässe ertheilet; ihnen würde auch freyheit gelassen, französische aber keine andere diensten anzunehmen. der Comendant hätte sich so frühzeitig nicht ergeben, wann nicht zwey tage ~~vorher~~ hiervor 22 Musquetirer mit einem Tambour, weillen sie keine rückständige löhnungen zu fordern hatten, sich empöret und mit einem Fahnen aus der Stadt nach Frankfurt aus gezogen wären.

der Comendant über gibt das Schloß an die Franzosen

§27.

§ 27. IV Per:

Die Franzosen nehmen das Schloss Sauerberg in besitz, ~~besetzten~~ und sprengten selbes, und zogen nach Bacharach zurück

Nach abzug der pfälzischen besatzung nahmen die Franzosen an diesem tage auch besitz von dem Schloss. Die Franzosen auch denen bürgern und unterthanen kein leyd zuzufügen, sondern sie bey dem ihrigen zu beschützen. Im anfang lagen in der Stadt nur sechs Wölder; dann waren sie acht tage lang darin gelegen, da wurde ein Comando auf das Schloss Sauerberg[142] abgeschickt, auf welchem jederzeit 60 biss 70 Mann gelegen; dieses Schloss haben die Frondienstleute von Bacharach, die burger aus denen Thälen Steeg, Diebach und Mannbach und von den umliegenden ~~orten~~ orten wie auch den Weisel und Dörrscheid befestigen helfen, den Schlossberg unten raumen und was daran benöthiget gewesen, herbeybringen; von da sie das land biss an den Westerwald, so ihnen korn, wein und andere unterhalt verschaffen müssen, in brandschatzung gesetzt haben. den 24 Merz 1689 haben die Franzosen dieses Schloss gesprengt und niedergerissen, und sind darauf wieder nach Bacharach gezogen.

§ 27.

Scharmützel bey dem ~~abzug~~ rückweg zwischen denen pfälzischen und hessischen Soldaten

Es fügte sich, als die Franzosen auf ihrem rückweg auf das feld bey Henschhausen[143] gekommen, dass 50 Mann von der pfälzischen besatzung zu Caub, worunter auch einige bürgers Söhne sich befunden mit Zuziehung 300 hessischer Soldaten von St: Goar und 30 Reuter ihnen nachgesetzt, gegen welche sich zwar die

Franzosen

---

142 Sauerberg war ein altes Schloss im Sauerthal über dem Rhein eine Stund von Bacharach gegen der Stadt über, dem ~~fürst~~ freyherrlichen Haus von Sickingen gehörig, hat einen Sauerbrunn mitten im orte, so aber nicht Curmässig gefunden wird, weilen er mit andern wilden wassern vermischt ist.

80

Franzosen gestellet und mit ihnen scharmuziert, sie mußten sich aber mit Verlust Verschiedener, worunter sich ein Major befunden, welchen sie sehr bedauert, und die sie alle mit sich schleppten, zurückziehen. Auf seithen der Teutschen blieben 2 Mann ein Churpfälzischer und ein hessischer von dem Fürstwald, so beyde von Gutenfels gebürtig gewesen. Während dem Zurückzug der Franzosen gaben die 300 Mann Teutschen, so oben auf dem Felde sich gestellet hatten, Feuer auf sie; die liefen hierauf zwerch und in die Länge den Berg bey Schrießen hinunter und warfen alle ihre amunition in den Rhein.

§ 28.

Als endlich die Zeit gekommen, daß die ~~dieses Schloß und~~ Stadt und das Schloß zum ewigen Andenken der Nachwelt ein Zerdrümmerter Steinhaufen werden sollte, und die Franzosen ~~Schloß~~ dieselbe verlassen wollten, und zu dem ende alles in Bereitschaft setzten, so mußte sie eben das Schicksal, doch nicht nach der Härte als Heydelberg, Mannheim und andere Städte in der Pfaltz erfahren. Als nun der betrübte Tag herbeynahete, an welchem sie der Nachwelt ein ewiges Andenken und denen Bürgern ein Schrecken werden sollte, so wurde den 6ten Martz 1689 dazu die Vorbereitung gemacht. Eben an diesem Tag wurden an dem Schloß und in der Stadt die Thürn mit Stroh

die Franzosen sprengten bey ihrem Abzug die Thürn und rißen die Stadtmauer nieder

und

und Heu zum brand angefüllet. und obschon der Gouver-
neur Major Reignac die burgerschafft versicherte, daß die
Stadt nicht solte in brand gesteckt werden, sondern sie sollen
sich nur zum löschen bereit halten, so wolte doch diesen
worten niemand glauben beymessen, sondern die burger
hatten, nachdem die Stadt von denen Reutern nachgehends
Dragonern geplündert worden, ihre glasfenster, höltzerne
hausrath, und was sie nicht vorher in sicherheit gebracht hatte,
auch nachgehends nicht werth waren hinweg zu thun, alles in die
gewölber: sie besorgten, es möchte ihnen gleich Oberwesel
und der Stadt Mannheim und der Vestung Friedrichsburg,
welche den 10ten Mertz verbrennet und dabey gar die gewölber
eingeschlagen wurden, auch so ergehen. den 11ten wurde mit sprei-
fung der Ringmaurr um die Stadt durch 300 bauren
von dem Hundbrunnen und der Mantel der anfang gemacht und
biß auf den 14ten desselben mittags, da der Gestenthurn
gesprengt worden, angehalten. den 16ten wurde der Zoll
und Schülterthurn gesprengt. der Gouverneur hielte
sich noch mit seinen bey sich habenden völkern auf dem
Schloß; die häuser schonete er zwar selber aus mitleyden
und erbarmung gegen die einwohner mit brand 143
schon

---

143 Man muß diesem braven Officier den ewigen ruhm und
gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er ihm gegen die ~~befehl~~
die Stadt in brand zu stecken, die Menschen liebe gewahret. dieses
andenken bleibet in denen geschichtbüchern ihm ewig zu seinem
ruhm. Man erzehlet, so viel man nachricht von ihm hat, er seye
hallisch

Ehe sie aber die Stadt verließen, so haben sie alle ihren weine auf Mayntz mitgenommen, außer einigen derselben, die dem Amtskeller 144 und etliche Fuder, so der Herrschaft zugehörten, und vor dieselben um ein Stück geldes erhalten würde, mit versprechen solche nach Mayntz in sicherheit zu bringen, als sie aber ein Stück wegs auf dem Rhein gefahren, haben sie sich gewendet, und zu Caub an das land gebracht. Alle neue weine, so in denen Kellern vorhanden gewesen, wurde von dem Gouverneur Reignac als eigen und ihm allein zugehörend angesehen, und wo sie solche nicht in sicherheit brächten, so müßte er, vermög habenden befehl, die böden an denen fässern einschlagen lassen. Endlich wurden alle weine gegen erlegung fünf gulden vor das fuder verabfolgt; als daher einige ihre weine wollten liegen lassen, so liesse er sie warnen, daß durch die Dragoner, so täglich erwartet würden, die böden von allen weinen, so man finden würde, sollten eingeschlagen werden.

§29.

Zu der Zeit als die Mauren der Stadt niedergerissen würden, liessen nicht allein die bauren, sondern sogar die burger in die Keller, wo die weine gelegen waren, und trugen den ~~ab~~ selben mit

die bauren vom Land bün stahlen denen burgern den wein aus denen Kellern

---

Reformirter Religion, oder ein sogenannter Hugenott gewesen.

144 diese Gefälligkeit erwiesen sie diesem Churfürstlichen Beamten, weil er ihnen den weeg nach Bacharach, und wie in die Stadt zu kom̄en, gewiesen.

mit schüppen und tragbütten auf die arbeit; etliche haben
fässer voll auch heraus getragen, wodurch viel wein zu
grund gegangen ware; dieser unordnung ware so
groß, daß der Gouverneur selbst hatte hand anlegen
müssen und die bauren in verborgenen aus denen
kellern ~~heraushauen~~ herausgejagt.

§ 30.

das Schloß wird von denen franzosen gesprengt und zerstöhrt

Endlich schritten die franzosen den 6ten ostern und geben
zu schleifung der verwandten am Schluß. den 15ten
morgens frühe am tag sprengten sie das Schloß
und gingen den Rhein hinauf unter einer bedeckung
von 200 Mann bis nach Bingen, welches sie den 17ten
Junij auch in brand steckten, nachdem das Schloß und
die mauren verschiedentlich niedergerissen ~~demolliret~~ worden. Unter
wegs auf dem Marsch haben sie den Thurn zu Rheindiebach
abgebrand; In diesem zerstöhrten Zustand liegt das
Schloß Stahleck und die zersprengte Thürn und ~~Stadt~~ ring
mauren der Stadt Bacharach bis auf diesen tag
den 20ten Maij 1775, da ich die beschreibung ~~der St~~ von
Bacharach zu end gebracht.

§ 31 ~~Herz~~ Churpfaltz Herr Carl Theodor

Ihro Churfürstl. Durchlaucht zu Pfaltz Carl Theodor haben eine Chausse von der Stadt an den

Ihro Chur. D. daher vergrünt hat über ansuchen der seith dem französischen krieg in ihrem schutt ge-
legen noch liegenden Stadt 1758 einen schönen und bequemen Chausse
weeg von der Stadt durch Nauen über den Schlossberg nach Rhein
böllen neben auf der seithen mit starken mauren bis durch den

Inge.

Ingenieur hauptmann Herrn Schlüter verfertigen laßen; auch in dem Jahr 1773 einen Zuschuß mit gemeinschaftlich dahin verwendet, und solle nunmehr dieses Chausse von Rheinböllen über Stromberg nach Creutznach und weiter in die Pfaltz nach Altzey in diesem Jahr 1775 fortgeführet werden, damit die Niederländische waaren, so den Rhein herauf kommen, zu Bacherach ausgeladen, und also Bingen und Mäyntz zu vermeyden, von da über das allgemeine Chausse zu Land können überbracht werden. | Hundsrück zu aufnahm derselb verfertigen laß

82

§. 32

Im Jahr 1759, wo die Cron Frankreich und der Kayser mit ihren alürten mit dem König in Preussen noch im Krieg verwickelt waren, hatte sie das ~~Regiment~~ teutsche Regiment la Marck zur besatzung bis den 22ten May 1760 in die Stadt und Thälen ~~de~~ gelegt, dieses ~~de~~ Regiment, damit dasselbe einen Exercier platz von umbfang haben mögte, hat im ~~früh~~ früh jahr dieses Jahr den platz zwischen der Stadt und dem Rhein durch die Soldaten schön und eben planiren und von den unreinigkeiten säubern laßen. ~~wo~~ das Regiment ist an diesem Tag ab und über den Rhein zur Armee in das Hessen land gezogen.

das französisch Regiment La Marck hat den platz zwischen der Stadt und dem Rhein zu einem Exercier platz eben mach laßen.

Das V. Capitel
von
dem ehmaligen ansehnlichen Ritter Rath der Stadt Bacharach.

§ 1.

Beschreibung des großen Ritter Raths zu Bacharach

Eines von denen Vorzügen, so dieser Stadt vor vielen anderen ein besonderes ansehen ehemals gegeben, ware der ansehnliche Ritter Rath, womit die durchlauchtigste Pfaltzgrafen und Churfürsten diesen ort vor andern in ansehen gesetzet. Es waren in der Zahl zwölf glieder, so alle von einem alten adlichen Ritterlichen geschlecht herstammten, und zwölfe, so von bürgerlichen geschlechte ~~gewesen~~, die aber aus den guten familie und einer zu dieser würde erforderlichen geschicklichkeit waren; die vier und zwantzig glieder, die theils gelehrte theils ungelehrte waren, machten ehemals den Großen Rath zu Bacharach aus.

§ 2.

Amt so derselbe verwaltet hat.

Das amt so derselbe zu verwalten hatte, betrafe die Justitz und die Policey über die Stadt und die Thäler. Es ware das erste Tribunal oder gericht, ehe man von da sein recht an den Landes Herrn weiter getragen hatte. Es wurde hier die in denen Thälern entstandene angelegenheiten rechtlich entschieden. Es scheinet, weilen diese Stadt vorhero die ~~Residentz~~ gewöhnliche Residentz der Herrn Pfaltzgrafen gewesen, daß ihr dieses zu ehren, indem sie ~~bey~~ nachmalls bey verlegung der Residentz nach Heydelberg weit davon entlegen war.

v. Pag:
gewesen, dadurch ihr ein besonders Wappen und auß-
zer habe geben und noch ein glanz ihres alten Zustandes
des ~~Jahr~~ hinterlassen wollen.

§ 3.

Die Adliche Glieder dieses Ritterraths wohnten nicht alle in der Ritter
Bacharach. Einige derselben wohnten in der Stadt, die andern
aber in denen nächst liegenden Örter in denen Thälen oder Berg, wohnten theils
besonders zu Diebach und Manubach. Daher findet man noch die in den Thä-
le Häuser und Güter an diesen Örten, die den Nahmen lern.
von diesen Ritter noch bis auf diese ~~stunde~~ Zeit führen.
Man liest, besonders zu Oberdiebach, in der St. Mau-
ritii Kirchen ~~in der Stadt~~, als auch in der dasigen
Reformirten ~~Reformirten~~
neuen Kirchen in, außer demselben im Winterchorund, sehr
alte und viele Grabsteine und Epitaphia an, wo viele
der Ritterherren begraben liegen.

§ 4.

Der Ort ihrer wesentlichen Zusammenkunft ware das alte die Rathsstube
Rathhaus auf dem Markt zu Bacharach, so 1730 nebst an- sich wesentlich
dern Gebäuden mit dem Thurn an der Marktport, mit ihrem auf dem Rath-
alten ganzen Archiv durch Unvorsichtigkeit der Nachbarn haus zu Bacha-
abgebrannt ist. In diesem Rathhaus erblickte man wie rach
andern Städten viele seltene Alterthümer. Die Ritter wa-
ren im Obertheil desselben in dem Versammlungs Zimmer, wie
sie aufeinander gefolget, nebst ihren Wappen nach andern
Alterthümern in Lebensgröße abgeschildert. Hier legte man

einen

einen rechten Zusammenfluß von vor Alterthümer und rechte mi-
terstücke von Gemählden an. Die sechs Glieder des Ad-
lichen Ritterraths, so in denen Thälen wohnten würden durch
den Raths Pedellen zur Zusammenkunft, die aber außer der
Stadt gewohnt, durch den Amtstragenden Burgermeister
in wichtigen angelegenheiten beschrieben 145.

§ 5

Der Urstifter dieses Ritter Raths gewesen

Der Urstifter dieses ausschließlichen Ritterraths ware Pfalzgraf und Churfürst Rupertus der ältere der R. Kayser, welcher von 1398 bis 1410 regiert hat. Ist einem Alten urkund zu glauben 146, so ist dieser Ritterrath von diesem Kayser und Churfürst wie auch von Pfalzgraf Ruprecht dem jüngern 1356 geordnet worden, wie die kriegmäßige Rechte und Gesetze von diesen Pfalzgrafen solches ausweisen 147.

§ 6.

Verzeichnüß der Ritteradlichen personen im Ritterrath.

Im Jahr 1416. hat Churfürst Ludwig Pfalzgraf nebst andern hier benanten bürgerlichen Stadtspersonen auch den Ritterrath der vier Thälen besetzt und verordnet.

Johann von Stein.
Lorenz von Baumberg
Fechwin von Mohlen
Werner Kurbel.

Johann

145 vid: Regalien buch der Stadt Bacharach.
146 eben daselbst.
147 daselbst.
Weiter zeiget eine uralte Handschrift, so 1620 bey dem Amt zu Bacharach noch gefunden worden, daß die benannte Ritter schon 1400 in dem Rath gewesen; so sind dieser benahmte Ritter von Churfürst Ludwig

Johann von Weitzenhäusen 1. Lag.
Wilhelm Knebel.
Johann von Schmidtberg.
Diemar von Reiffenberg.
Otto Fristen von Schönberg.
Henrich Lüdescheit von Berg.
Arnold Dietzmann.
Bernhard Breitscheid von Berg.
diese funden schon 1400 alle als Ritter in dem Rath, Churfürst Ludwig bestättigte sie 1416 in dieser würde.
Anno 1493 waren nachfolgende Edle im Rath.
Ulrich von Weissenhäusen.
Johann Knebel.
Johann von Stein.
Brenner von Löwenstein.
Adam Wolff.
Georg Flach.

Same

Ludwig 1416 in ihrem Ambt bestätiget worden, man sehe Petri Daubii gewesenen Stadtschreibers zu Bacharach verzeichnüs der personen vom Ritterrath; diese schriftliche urkunde und nachricht habe ich der ~~güte und~~ Mittheilung eines alten und auf pergament sauber geschriebenen Mspts mit illuminirten wappen von denen Ritter herren, Herrn Peter Menola raths burgermeister zu Bacharach zu danken: der Titel davon ist.
" Burgermeister und sitzender Rath der Churfürstlichen vier Thälen

Dame von Hentzheim. v Seq:

Hanß Wolff von Sponheim.

Hanß von Hirschhorn.

Diether von Handschuhsheim.

Ebert Beyer.

Anno 1512:

Hanß von Hirschhorn.

Hanß von Ingelheim.

Erasmus von Löwenstein.

Heinrich von Nickenhausen.

Eberhard Beyer.

Wolfgang Wolff von Sponheim.

Eberhard Kurbel von Katzenellenbogen.

Georg Flach.

Anno 1514.

Friedrich von Rüdesheim.

Adam Allendorff.

Johann von Kallenfelßstein.

Gerhard von Dienheim.

Philipp von Sultzbach.

1527.

„Thälen Bacharach, Diebach, Steeg und Manubach, sowohl Ritters
„ als Burgerlichen Standtspersonen, so viel deren in alten Raths
„ büchern, Protocollen, Briefen und Documenten zu finden seynd
„ von anno 1418 an bis ins Jahr 1620. Extrahirt und ausge-
„ zogen durch Petrum Daubium Bacharacensem, dieser
„ Zeit Rath und Stadtschreibern, besagter Thälen Syndicum
„ anno 1620.

Georg von Hirschhorn.
Carle Drommer von Löwenstein.
Albrecht von Dienheim, nach dessen Tod,
Johann von Dienheim.
Dietherich von Stein.
Wolff von Löwenstein.
Philipps von Handschuhsheim; diesem folgte
Philipps von Oeckenheim.
Christophel Hilsbacher; diesem folgte
Heinrich Kratz von Löwenstein.
Diether von Mietzenhausen.
Magenhard von Koppenstein.
Philipps Wolff von Sponheim.
Johann Kallenfels zum Stein.
Fritz von Schmidberg.

1535.
Georg von Hirschhorn.
Philipps von Oeckenheim.
Johann von Dienheim.
Wolff von Löwenstein.
~~Hans von Handschuhsheim.~~
Carle von Löwenstein.
Hans von Handschuhsheim.
Philipps Kratz von Scharfenstein.
Magenhard von Koppenstein.

Philipps

Philipps Wolff von Sponheim. V Cap:
Johann Kellenfelsstein.
Friedrich Schmidberger.
Johann von Dersheim.
1543.
Georg von Hirschhorn.
Wolff von Löwenstein.
Carle von Löwenstein.
Philipps Wolff von Sponheim.
Diethreich von Mechtershausen.
Johann von Dienheim.
Philipps von Ockenheim.
Dame von Hontesheim.
Johann von Sponheim genant Bacharacher.
Philipps Kratz von Scharffenstein.
Nicolaus von Schmidberg.
1556.
Philipps Wolff Sponheim Amtmann.
Johann von Sponheim genant Bacharacher.
Johann von Dienheim.
Nicolaus von Schmidberg.
Philipps Kratz von Scharffenstein.

87.

Man siehet aus ihrer ansehnlichen Anzahl, wie in denen letztern jahren dieselbe nach und nach in abgang gekommen; dieses geschahe zu denen Zeiten der regierung Churfürst Friedrichs

des

ist nach und nach in abgang gekom̄en, und an deren stelle ein Oberamt gesetzet worden

des zweiten, und Otto Heinrichs v. Pag: von 1556 bis ~~1559~~ 1559 und besonders Churfürsts Friederichs des dritten von 1559 bis 1576. Der Rath suchte bey diesen dreyen Churfürsten öfters um die ersetzung des Ritterraths so mündlich als schriftlich an; sie erhielten aber ~~keine~~ niemals ~~ihre bitte, vielweniger eine antwort~~; eine antwort vielweniger ihre bitte; daher dann die noch übrige Adliche Glieder zuletzt ausgestorben, an deren Stelle nachgehends ein Churfürstliches Oberamt ist gesetzt worden.

§ 8.

Im Jahr 1400 seynd bürgerlichen Standes in dem Ritterrath beyzeignet die vier Thälern gewesen, und seynd von Churfürst Ludwig die bürgerlichen Stadtgerichten 1416 bestättiget worden.

Personen im Ritterrath.

Zu Bacharach

Bechtolf Ferrun.

Johann Görden.

Henne ~~Diethrich~~ Diethern; diesem folgte

Hermann Manubach.

Zu Steeg.

Ortraut der Junge.

Piestel Henne.

Peter Elias.

Zu Diebach

Henne Münitz.

geben

 Peter Züschel. v. Pag:

Fritz Hisla.

Munzenheimer.

Peter Schönwetter.

Peter Brand.

1452.

Zu Bacharach.

Johann Brauner.

Peter Wiederradt.

Ebald der Junge.

Zu Berg.

Füßer.

Claus Voll.

Paulus Vedler.

Zu Diebach. — —

Zu Mannbach. — —

1493.

Zu Bacharach

Mathias Brasch.

Werner Wödmann.

Mathias Heß. starb 1523.

Zu Berg.

Paulus Vedler.

— — Rödert:

Henrich Beder.

Zu Dibach.
Nicolaus Korwin.
Jeger Hans.
Wilhelm Geistmer.
Leonhard Schmid.

Zu Mannbach.
Oswald Seiler
Jacob Schönwetter.

1500.
Zu Bacharach
Wilbert Jautz von Caub, starb 1513.
Mathias Hombsberg; starb 1536.

1514.
Nicolaus Feigstein.
Ihm folgte Philiberti; starb 1524.

1524.
Hans von Niederberg
Ihm folgte Heß; starb 1525.

1556.
Georg Weber; starb 1531.

1528.
Peter Diethorn: starb 1532.

1532.
Gregor Willing; starb 1543.

1534.

1534. v Pag:

Ulrich Laubach; starb 1553.

1536.

Johann Götze; folgte ihm Heimbach; starb 1540.

1542.

Thomas Rosbach; folgte ihm Götzen; starb 1573.

1544.

Weygand Hartmann; ihm folgte Vellings; starb 1546.

1547.

Daniel Manner; ihm folgte Hartmann; starb 1566 und andere mehr.

§ 8.

Hat noch einen geringen Stadt-Rath des Bür-gerlichen Standes

Dieser Rath des bürgerlichen Standes ist bis auf diese Zeit jedoch in geringerem Ansehen beybehalten worden, und ist ohne Ansehen und würde gering und von denen Zeiten Zeiten daher von ansehnlichen Ritterstaffe weit unterschieden und eingeschränket, indeme die Beobachtung der Justiz das Oberamt verwaltet, und haben die Glieder von dem jetzigen Stadtrath, die theils in Bacharach, theils in denen Thälen wohnen, gleich denen Schultheißen in geringen Justiz und Policeysachen auch eine Aufsicht, und sitzen zu ordentlichen Zeiten die Bürgermeister in denen Thälen und die bürgerliche Rathsglieder zu Bacharach miteinander im Rath.

Das

Das VI Kapitel

Von der ~~[illegible]~~ Kirche St Peter.

§ 1.

Mitten in der Stadt befindet sich die Pfarr- ~~[illegible]~~ Kirche zu St: Peter, so ist dieses ein ansehnliches Gebäude, so der Stadt das vorzüglichste ansehen gibt. Hinten gegen die Werneri Kirche hat sie einen hohen und vesten Thurn, und darin ein unvergleichliches harmonisches Geläut, dergleichen wenig oder niergends am Rheinstrohm anzutreffen. Gegen die Stadt stehet das Chor und neben demselben zween kleine Thürne. Man findet an der Kirche eine bauart, dergleichen man an denen Dom und alten Stifts-kirchen wahrnimmt. Inwendig ist sie sehr hoch und ruhet das gewölbe auf acht dicken und hohen ~~[illegible]~~ Säulen, die zu unter die ältesten und ansehnlichsten in der Pfaltz mit ge-rechnet werden. — Beschreibung der Pfarrkirche zu St: Peter in Bacharach

§ 2.

Die Zeit, wann solche erbauet worden, kan wegen mangel er-forderlicher Urkunden nicht bestimmt werden. Ich glaube, daß ihre erbauung in die Zeit fallet, da die Stadt ein Lehen von Chur Cöllen worden, und die grafen von Staleck daselbst residirten. Man weiß aber ihren Stifter und wer sie er-bauet, solches ist das ansehnliche St: Andre Stift zu Cöllen, welche diese sowohl als andere Kirchen daselbst erbauet ~~haben~~ 148. — Das St: ~~Andrea~~ Andre Stift zu Cölln hat sie erbauet.

148. vid: Regalien buch der Stadt Bacharach.
149. Tollneri Hist: Palat: p: 184 in Genealogia domus Nassovicae.

VI Lag.

Wie kostbar dieses gebäude in der aufführung ihrer Ritter müsse gewesen seyn, lässt sich sowohl aus dem Gebäu, indem die viele Säulen sowohl in als auswendig von schwartzem Marmor sind, als auch aus denen Steinen schliessen, welche mit schweren Kösten aus andern gegenden musten herbeygebracht werden.

§3.

hat außen und innen viele ansehnliche Grabmäler

Man siehet sowohl im innern als auch an dem äussern Theil dieser Kirchen ansehnliche aufgerichtete grabmäler; die sind ein beweiß der begrabenen grosser Standes personen. Es ruhen in ihrem schoß einige familien von denen Grafen von Staleck und Nassau 149 wie auch verschiedene glieder von dem ehemaligen Ritterhaus, deren grabsteine man zwar noch findet, worauf aber die schriften wegen abgeschliffenen buchstaben und wappen nicht mehr können gelesen werden. Es findet sich ebenfals im Chor der Kirchen ein räumliches gewölbe, worin die vorigen geschwister ihre verstorbenen aufbehalten worden.

§4.

Epitaphium Magnhardts von Schönberg im Chor der Kirchen.

Eines der ansehnlichsten von denen Grabmählern, so in dieser Kirche anzutreffen, ist dasjenige, so ehemals dem Oberamtmann und Ritterherrn Magnhard von Schomberg ~~auf~~ in dem Chor linder hand aufgerichtet worden,150 und allhier No 1 in einer genauen abschilderung vorgestellet wird

Oben an dem Epitaphio stehet in güldenen

Buchstaben diese Schrift.

Amicorum Querela.

Quem

N° 81 [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] 89

vi Lag:

Quem non mille acies potuerant perdere Martis
heu miserum potuit mors violenta nimis.

Das ist

Die Klage der Freünde:

Ein Held, den aller Feinde macht und und witz nicht konnt be-
siegen,
Der muss zuletzt dem blassen tod auf einmal unten liegen.

Defuncti Responsio.

Quam vivens potui nunquam gustare quietem,
Mortuus invalida jam statione fruor;
Passio, cura, labor, mors tandem et pugna recessit.
Corpora et solum mens, quod avebat, habet.

Die wechsel ist geschehen, die ich bey mir gesehen,
wann ich mein lebenslauff und meinen tod betracht;
Kein Ruh, kein Sicherheit genoss ich in den jahren
Biss mich der blasse tod zur stillen ruh gebracht;
Leyd, Sorge, mühe, streit, ja tod sind überwunden,
weil Geist und Leib nunmehr ihr trost und ruh gefunden.

2 Timoth: 4: Certamen praeclarum decertavi, cursum con-
summavi, fidem servavi, quod superest, reposita est mihi
Justitiae corona.

Marito charissimo et optimo merito ad perpetuum integri
amoris honorem et heroicae virtutis memoriam Dorothea
vidua moestissima multis cum lacrymis et spe futurae resur-
rectionis ipso brevi secutura A: M: p: 1597.

Unter

VI Tag:

Unten an dem Fußgestell dieses Epitaphii
stehet ebenfals mit güldenen buchstaben.

„Der gestrenge Edler und Vest Meinhard von Schönberg Chur-
„pfälz. Rath und Amtmann zu Bacharach, so uff Donnerstag den 26ten
„Aprilis 1530 gebohren, anno 1561 zu Jerusalem Ritter geschlagen,
„sich wieder den Erbfeind Christlichen nahmens in Ungarn, wie auch
„in den Zügen von Quintin und Metz und Zweymal in Frankreich
„anno 1569 und 1575 zum Feldmarschalk Ritterlich gebraucht.
„zu Friedenszeiten zu Heydelberg Hauß und Marschal gewesen,
„und in gesegneter Ehe mit der Edlen und Tugendreichen Frauen
„Dorothea gebohrne Riedeselin von Bellersheim fünf Söhne
„und eine Tochter durch göttlichen Segen gezeuget: Heinrich Dieter,
„Johann Friedrich, Johann Meinhard, Georg Wolff, Johann
„Otto und Anna Elisabetha genant. Ist zu Schönberg den
„22ten Aprilis um 4 Uhr nachmittags 1596 seelig in dem Herrn
„entschlafen der freudenreichen Urstehung mit Trost erwartend.

Die

150. Schönberg, Schomberg, vor alters auch Schönenberg, Schonenburg
ist eine von denen ältesten und ansehnlichsten geschlechtern; sie hatten
ihren ursprung von denen Herren von Belmont, welche sich 588
Jahr vor Christi geburt aus der Italienischen Provinz Tuscien
oder Toscana in Graubünden niedergelassen, von da
sie sich der Kayser Caroli M: Zeiten zum Theil in das Römische
Reich begeben, ihren nahmen verändert und sich von Schönberg
genennet; sie werden ausdrücklich unter diejenige vierzehn

grafen

Ein anderes ausgeschnitztes Wappen des alten Heppenheimischen Adlichen Geschlechts stehet an der Abendseithe in der Kirchen auf einer achteckigten hölzernen Tafel und ist übergüldet, dabey stehet diese Schrift

~~Epitaphium Philipps von Heppenheim Amtmanns zu Bacharach.~~

Anno Domini M:DLVIII den fünften May ist gestorben der edle und ehrenveste Philipps von Heppenheim, dieser Zeit Amtmann zu Bacharach, dem Gott gnade, seines alters LVI Jahr.

Epitaphium Philipps von Heppenheim Amtmanns zu Bacharach.

§6.

Es stunden aussen an der Kirche, sowohl rund umher in der Kirche, sothe mauer, als an der Kirchen viele in Lebensgröße ausgehauene schön ausgearbeitete grabmäler; diese Alterthümer sind theils durch eine üble Aufsicht verfallen, sie sind aber mehrentheils durch das aufgeführte hölzerne Gerüst bey abbrechen der St. Werneri Kirche 1749 und 1750 durch den damaligen churfürstlichen Baumeister, da er die schweren steine von der abgebrochenen Werner Kirche auf denselben ~~die schweren Steine~~ herunter werfen liesse, so wieder die Kirche und Epitaphia mit gewalt fielen und durch den Schutt von grund und steinen, womit sie gantz bedeckt, ~~wo~~ zu grund gerichtet worden.

Viele Epitaphia stunden an der Kirchen und wurden zernichtet.

§7.

Eines von diesen wurde noch von seinem untergang gerettet und aus-

---

gegraben und hernach geputzet, mit welchem der gedachte Baumeister anno 775 nach eroberung der Festung ~~Landsberg~~ Laundberge geschenkt, wie und wo er Gott zu ehren ein Benedictiner Kloster erbauen möchte; sie haben aber zu derselben Zeit in Hessen auf ihrem Stammschloss Schönberg gewohnet, allwo sie vermuthlich zu ausgang des fünfzehnden Jahr hunderts ausgestorben; aus Hessen haben sie sich an der Bergstrasse ausgebreitet; siehe ein mehreres in Iselins Historischen Lexico.

Ob.

aufgezeichnet.

Grabmahl Anna Catharina Heÿlerin eine gebohrne Botrüssin

"Anno Domini 1586 den 10ten Januarij ware gebohren die ehr und tu-
gendsame Frau Anna Maria Botrüssin, Herrn Franz Christoph
" Heyleren Einwohners allhier eheliche Hausfrau, welche ust Sontag
" Abends den 12ten decembris anno 1613 in dem Herren seelig ent-
" schlafen; allhier begraben, eine fröliche Auferstehung mit allen
" Auserwählten erwartend.

Mein leben Leid nun hat gewend
Mein Schmertz und Leyd in Freud verwend.

§ 8.

Auswendig am Chor gegen Abend stunde dieses Grabmahl in Le-
bensgröße, so hier in seiner Abschilderung No 2. vorgestellet ist

Grabmal Catharina von ~~der~~ Obertraut, gebohrne von der Lipp

"Anno 1594 den 16ten Maij zu nachts zwischen 11 und 12 uhr ist zu Bacharach
seeligen in Gott verschieden die viel ehr und tugendsame Adeliche
" Matron Catharina von der Lipp genant Hirnen, weyland des edlen
" strengen und vesten Conraden von Obentraut Churpfälzischen
" Oberamtmanns zu Bacharach hinterlassene wittwe, welche allhier
" begraben liegt, der Gott eine fröliche Auferstehung verleyhen wolle.

Auß,

Obwohlen nach absterben der Chur Trierischen oder Rheinländischen Familie dieses
Hauß des Schloß Schönberg zu Oberwesel entgangen; so hat doch dieses
geschlecht noch bis auf diesen tag schöne und ansehnliche Güther nebst
einem Hof zu Oberwesel, welche bisher durch einen Keller, welcher zu
Bacharach wohnet, verwaltet, und davon die einkünften an das
graft. Degenfeld Schönburgische Haus zu Frankfurt geliefert worden.
~~Kasten~~ Es liegen in der Pfarrkirche zu Oberwesel viele von den
Ahnen.

N° 42 ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

~~[illegible]~~ von ~~der Lipp~~

92

~~Inwendig~~ Außen an der Kirche gegen Mittag [vi Lag:]
stehet eine Grabschrift.

Thomae Rosbachii

Viro Consulari optimo de Republica merito, qui obiit XIX aug.
„sti Anno Salutiferi partus MDLXXIII atque Elisabetha Reich
„steinin VI Martij Anno MDLXVIII demortua conjugibus et:
„Bernhardus Koch Cuba Syndicus gener atque Margaritha Ros
„bachin filia conjugis, nec non Thomas Petrus et Anna Aspach
„ai Sophia Kochin Nepotes Neptesque Superstites Socero et
„Socruo atque parentibus piae memoriae ergo H: M: F. F.

Grabschrift Thomä Rosbachs und seiner frauen Elisabetha Reichsteinin.

In tumulum Soceri [illegible] F.

Thomae Rosbachii recubant hoc ossa sepulchro
~~Vir~~ Vir qui concilio, qui pietate gravis;
Qui postquam placidos per sex quinquennia Cives
Rexisset mortis cuspide fixus obit.
Sed quem dives opum genuit Boppardia condit,
Urbs, quae de Baccho nomen adepta tenet;
M: Opsopeus gener posuit

No 6

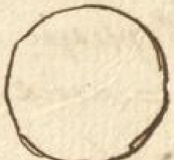
unten
Schönbergischen Häuser begraben, und haben daselbst wie auch zu
Bacharach in der Pfarrkirche ihr eigenes Geschlechts Begräbnüß;
wie solches die Epitaphia in beyden Kirchen zeigen. Einer von
diesem Geschlechte ein Domherr liegt zu Worms im Creützgang
begraben.

VI Pag:

Unten an dem Fußgestelle stehet.

„Warlich! Warlich! ich sage euch, wer mein wort höret und glaubet
„dem der mich gesendet hat, der hat das ewige leben, und komt nicht
„ins gericht, sondern er ist vom Tode zum leben hindurch gedrungen
„Joh: 7:

Aussen an der Kirche gegen Mittag an der Kirch-
thüre stehet ein Grabstein in einer runden
figur mit einem bildnüß



Grabschrift einer unbekanten.

Anno Dni MCCCCLXVII vicesima quarta die mensis Octobris
obiit honesta Katharina – – – – cujus anima requiescat
in pace

An der Capelle S: Nicolai auf dem Kirchhoff gegen Mitternacht
an der Wand findet sich eine alte Grabschrift in einer fast unlesbaren Mönchschrift.

Anno Dni ~~[illegible]~~ 13 MCCCCXCI 13 die mensis Aprilis

inwendig auf dem Stein

Grabschrift Margaretha Knips eine gebohrene von Lindenfels.

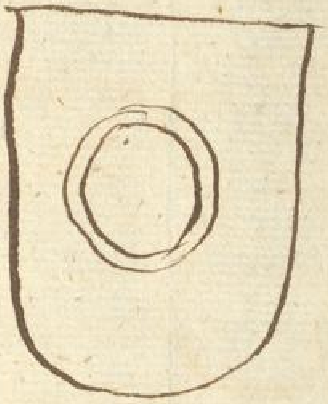
Anno Dni 1487 ~~[illegible]~~ die ascensionis, quo fuit vice-
sima & Mensis Maij obiit honesta Domina Margaretha de
Lindenfels, quodam Uxor Anthoni Knip, cujus anima
requiescat in pace

Noch eine andere Grabschrift findet man an dieser Capelle, so hier
No 3 in Kupfer vorgestellet ist.

Grabschrift Allemanni Bettendorffs.

Anno Dni MCCCCIII feria Secunda post Michaelis Archan-
geli

Nro 3.



geli obiit Alemannus Bettendorff (carmina) [VI Sep:] armiger, cujus anima requiescat in pace Amen.

§ 9.

Diese Kirche wurde biß zu der Zeit der Reformation von denen geistlichen des St: Andrä Stifft zu Cölln bedient; diese ordent. geistliche wohnten in einem bey dieser Kirche annoch stehenden weit läuftigen und sehr alten Gebäu der Pfarrhof genant, welches rund umher mit dieser Kirche ~~und den~~ der Nicolai Capelle ~~und~~ dem Kirchhof und dessen mauren eingeschlossen ist. Die bauart dieser wohnung der Andreas geistlichen hat mit der Kirche eine genaue gleichheit und scheint solche zu einer Zeit und von einem Ritter aufgeführt zu seyn. Man findet in dieser weit läuftigen wohnung viele hinterlassene denkmalen einer niedlichen wirthschafft; nicht zu gedenken, daß ~~von~~ oben ~~auf~~ auf von dem berg neben der Werneri Kirche durch canäle das wasser in den hof in behältnüße vor fische ist geleitet worden, so siehet man in dem alten gebäude am berg eine Küche von einem ~~solchen~~ großen umfang, und der feuerheerd von einer solchen größe, daß man ganz bequem einen ganzen Ochsen darauf braten kan. Oberhalb der Küche befindet ein räumlicher Speißsaal und an diesem ein großer Keller, daher die genanten geistlichen ihre erforderliche gemächlichkeit erhalten konten.

Die Geistlichen des St: Andrä Stiffts wohnten zu Bacharach im Pfarrhof

§ 10.

Am diesem Pfarrhof auf dem Kirchhof ~~befind~~ ist eine alte

Die St: Nicolai Capelle Capell ist an dem Pfarrhofgebäu

VI Tag:

Capelle St. Nicolai Capelle genennet angebaut. Man kan aus diesem Altarchor in diese Capelle gehen. Diese Capelle haben die Chorherren von St. Andreas dem ansehen nach zu ihrem eigenen Dienste erbauet, um darin ihren dienst nach bequemlichkeit zu halten. diesen Altarchor hat nachgehends die Kreuzweigische Familie mit der anstoßenden Capelle an sich erkauft, und ist dieses Gebäude von dem ehmaligen Reformierten Inspector zu Bacharach Iselen auf seine nachkömmlinge bis anjetzo erblich gebraucht worden, welche solches besitzt.

§ 11

Churfürst Friedrich der Zweyte unternimt die erste Reformation der Kirchen.

Als Churfürst Friedrich der Zweyte zu statt einen Versuch wagt und in Churpfalz eine allgemeine Glaubens Reformation zu Ausgang des Jahres 1545 auf anlaß der beywohnung unterschiedlicher angestellter Religions unterredungen im Nahmen des Churfürsten unternahm, so geschahe in dieser Kirche in ihrem Gottesdienst etwas eine Veränderung. Der Oberamtmann zu Bacharach Philipps Wolf von Sponheim wurde in diesem Jahr vom Churfürst Friedrich ein befehl zugesandt wegen der Kirchen Reformation zugesandt; forderte darauf auf Sebastians Tag den Rath der Kirchen zu Bacharach beruffen, und kündigte ihnen den befehl: der inhalt war dieser: Er solle ihnen und allen Geistlichen auch denen 1546
„von St Andreas Stift zu Bacharach verkündigen, sie sollten
„ins künftige 1. das hl. Abendmal nicht mehr unter einer
„sondern nach dem Exempel der ersten Christlichen Kirchen unter
„beyden gestalten geniessen. 2 die Kinder sollten nicht mehr
in

„ Lateinischer sondern in Teutscher sprache nach der Evangelischen
„ weise getauft werden. 3. Sollten die Pfarrherr nach einem Teut-
„ schen formular eingesegnet werden 4. Sollten sich die Pfarr-
„ herr, wann sie die gaben der enthaltung nicht hätten, in den Ehe-
„ stand begeben. Ulrich Langbach Burgermeister zu Bacharach
und einige andere liesen darauf einen Predigtstuhl in der ersten
behausung verfertigen, man stellte ihn in die Werneri kirche,
und wurde auch darauf in diesem Jahr zum erstenmal auf
den Sontag misericordias Domini # in der St: Peters kirche, # als morgends
als nachmittags aber in der Werneri kirche durch den Evange-
lischen Pfarrer von St: Goar gepredigt. bey diesem Gottesdienst
hat Ulrich Langbach von Caub und St: Goar die Sänger
kommen lassen, bey welcher handlung auch zum erstenmal
teutsche Lieder gesungen worden. In diesem Jahr auf den
Sambstag nach Pauli bekehrung wurde das erste Kind auf
die Evangelische weise getauft, der Vatter ware Emerich Lu-
bach; der Geistliche so es getauft, ware Johannes Fabri
von Kirchheim Bolanden, damals Pfarrer zu Caub 151.

§12.

der Oberambtman Philipp Wolff von Sponheim liese hierauf in diesem
Jahr samt Nicolaus von Büchen Zollschreiber zu Bacharach den
Catholischen ~~Geistlichen~~, Pastorem [illegible] Martin Hut samt
alle

befohle, so das wegen der Churfürst durch den Oberamtmann an die geistlichkeit der Stadt und Thälern hat ergehen lassen

---

151 Siehe eines Anonymi zu Bacharach sehr altes Mspt von denen Geschichten seiner Zeit von 1544 bis 1556.

152 Weilen dieses eine alte und seltene urkunde ist, so will ich solche nicht hier, sondern am beschluss dieses werckes in ihrem umfang beyfügen.

alle vicarios des St. Andreä Stifts aus denen vier Thälen aber-
mal auf den Zoll brachten, und verbotte ihnen auf des Churfürsten
befehl weder die Messe noch andere Kirchen gebräuche nach der vorher
weiße hinführo zu halten. Pfalzgraf Friedrich ertheilte darauf
ihnen eine Kirchenordnung, wornach sie sich und das ganze Land
in ihrem Gottesdienst ferner richten sollen; diese wurde ihnen
und allen gemeinden auf den Tag Philippi Jacobi verkün-
diget 152.

§13.

Verkündigung derselben an den Rath der vier Thälen.

Ferner liesse in ~~dem~~ dem Jahr 1546 der Oberamtmann auf den Son-
tag nach Ostern den Rath der vier Thälen samt den Gemeinen Bur-
germeistern und alle unterthanen zusammen beruffen und ihnen vor-
sah das verbott und dieses verordnung vom Churfürst und Pfalz-
grafen Friedrich vorlesen, nach welchem es der Churfürst ein vor
allemal wollte in dem Gottesdienst gehalten haben. dieses wurde
abermal der ganzen Gemeinde auf den nachfolgenden ~~Sontag~~ Samstag
auf Philippi Jacobi zur befolgung bekant gemacht; den Sontag
fiele die Kirchweih zu Bacharach ein, und wurde in ~~der~~ dieser
Kirche die Evangelische predigt nach vorbeschriebener Kirchenordnung
gehalten 153.

§14.

Art und weiß wie der Gottesdienst der ersten Reformation gehalten worden.

Der Gottesdienst wurde nach der ~~[illegible]~~ Kirchenordnung auf den Sontag
Jubilate also gehalten. Auf diesen tag hat der Pfarrer zu Caub
das

153 Ebendaselbst.
154 daselbst.
155 daselbst.
156 daselbst.

das Offertorium gethan mit einem Chorrock und einer rothen [v. i. Sup.]
samtenen Chorkappe darüber und unter Läuten vor dem Altar
gesungen: Veni Sancte Spiritus, die versicul und Collect. dar-
nach der Chorus den Introitum: de tempore Kyrieleison und
gloria in excelsis et in terra; hierauf hat der Pfarrer ange-
fangen: Dominus vobiscum Lasst uns bäten, und also eine teutsche
Collect sambt der Epistel gesungen; darauf der Chorus: Allelujah ---
Christ ist erstanden; darauf das Evangelium teutsch: Credo Patrem;
hernachmals: wir glauben all an einen Gott; hierauf ist der Pfarrer
von St. Goar auf die Kanzel gestiegen und hat eine Predigt gehalten;
nach der Predigt fienge er an zu singen: Dank sagen wir alle auf die
melodie: Gratias nunc habemus; und es wolt uns Gott genädig seyn.
hierauf sange er gleichfalls eine teutsche Collecte und kehrte sich
nachdeme zu dem Volk und sagte: der friede seye mit euch; Gott
gebenedeye euch, und Gott gesegne euch.

§15

der Pfarrer zu Caub hat auf Pfingsten die Agende gesungen
und dabey zwey ministranten gehabt, wie solches vorher schon im
gebrauch gewesen, und haben zum erstenmal dieses Fest also ge-
halten. Man sange zuerst: Veni Sancte Spiritus mit der Collect;
darauf den Introitum: Kyrieleison et in terra: Dominus vobiscum;
Lasst uns bäten, die Collect teutsch. Hier laße der Pfarrer die Epi-
stel teutsch. darauf Allelujah; Salve Domine; das Evangelium
teutsch. das Credo und Patrem; hernachmals: wir glauben all an ei-
nen Gott; nach darauf: Nun bitten wir den heiligen Geist; ~~darauf~~ nachdeme
hielte er die predigt wie auch eine Oration an die Communicanten;
er sange darauf: per omnia Secula Seculorum, vorhero aber

Beschreibung dieses Gottesdienstes

die

vj Cap:

die praefation: darauf kehrete er sich zum volck und legte die wor-
te der einsetzung des H. Abendmals aus ~~und teutsch~~ zu dem an-
fang desselben der prediger Philipps Schneider, dessen haus-
frau und viele andere von der gemeinde zu bacharach; ferner
wurde das Pater noster auf deutsch vor der Communion und
nach denselben das agnus Dei gesungen und darauf der segen
ertheilet 154

§16.

welche die erste Reformation in der kirche beför-dert haben.

Die beförderer dieser religions veränderung waren damals in der Stadt Bacharach Ulrich Laugas, Jacob Schmitz, Merten Schmitz, Jo-hann zum Raden, henrig Brenner, Klaus der büttel, Hans Ort, henrig Lubach, Johannes Weber, Nicolaus Weber, Philipps Schnei-der von Singen, Jacob Schumacher, Caspar Steindorf, Bastian Mürer der fauth und Nicolaus von Büchen Zollschreiber zu Bacharach 155.

§17.

der Oberambtman ließe in der kirche den vorrath in der Kiste und sa-cristey aufschreiben

Mit dem damals in der Kirche vorhanden gewesenen Kirchen vorrath unternahme man ebenfals eine veränderung. Auf den montag nach Johannis tag 1546 ließe der Oberambtman Wolff von Ogenheim Ulrich Zolschreiber nebst dem Zollschreiber und Schultheisen zu Caub alle Kisten und Schränke, so zu denen Altären gehöret, aufschließen auch alles inventiren und aufschreiben, was darin befindlich ware. dieses thaten sie auch in der alten und neuen Sacristey, und Kirchen in Beyseyn der die praesentz Kist hangen 156.

§18.

die erste Reformation wird durch das Interim wieder aufgehoben

Diese Religions veränderung ware nicht von langer dauer. Sie litte einen starken stoß durch das sogenannte Interim 157.

welches

156. das Interim ware eine von dem damaligen Kayser Carolo V

welches der Kayser damals denen Fürsten des Reichs anzunehmen
befohlen hatte. Und zumahl war des Kaysers Carl des fünfften macht
und gewalt, hierdurch Churfürst Friderich, wiewohl sehr ungern, bewo-
gen, das Interim in der Churpfaltz einzuführen; Er sande 1548 auf den
Freytag nach Egidi einen bevollmächtigten nach Bacharach, so liesse
das Interim und die Kayserliche verordnung, wie es ferner mit der Reli-
gion sollte gehalten werden, bekannt machen. Nach dieser verordnung
wurden die vorige Kirchengebräuche und Gottesdienst wieder einge-
führet; ~~so~~ und in diesem Jahr auf den Freytag nach Egidi wieder zum
erstenmal von dießortigen Geistlichen in ~~dieser~~ der Kirche die Meße gesungen,
und ware der befehl des Churfürsten bey dieser gewohnheit so lange
zu bleiben, bis die Kirchenversamlung zu Trident ihr ende genom-
men; doch würde dabey noch einige gewisse Freyheit wegen dem Genuß
des H: Abendmahls einem jeden vergönnet; wer dieses Sacrament
in beyder Gestalt empfangen wollte, dem sollte es gleich denen an-
dern, so es in einer Gestalt empfangen wollten, gereichet werden:
eben so sollte nach innhalt des Interims einem jeden die Freyheit
mit der Kindertaufe gestattet seyn. Es fuhren den ohngeachtet
die Prediger der ersten Reformation ~~in~~ mit predigen in dieser
Kirche ~~fort~~ in diesem Jahr fort, und die katholische Geistliche hielten
nach der Predigt die Meße 157.

§ 19.

verfaßte Religions Declaration an die Reichsstände, worin zwar denen Pro-
Evangelischen der genuß des H: Abendmahls unter beyderley Gestalt und die Prie-
ster Ehe zugelassen wird, im übrigen aber die Religion in ihrem ersten
Stande unverändert bleiben solle, bis die streitige Articul durch eine
allgemeine Kirchenversamlung sollen entschieden werden. Die Ver-
fasser dieser verordnung waren Julius Pflug Bischof zu Naumburg,

Michael

Befehl des Churfürsten an den Rath die Reformation abzustellen.

In dem folgenden Jahr 1549 wurde dieses Interims stand mit rechtem nachdruck auch hier eingeführet. Der Oberamtmann erhielte auch mittwoch nach Reminiscere dieses Jahr auf das neue Befehl vom Churfürst Friedrich an den sitzenden Rath der vier Städte, des innhalts: Lieber Getreuer! wisset, daß du wollest die Prediger „hinwegschaffen und die Kirchen in den Städten müßig gehn, und die „Herrn von St. Andreä die Kirchen lassen versehen. Worauf an demselben Tage die Prediger von dem Dienste der Kirchen abgegangen. Auf Sonntag Oculi hat der Catholische Pfarrer Martin Gruet die Predigt und die Messe gehalten; und obgleich von denen Predigern und Glieder der neuen Reformation an den Churfürst Friedrich ein ansuchen geschehen: Er möchte ihnen verstatten, daß in denen vier Städten zu fortsetzung des erneuerten Evangelischen Gottesdienstes und zu darreichung des Sacraments in beyderley gestalt ein oder zween Prediger möchten gelitten werden; so wurde dennoch das begehrte ihnen mit der antwort abgeschlagen: Sie sollten nach Chum einen ort auf dem Hundsrück sich begeben, und daselbst das Osterfest und das H: Abendmal halten. Die Metten wurden auf den mittwoch donnerstag und Charfreytag des Abends, so die finstern Metten genennet

---

Michael Sidonius, Johannes Islebius, Agricola, welche 18 jahr vorher die Confession der Sächsischen Kirche mit Melanchtone und Brentio vertheidiget hatten; diese Verordnung wurde auf dem Reichstag zu Augspurg 1548 bekannt gemacht, auch allen Reichsstände anzunehmen anbefohlen. viele Protestantische Ständ ~~nahmen sie nicht~~ an stunden sie nicht an und unterschrieben sie auch nicht, und wurde dagegen geschrieben. Vid: Sleidan de Statu Relig. p: 620 — 640. allwo auch der innhalt des Interims anzutreffen. Alting: Hist: Palat: p:159. Pareus H: P: p:253.
157. Siehe eines Anonymi zu Bacharach altes Mspt von der geschicht seiner Zeit von 1544 bis 1556.

nennet worden, wieder gesungen. Die Priester liesen nach vo-
riger gewohnheit die Hut mit den Flaggern wieder umtragen,
und also würde die Verfassung der vorhergehenden Religion wieder
wie zuvor eingeführet.158.

§ 20.

Dann hatte sich der gottesdienst der katholischen Kirche von ihrer Ver-
änderung in etwas erholet, und Churfürst und Pfaltzgraf Otto
Henrich 1556 nach dem Tode Churfürsts Friedrichs die Regie-
rung angetretten; so stellte er mit macht das Interim ab und
nahm eine Haupt Glaubens und Kirchen Reformation im Monat
Mertz 1558 in der Pfaltz vor, und liese darauf eine Kirchenordnung
in dem gantzen Lande ergehen.159 Und also entstunde 1558 in die-
ser Kirche sowohl nach dem innern als äusserlichen Gottesdienst
nach der lehre des Evangelii wieder eine Haupt veränderung.
die Geistliche Ordensleuthe von St: Andreas würden ihres Dienstes
entlassen ~~und~~ und an deren stelle Evangelische Prediger gesetzt,
und in diesem Jahr die ~~öffentliche~~ Evangelische lehre offentlich
eingeführet. Zum Beweiß dieser Historischen Wahrheit habe
ich auf der Kantzel in dieser Reformirten Kirche auf deren
Umschrift das Churfürstliche Wappen mit zwey Löwen
und

Churfürst Otto Henrich unter nimmt zum Zweitenmal die Reformation. ~~vor~~

58. Ibidem

59 worin diese Reformation bestanden, kan man in des gelehrten und unpartheyischen Burchard Gotthelf Struvens ausführlichen Bericht von der Pfältzischen Kirchenhistorie von pag: 43 biß 53 in einem ~~auszug~~ vollständigen auszug nachlesen.

160 dieses Wappen ist in dem darauffolgenden Jahr geändert und aus gebessert, ~~und~~ und an seine stelle wieder angemacht worden.

und einem Reichsapfel auf feinem leinwand mit einer rahm, eingefaßt mit Gold abgemahlet und am endbrett der tafel angeheftet mit diesen buchstaben im jahr 1560 angetroffen O H P C: das ist Otto Henricus Palatinus Comes 160. Dieses Wappen hatte dieser Churfürst auf diesen ort und stelle setzen lassen, zu einem denk~~zeichen~~mal, daß unter seiner regierung die Reformation nach innhalt der Augspurgischen Confession eingeführet und in dieser Kirche öffentlich seye geprediget worden.

§ 21.

diese Kirche und alle andere in den Thälen wurden von ~~einem~~ dem Churfürsten von St: Andre Stift gekauft.

In einer alten Schrift von dieser Stadt findet sich eine nachricht, daß zur Zeit der Reformation diese Kirche zu St: Peter von einem Churfürsten und hochgeachten Evangelischen bekenntnüß nebst denen daran stehenden Gebäuden, so zu dieser Kirche gehören, ~~dann~~ auch dem Pfarrhoff, worin die Geistliche des St: Andreas Stifft gewohnet haben, und wovon § 7: 8: cap: 4 nachricht ertheilet worden, wie auch alle gefälle derselben, desgleichen alle andere Kirchen in den vier Thälen und dazu gehörigen örter mit ihren einkünften und cum onere, wie es heißet, und wie es scheinet von diesem Churfürsten oder von Churfürst Friederich dem dritten von dem Stifft deren St: Andre zu Cölln erkauft und zur Churfürstlichen Kellerey, was ihre einkünften und beschwerden betrifft, seyen gezogen wor- 161

§ 22

161 Siehe das Regalien buch der Stadt Bacharach

162. Es ist eine bekannte sache, daß der unterschied zwischen beyden Evangelischen Religions Verwandten von gar keiner erheblichkeit seye, und es nur in be-

§22. VI Pag:

Nach dem tod Churfürst Otto Henrichs 1559 suchte dessen nach-
folger aus der Pfaltz Simmerischen Linie ~~Churfürst Friedrich der dritte~~ ~~die abgezwungene~~ Re-
formation in einen vollkommenen stand zu setzen, und führte
~~die veränderte Augspurgische Con~~ oder die Schweitzerische Confession
oder die Evangelische Reformirte Lehre, die sonst unter dem nah-
men der veränderten Augspurgischen Confession (welche nun so von Philipp
Melanchton in dem Articul von dem H: Abendmal verbessert
worden)[162] in diese Kirche ein, und liesse eine Kirchenordnung
1560 einführen, einen Catechismum verfertigen, und setzte Refor-
mirte Prediger in diese Kirche, welche nach der Reformirten
Kirche die Evangelische Lehre predigen solten

Churfürst Friedrich der dritte bringt die Reformation in der Pfaltz völlig zum stand.

§23.

In diesem Zustand bliebe diese Kirche und der eingeführte gottes-
dienst der Reformirten Religion bis nach dem tod Churfürst Friede-
richs des dritten. Als nach ihm sein Ältester printz Ludwig der
fünfte, welcher zu Amberg in der Oberen Pfaltz erzogen worden
1576 zur Regierung gekommen, so gestattete derselbe nicht nur den
Evangelisch Reformirten Predigern, wie in der gantzen Pfaltz so
auch in dieser Kirche keinen öffentlichen Gottesdienst, sondern setzte
sie auch von ihrem predigtamt ab, entzoge ihnen ihren gewöhnlichen
unter-

die Evangelisch Reformirte Religion leydet unter ~~Ludwig dem~~ Churfürst Ludwig dem fünften einen starken stoß

---

bestimmung der lehre von dem H: Abendmal auf vernünftige und schrift-
mässige begriffe ankomt, die nicht zu verneinen sind.
163 wie diese ~~historisch~~ geschichte bey allen unpartheyischen einen unver-
dorbenen glaubens ~~habe~~, verdienen zeiget nicht nur die öffentliche schriften,
und Altings in Hist: Palat: Parei in hist: Palat: sondern auch der unpar-
theyische Struv in seiner Pfältzischen Kirchen Historie cap: VI pag: 294–300 und folg.

unterhielt, und setzte an deren Stelle 1577 andere von der Evangelisch Lutherischen Confession 163 und theilte ihnen die von denen Reformirten genossene besoldungen aus.

§ 24.

~~Verstießen die Evangelisch Lutherische unter Pfalzgraf Johann Casimir~~ die Evangelische Reformirte werden unter Pfalzgraf Johann Casimir wieder in ihre Prediger Stelle und güter gesetzt.

Unter der Vormundschaft Pfalzgrafens Johann Casimir 1583 als sein Herr Bruder Ludwig frühe verstorben und nicht gar sieben jahr regiert, auch einen minderjährigen Prinzen nahmens Friedrich der vierte hinterlassen, an dessen Stelle Pfalzgraf Johann Casimir die verwaltung der Churpfalz Lande übernahm und vermög der güldenen Bulle als nächster Agnat und besonders wegen dem von Churfürst Friederich dem dritten beyder Herrn vatter errichteten Testament und deswegen ertheilten Revers von ~~Pf~~ Pfalzgraf Ludwig sich allein zur Vormundschaft berechtiget zu seyn glaubte 164. betraffe diese Sache nach dem maaß des vorhergehenden betragens eben dieses Schicksal der unbeständigkeit. die ~~Lutherische~~ Evangelische Lutherische Prediger musten auf sein befehl der ~~[illegible]~~ Canzel, und alles was sie von denen Reformirten ~~[illegible]~~ an sich gezogen abtragen, sich von der Prediger stellen begeben und wollen die gemeinden der lehre der Reformirten, so durch die Reformation ihres Herrn Vatters Churfürst Friedrich des dritten nach deren Symbolischen büchern und deren Catechismo nach zu gethan, so hat Pfalzgraf Johann Casimir die unter seines verstorbenen Herrn Bruders Ludwigs Regierung unternommene veränderung abgestellet, den von seinem Herrn Vatter gesetzten Statum in Ecclesiasticis restituiret, an ~~deren~~ Stelle die vorher abgeschafte ~~Pfarrer~~

164 Struv ~~ibid~~ daselbst.

~~Pfarrer~~ reformirte Pfarrer wieder eingesetzt, und der gottes-dienst wie zuvor wieder eingeführet.165.

§25.

Von Zeit der Regierung Pfalzgrafs Johann Casimirs bliebe diese Kirche biß an den Landverderblichen dreyßig jährigen Krieg unter der Regierung Churfürst Friederich des fünften 1620 denen Reformirten zu ihrem Gottesdienst ganz eigen. Man versicherte zwar bey dem einfall der Spanischen und mit ihnen verbündeten Völker keine Veränderung in der Religion und der Kirche vorzunehmen, vielmehr sie bey deren Freyheit zu schützen, es ware aber nur eine übertünchte Sicherheit und zeigte sich gar bald das gegentheil. Kaum hatten sich diese Völker 1620 der ganzen Pfaltz bemeistert, so entdeckte sich drey Jahr hernach, wessen man sich zu ihnen zu versehen hatte. 1625 fingen sie an gleich andern orten in der Pfaltz die Reformirte Prediger in dieser Stadt in das elend zu verjagen, und ihnen nur zwey tage zum abzuge ~~angesetzt~~ zugestehen. Diese harte Verfügung dauerte in den Jahr 1627 und 1628. daß sie die Kirchen in dem vorhergehenden Jahr 1625 den 9.ten September alhier und in denen Thälern mit gewalt hinweggenommen, alle Prediger und Schuldiener abgeschafft 166. ohnunterbrochen fort; nebst denen Reformirten Predigern wurden damals besonders in denen beyden bemelten Jahren im anfang des decembris Peter Daub, Johannes Hillfeld, L. Schmitz, Johann Heinrich Schwaab und Scheidhard aus der Stadt vertrieben und deren Rathsstelle mit Wülbert, Asman, Bartel Hahn und Ludwig

Staden

Die Kirche bliebe denen Reformirten biß an den dreyßig jährigen Krieg, ~~[illegible]~~ und wird in derselben von den Spaniern hinweggenommen

165 Alting, Pareus, Struv l: cit:

166 vid: Joh: Hessens geschichte seiner Zeit von der Stadt Bacharach in Mspt.

167 ibid: desgleichen Petr: Daubii Stadtschreibers zu Bacharach Verzeichnuß des großen Ritterraths in Mspt.

Staden beschl. 167. Hier litte der Gottesdienst abermal eine Verän-
derung, denn es wurden an die stelle der Reformirten Catholische
Geistliche gesetzt, sie hielten diese Kirche zu ihrem gebrauch bis
die Schweden im Jahr 1631 und in den folgenden Jahren die Pfaltz
und auch diese Stadt eingenommen und dadurch zu übung ihres Got-
tes Dienstes die Reformirte wieder freyheit erhalten hatten.

§26.

~~Und denen~~ Re- formirten wurde ~~dies~~ durch den West- phälischen Frie- densschluß ~~wieder~~ ~~eingeräumt~~ in dem besitz be- stättiget.

Zu Ende des dreissig jährigen Kriegs und darauf ~~erfolgten~~ 1648 erfolgten
allgemeinen Westphälischen Friedensschluß, welcher in denen nachfol-
genden Zeiten zu entscheidung alles Streits gelegt worden, und
Churfürst Carl Ludwig sowohl in denen geistlichen gütern als auch
in seinen Erblanden, nach diesem Friedensschluß wieder zum besitz
gekommen, so wurde diese Kirche mit allen damit verbundenen
Gerechtsamen und öffentlichen Gottesdienst denen Reformirten wieder
zu theil.

§27.

~~Auch und die Thü- re ... Stadt ...~~ Litte keine Ver- änderung in dem Französisch Krieg und wurden die Reformirte durch die Religions De- claration in dem besitz derselben be- stättiget.

In dem 1689 erfolgten Französischen Kriege, als die mauren ~~und~~
~~Gebäude des Castels Staleck als auch die Thürne gesprenget~~, und die Thürn
um die Stadt und das Castell Staleck gesprenget wurden, wurde diese
Kirche verschonet, und gienge von dem Westphälischen Frieden bis
zu ende dieses ~~Kriegs~~ Französischen Kriegs keine veränderung
mit ihr vor. In dem darauf erfolgten sogenannten Spanischen
Successions Krieg von 1701 bis 1713 muste diese Kirche und der Got-
tesdienst der Reformirten darin ein und andere Stöhrungen erdulten.
Allein die zwischen Ihro Churfürstlichen durchlaucht zu Pfaltz Johann
Wilhelm höchst seeligen gedächtnuß und Ihro Königlichen Majestät

in

in Preussen Friedrich erneuerte Religions Declaration im Jahr 1705 ~~168~~ 168. wie auch die 1707 ergangene Churfürstliche Verordnung, haben die Reformierte wieder in den besitz der gantzen Kirche; nach diesen Verordnungen gebrauchet diese Religion diese gantze Kirche mit dem geläut, welches von dem Kirchengebrauch nach der Religions Declaration einzig und allein abhanget, gantz eigen, und wird von einem Reformierten Inspector der Class und einem zweyten Prediger bedient. §28.

Durch alterthum und besonders durch das Erdbeben 1756 war die diese Kirche beschädiget. das Chor, wie auch das gewölbe bekamen grosse risse und droheten einen einfall. Auf vorstellung der Reformierten Geistlichen und der gemeind liese die Churfürstliche Hofkammer, die solche bauet, 1760 die schadhafte örter daran ausbessern, auch inwendig erneuern, zu deren behuf dieselbe 1400 gulden solle angewendet haben. — wird durch Alterthum und Erdbeben baufällig.

§29.

diese Kirche hat jährlich an Zinsen und gefällen 69 Rthr 3 weißpfenning 7 pfenning und 2 heller, diese empfängt die Churfürstliche Amtskellerey und wird der Churfürstlichen Hofkammer überliefert. diese ~~unterhält~~ bauet und unterhält diese und andere Kirchen als Zehendherr von frucht und wein im gantzen Oberamt, und besoldet jährlich aus deren einkünften die katholische und Reformierte Geistliche und Schuldiener. — Dieser Kirche jährliche gefälle

Das

168 die worte der Religions Declaration §22 lauten also: In unseren
„übrigen verbleibenden Oberamts und andern Städten bleibt es bey
„obiger regul, zufolg solcher die grosse Kirche zu Altzey denen Reformirten,
„denen katholischen aber die andere; Zu Lautern, Neustadt und zu

Oppenheim

Das VII Kapitel
von der St. Werneri Kirche zu Bacharach.

§1.

~~Obere Stadt~~
Lage der St. Werneri Kirche

Unter denen über die Stadt hervorragenden ansehnlichen gebäuden die ihr nebst der beschriebenen Kirche zu St. Peter ein ansehen geben, ist die St. Werneri Kirche, die oben der Stadt auf einer anhöhe des Schlossberges stehet, auf den ort, wo vorher die St. Cuniberti Capelle gestanden hat. Man gehet hinauf von der Kirche St. Peter über achtzig steinerne treppen, bis man dahin gelanget.

§2.

Beschreibung der Kirche

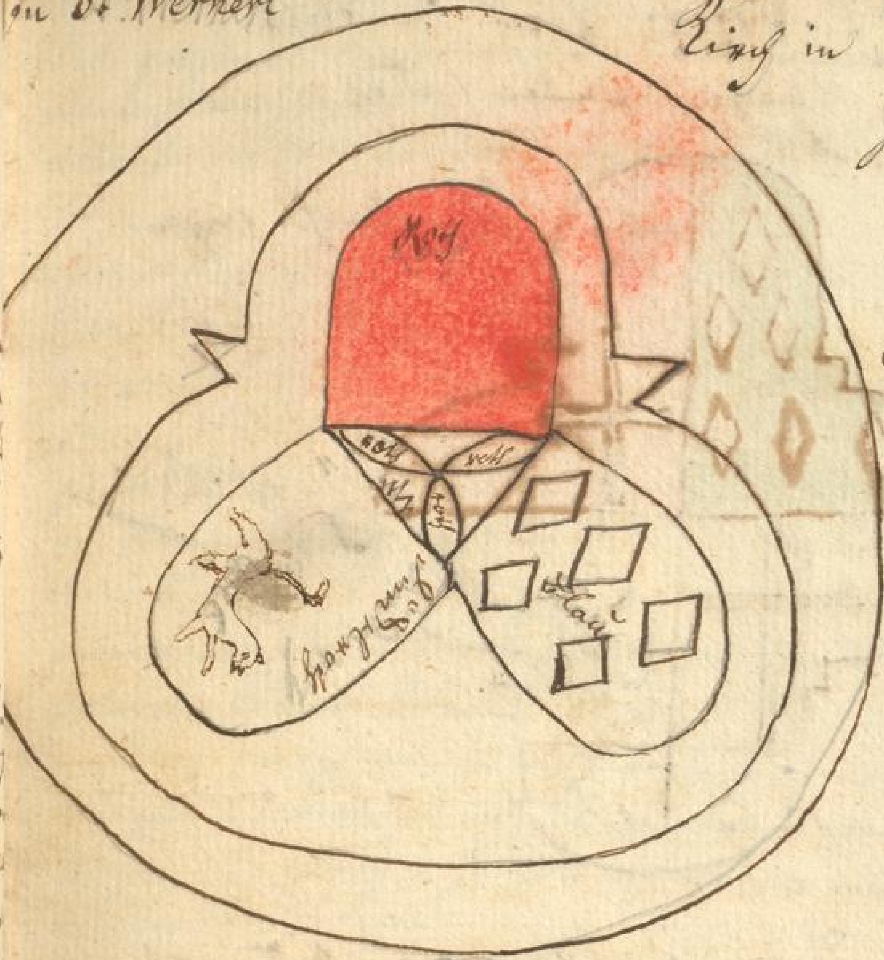
Man erblicket aus ihrer prächtigen ~~bauart~~ und kostbaren bau-
art, dass sie zu einer besondern absicht und von vornehmen Stif-
tern müsse seyn erbauet worden; diese Kirche ist nicht von einem
sonderlichen grossen umfang und hat eine dreyeckigte gestalt.
Ein theil derselben gegen die Stadt und welches das schönste ist, ste-
het gegen der Sonnen aufgang; das andere stehet gegen Mittag
und das dritte gegen Mitternacht. Sie ist hoch erhaben und stehet
3 auf einem felsen; Sie ist mit ausserordentlichen schönen rothen und
9 ausgehauenen Quadersteinen vom fuss der Kirchen bis an das dach ge-
4 ziert, so dass keine fugen der steinen darin kaum gesehen werden.

diese

„Dagegen im die grosse Pfarrkirche denen Reformirten, denen Catholischen aber
„ in beyden orten sich befindende Franciscaner Kirche und zu Bacharach den
„ Catholischen die Kirch auf dem berg, denen Reformirten aber die Stadtkirche
„ zukommen solte.

5

In St. Werneri Kirch in dem Theil gegen Osten

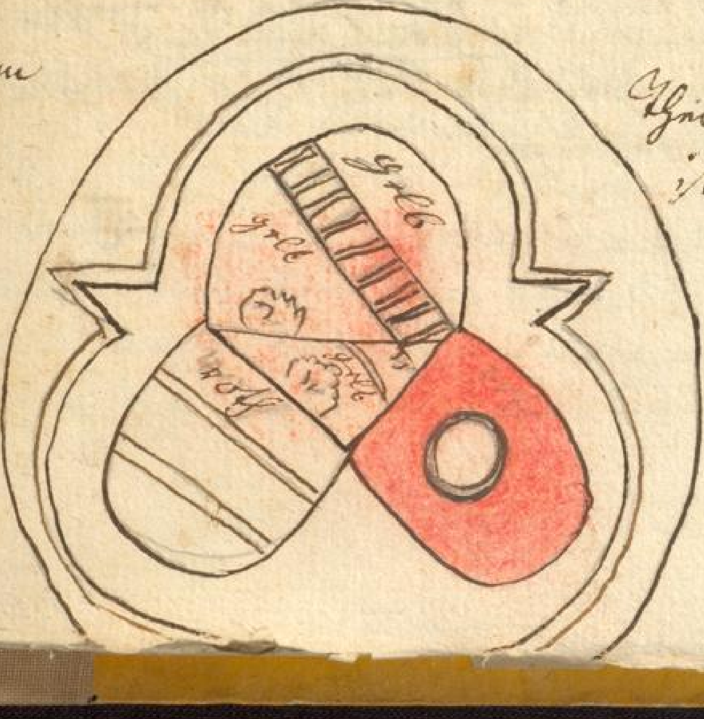


Churpfälzische Wappen.

~~Cölln~~

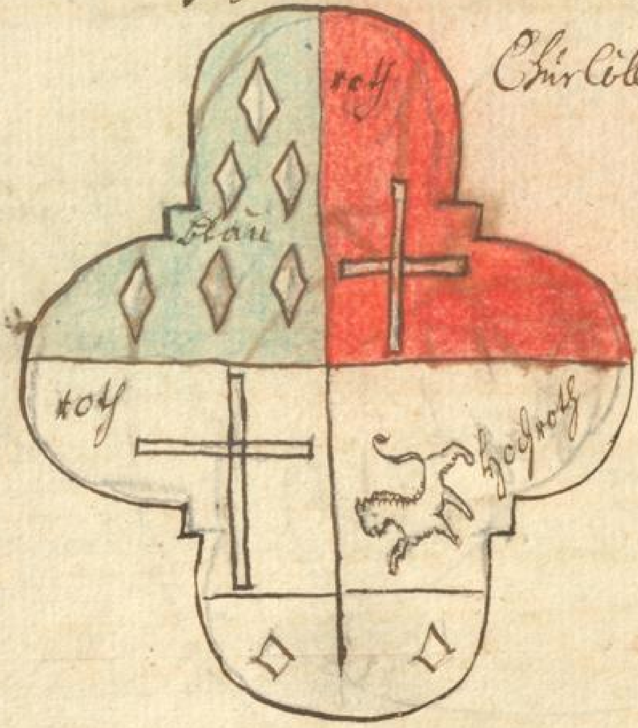
A.

Theil gegen Abend ist ein unbekanntes Wappen.



C.

Zu St: Werneri Kirch im Theil
gegen ~~Süden~~ Mittag



Chur Cölnisches wappen

Lit B.

Chur-Trierisches wappen gegen Mitternacht.
das Mitternächtlichen Theil
Ist durch den abriß der Kirche 1750 verlohren
gegangen

diese grosse und ausgehauene steine seynd inwendig mit gro-
ßen eisernen Zaden ineinander gefügt, welches sich bey dem
abbrechen des Nordlichen theils dieser Kirche 1759 deutlich gezeiget
hat.

§ 3.

anlaß zur erbauung dieser kirche und beschreibung Werneri und seines martyr todt.

Eine sonderbahre Geschichte, die sich den 19ten April 1287 in der
Chur-Trierischen Stadt Oberwesel, anderthalb stund unter bacharach
gelegen, mit einem Knaben nahmens Wernerus solle zugetragen
haben, hat den anlaß zur erbauung dieser schönen Kirche ge-
geben. Ich will ~~gar~~ hier nicht die gewißheit dieser geschichte
mit ihren geringsten umständen nach den strengsten reguln
der untersuchung beurtheilen, ob sie alle, besonders was das
wunderbahre und des Werneri sollennstende erscheinung seines
getödteten Körpers betrifft, so genau sich begeben haben; man
weiß wie geneigt man zu der Zeit gewesen, aus mangel
genugsamer aufklärung und einsicht denen hauptsätzen der
religion auch öfters in heiligen erfindungen nur allzuviel
glauben beyzulegen.

„Wernerus ein Knab, so von Womrath einem dorf in der
„hindern graffschaft Sponheim im amt Kirchberg gelegen,
„und jetzt dem ~~...~~ Markgräflichen Hause
„Baaden durlach zugehörig, gebürtig gewesen, wurde daselbst
„1275 von geringen eltern gebohren. Aus anlaß einer außer-
„ordentlichen strenge, so seine Eltern besonders deßen stiefbruder
„gegen ihn bewiesen, verließ er seine vätterliche wohnung und
„suchte außerhalb sein stück brod; er kam nach Oberwesel

um

„um alda zu betteln und würde mit denen Juden daselbst bekant-
„der tag vor dem Osterfest des Jahrs 1287 würde er von denen Juden
„zur arbeit beruffen, da er aus dem keller und speisekammer erde
„heraustragen müste; bey dieser gelegenheit griffen sie ihn und
„verwahrten ihn biß auf den andern tag auf das Osterfest,
„um ihn an diesem Tage zu tödten. bey anbruch des tags
„schritten sie zu seiner Marter; sie stekten ihm zuerst eine bley-
„erne kugel in den mund, damit er keine stimme Laute von sich
„hören lassen und zogen ihm seine kleider vom leibe, bunden
„ihn mit den füssen aufwärts und mit dem haupte unterwärts
„zur erde an eine säule und fielen seinen leib mit messern
„an, zerschnitten seine adern dermassen mit geißlen und ru-
„then, daß das fleisch in stücken und das blut häufenweis auf
„die erde fiele; seine adern zerschnitten sie mit einem Messer
„welches bey seinen überbliebenen theilen seines leibs noch auf-
„behalten wurde, und zwickten sein haupt, schenkel, füssen, händ
„und die andere glieder mit Zangen, daß das blut häuffig daraus
„geflossen, welches sie mit grosser begierde in ein gefäß auf-
„gefasset haben. In solcher stellung muste er drey tag lang un-
„ter den grausamsten schmerzen die Marter erdulten, biß
„er endlich an diesem Tage den 10ten April 1287 seine seele aufge-
„geben. Als die Magd, so eine Christin gewesen, und bey diesen
„Juden in diensten gestanden, diese grausame Mordthat verra-
„then, haben die Juden, als dieses Osterfest waren, das in ein

gefäß

„vergossen aufgefaßte blut und den zerschnittenen leichnam in der
„nacht zu schiffe gebracht, um ihn nach Maynz zu führen, die ihn
„aber mit aller mühe kaum eine meille wegs des abends fort-
„bringen konten. Als der tag anbrach warfen sie ihn aus furcht
„und schaden in die heden und gebüsch an den Rhein nicht weit
„ober Bacherach die Windbach genant 189. alwo ein Closter
„Wilhelmiter ordens gestanden, so nachgehends in ein Kloster
„zu ehren des heil. Werneri erbauet worden. Nachdeme man
„von denen dortig liegenden Schlössern auf den bergen in diesem
„gebüsche etwas außerordentlich glänzendes erblickte, so fande
„man den ~~richtern~~ Körper noch daselbst in seinem blute liegen; er
„wurde einige tage lang von der obrigkeit zu bacharach jeder-
„man zu beschauen und zur schau ausgelegt. Es breitete
„sich sobald darauf das gerücht allenthalben aus, daß die Ju-
„den zu Wesel ihn getödet hätten. Der todte leichnam wurde
„darauf nach Bacharach gebracht, und in die alda auf dem
„berg gestandene Cuniberti Capella mit vielem gepränge be-
„graben, so daß der grabstein ein wenig über den boden her-
„vorragte. Man hat nachgehends diese Capelle, alwo ein Altar
„über dessen begräbnuß aufgerichtet worden, in ein viel gröss-
„ere Kirche verwandelt, und der Körper nachgehends aus seiner

gruft

189 Es liegt dieser Windbach, so ein kleines bächlein ist, und wo man noch
ein altes zerstöhrtes Closter, das Wilhelmiter Closter genant, sich be-
findet, zwischen bacharach und Rheindiebach am Rhein ohngefehr eine
kleine viertel stunde von Bacharach.

„Christi wieder herausgenommen, und ihn zur linken hand in die Mauer
„eingesetzt zwey Ellen hoch von der erde in dem gegen der Stadt zu
„stehenden theil der Kirche, so Pfaltzgraf Ludwig erbauet, nach-
„haben in ein länglicht viertel eingeräumtes Loch gelegt, wo
man den ort seiner verwahrung bis auf diese stunde noch sehen
kan. Man meldet von vielen wunderthätigen heilungen, so sich
an dem ort seiner begräbnus sollen zugetragen haben; diese
Kirche ist nachgehends durch die viele wallfahrten einer der be-
rühmtesten Örter in der umliegenden Gegend worden.
Man konnte die Säule, an welcher dieser Wernerus von denen Juden getödet
worden, und zwar an dem ort, wo er den tod erlitten an dem Altare
des Spitals zu Oberwesel vor ihrer zerstöhrung noch sehen; sie war
diese Säule ohngefehr fünf fuß hoch und ist bey dem brand, so die
Franzosen 1689 mit dieser Stadt unternommen haben, mit der Capelle
verbrand.

§ 3.

[illegible]

Eine überschrift, die man außen an einer kleinen Capelle der Stadt Ober-
wesel gegen den Rhein in augenschein nehmen kan, ist des inhalts.

Im Jahr 1287 hat Wernerus von Wamenrad den tod gelitten
den 19ten Aprill.

Ein gewisser geschichtschreiber verfaßte seinen tod in diesen kurzen la-
teinischen Gedicht.

Anno milesimo centum bis octogeno
Septeno, Christo orbis de virgine nato
Est puer occisus Wernerus postea divus.

§ 4.

Die St: Werners Kirche wird von dreyen Chur-fürsten erbaut und hat eine große wall-fahrt.

Aus denen umständen dieser begebenheit ist zu schließen, daß auch diese

Cunib

Cuniberti Kapelle nach sobaldiger begräbnuß des Werneri in ihren schoß
durch den eifer der dreyen Churfürsten zu Pfaltz, Trier und Cöllen diese so
prächtige Kirche seye erbauet worden. Allem ansehen nach ware der Pfaltz
graf und Churfürst Ludwig der zweyte zu Pfaltz welcher das eine und
schönste theil derselben, so gegen die Stadt stehet, aufgeführet hat. Es
scheinet, daß die erbauung dieser Kirche von 1287 bis ohngefehr 1298
geschehen seye, doch läßt sich der mangel der schriftlichen urkunden nicht
gewißes behaupten. Im mangel der schriftlichen beweißen, wer sie er-
bauet, ersehen die Wappen, welche ich in dieser Kirche unten in dem
gewölbe eines jeden theils angetroffen habe, und die hier mangelhaft
beygefüget werden. Gegen die Stadt bey dem ersten eingang befin-
det das Churpfälzische Wappen A. In dem andern theil, so gegen mit-
tag stehet und noch unterstehet ist, siehet man in dem Mittelpunct
des gewölbes das Chur Cöllnische Wappen B. ~~das Chur Trierische~~
In dem dritten theil so gegen mitternacht stehet, und 1759 abgebrochen
worden, solle das Chur Trierische Wappen gestanden haben, so Chur
Trier erbauet hat. Man findet noch ebenfalls das vierte Wappen
so gegen Abend stehet, und ebenfals sich oben im Gewölbe zeiget C.
Ich weiß nicht, wem ich selbes zuschreiben solle. Sowohl die bauart
als die kostbarkeit dieses gebäudes zeiget deutlich, ~~an~~ daß die ~~drey~~
Churfürstliche hohe Stifter zu aufführung ~~dieses~~ dieses baues
große kosten angewendet haben, um der Kirche ein vortrefliches ansehen
zu geben. Es ist dahero kein wunder, daß dieser Stadt sowohl wegen
der kostbarkeit dieser Kirche als auch wegen der in ihrem schoße

ruhenden

unserer Fräuen ~~diese Wallfahrt~~ des St. Wernen sehr weit und breit daß angenommen und die Verehrer desselben zu einer Andacht in Abstattung einer Wallfahrt an sich gezogen haben, welche bis zur Zeit der Reformation mag gedauret haben.

§ 5.

Religions Veränderung darin.

Durch die 1546 unter Churfürst Friedrich dem Zweyten angefangene aber nicht zu stand gekommene Reformation erfolgte, wie schon bey der Geschichte der Kirche zu St. Peter ist gehandelt worden, auch hier eine Veränderung im Gottesdienst. die ehemalige Wallfahrten wurden eingestellt. Denn ließe der Amtmann Wolff von Dienheim den Anfang hierzu machen, so zeigten alsobald Ulrich Zangas ein Burgermeister dieser Stadt und einige andere einen besondern Eyfer in dieser Geschichte; sie ließen in ihren Häusern einen Predigstuhl verfertigen und in diese Kirche stellen, und geschahe aber eben auf den Sontag Misericordias Domini, wie in der Peterskirche, den Nachmittag darin die erste Predigt durch den Geistlichen zu St. Jacob Leonhard; eben dieser Burgermeister ließe auf den folgenden Freytag nach Trinitatis 1546 hundert Bord dahin tragen und durch Hans Velten, Casper Steinkind und Emerig Reimann bänke zum Sitz vor die Zuhörer darin verfertigen 170. bey dem eingeführten Interim wurde die Catholische Religion wieder darin eingeführet, bey der fortgesetzten Reformation durch Churfürst Otto Henrich 1558 und nach dessen absterben durch Churfürst Friedrich den Dritten wurde sie denen Evangelisch Reformirten zu theil.

~~6~~

§ 6.

---

170 ~~170~~ [illegible] welches des Anonymi altes Mscpt von dem Jahr 1546 bis 1556.

171 eben daselbst.

Zu der Zeit als die Reformation hier vesten fuß fasste und eine Churfürstliche Besatzung auf dem Schloß Staleck gelegen, ware diese Kirche zum Gottesdienst vor die Besatzung gewidmet, sie ware hier zu auch sehr bequem gelegen. Man konte gar wohl von dem Schloß wegen naher Gemeinschaft auf einem bequemen weg dahin gehen.

wird zu einer Garnisons Kirche gebraucht.

Sie ware also eine Guarnisons Kirche bis zum dreyßigjährigen Krieg und einnahm des Schlosses und der Stadt 1621. Churfürst Carl Ludwig und Churfürst Carl behielten sie gantz allein zum Gottesdienst vor die Besatzung in dem Schloß bis zur Zeit der Zerstöhrung durch die Franzosen 1689.

§ 7.

Es hatte diese Kirche, wie die Kirche zu St. Peter, das Glück, so wohl in dem langwierigen verderblichen dreyßigjährigen Krieg als auch nachgehends bey der Zerstöhrung der Stadt und des Castells ~~...~~ mit den andern gebäuden verschont zu bleiben, welches der Menschlichkeit und Christlichen Mitleyden des damaligen französischen Comendantes auf dem Castell Reignac billig beyzumessen. Ein Schicksal aber betrafe diese Kirche, so ihr auf einmal ihren verborgenen Schatz beraubet. Marquis Ambrosius Spinola, der comandirende Spanische General in dem dreyßigjährigen Krieg, als er die Stadt und das Schloß Staleck erobert hatte, erkundigte sich auf das genaueste, wo der Cörper Werneri in dieser Kirche möchte verborgen liegen, um ihr den Schatz zu rauben, der der Kirche durch die geschehene Wallfahrten so einträglich ware. Nach vielen nachsuchen ~~Zweifel~~ ohne Zweyfel durch Verräther

wird von dem Ambrosio Spinola des Cörpers Werneri beraubet.

wurde

wäy; hat er ihn im monath Merz 1621 in der Mauer im eingang in den Theil der Kirchen gegen der Stadt auf der linken seithe, welcher ihm gewidmet worden, und welches der Churfürst von Pfaltz erbauet, gefunden. Dessen die Öffnung jetzt jedermann noch sehen kan. Spinola liesse hernach den Körper nach Brüssel in Braband führen etliche beinlein von ihm sollen die Jesuiten zu Mainz haben 172.

§ 8.

Sie fällt in der Kirchentheilung zwischen denen Katholischen und Reformirten bey der Peters Kirche ersteren zu Theil.

Es ware diese Kirche zu ende des siebenden Jahr hundert und acht das Schloss Staleck mit einer besatzung versehen ware, wie schon bemerket, eine vor sie bestimmte Garnisons Kirche. Bey der nachgehends erfolgten Theilung der Kirchen würde sie nach inhalt der Religions Declaration 1705 der katholischen Religion gegen die Peters Kirch zu ihrem Gottesdienst übergeben. Sie nahme nun die Steine glock nachgehends aus der denen Reformirten zugefallenen Kirche und hängte sie auf das Thürnlein dieser Kirche mit ohne bewegung der ersten.

§ 9.

Die vernachläsigte ausbesserung der Kirche macht sie baufällig

Man hatte schon von undenklichen Zeiten an ausbesserung der schadhaften ~~plätze~~ orte dieser Kirchen niemals gearbeitet. Es ware daher kein wunder, dass solche anfinge an ein und andern orten baufällig

---

172 der bekannte Aubertus Miraeus meldet in seinen Fastis Belgicis et Burgundiacis pag: 201 von Wernero, wo dessen Körper hingekommen: "In Vesalia Superiore, sagt er, S: Wernerus postremus Germaniae "martyr a Judaeis occisus anno 1287 die Parasceves. Natus is fue-"rat in Wamenrato vel Wamerano pago, qui diei unius spatio abest "Bacharaco in Palatinatu ad Rhenum sito. Itaque post mortem "corpus Bacharacum est deportatum, et in Sacello, quod in colle "hodie visitur, honorifice depositum. Latuit ibidem muro inclusum usque

fällig zu werden, indem sie auf einer anhöhe und felsen ruhet; sonderlich waren die felsß, worauf das theil gegen mitternacht gestanden, durch wetter und regen mürbe gemacht, und man besorgte deren einsturz auf die unter dem felsen stehende häuser der Stadt. dieses und andere umstände bewogen einen burger und handelsmann Reineri Merola, welcher eben unter dieser Kirch eine neue wohnung aufgeführet, ~~[illegible]~~, mit den gliedern der catholischen gemeind sich angelegen zu seyn, daß dieser theil niedergerissen würde; so wurde auch ein Baumeister[173] von der churfürstlichen hofkammer 1750 nach Bacharach geschickt, die ~~[illegible]~~ Kirche zu besehen. Der bevorstehende umsturz als auch dem sehr theuer zu stehende abriß derselben zu verhüten, wollte er einen durchzug durch die ganze Kirche verfertigen, und dadurch und einer unter den felsen verfertigende starken Mauerstrebe dieses schadhafte theil und das ganze gebäude bis auf die spätesten jahren verwahren; dieser vortheilhafte anschlag kam aber nicht zu seiner wirklichkeit.

§10.

Es wurde an des ersten stelle ~~[illegible]~~ ein anderer baumeister abgeschickt, ein anderer bau- um das gebäude zu besichtigen. ohne weitere untersuchung ließe er dieses meisterrißs das theil der Kirchen einreißen, daher grosse Zulbern gränze von diesem theil der Kirchen Kirche bis unten an die St: Peters Kirche auf den gottesacker ab.

tiger

---

usque ad mensem Martium anni 1621, quo anno jussu Ambrosii Spinolo studiose quaesitum, inventum ac Bruxellam translatum. Ossa tamen aliquot minora sunt deposita in Moguntino PP. Societatis Jesu Collegio. Vesontii etiam est digitus index dextrae manus cum parte Sudarii ejusdem anno 1548 ex oppido Bacharacensi ad Basilicam B: Mariae Magdalenae translatus.

173 Zeller

VII Cap:

tigen; auf diesem grunde ließ er die abgerissenen Thür und gro-
ße Schöne Quadersteine der Kirchen abbrechen und auf den Kirch-
hof werfen. durch den starcken schutt und anprellen der steine
wider die Kirche, den Thurm, wurden die gräber hoch bedeckt, und wel-
ches das bedauernswürdigste, die Epitaphia, die wegen ihrem Alter-
thum und deutschen bemerckungswürdig, in stücken zerschmettert,
und ob zwar die Natürliche sittlichkeit eine erhabene achtung
vor die todten und ihre gräber haben solle, und ~~dieselbe~~
~~der grauen alterthümern~~ die achtbarkeit deren grauen
Alterthümern, ~~der erhabenen~~ deren erhabenen grabmäler
billig geehret werden sollte, so ließe man dagegen ein großes
Zoll Zante auf die Gottesacker über die todtengräber mach-
und eine große öffnung in die Kirchhofs mauer brechen.

§ 11

die Steine sind inwendig mit eisernen Zapfen zusammengefügt.

Man hat bey dem ~~abbruch~~ abbrechen dieses theils der Kirche merk-
würdige umstände einer überaltermaßen dauerhaften Bau-
art angetroffen, welche die dauer und festigkeit derselben
bis auf die spätesten Zeiten beweisten. ein jeder Stein hatte in-
wendig, worauf der andere gestellet worden, durch bis [illegible]
große eiserne Zapfen, so jedesmal in die löcher des oben
darauf liegenden steins gegangen. ~~Nach dieser dauerhaften~~
~~Bauart waren [illegible]~~. Der abriß dieses theils soll
etliche tausend gulden gekostet haben.

§ 12

der abriß be- wegen Ihro Chur- fürstliche Durchlaucht eine Neue Capelle zu bauen.

Durch den abriß dieser Kirchen wurde die katholische gemeinde bewog-
1758 auf den bau einer Neuen Kirche anzudringen; Ihre bitte wurde
ihnen

ihnen auch gebilliget. Im Monath Maij dieses Jahrs wurde der an-
fang zu einer Capelle in der Obergaß und zu zwey daran ge-
bauten Schulhäuser gemacht, wozu den 19ten Maij der erste grund-
stein gelegt worden. Zum Bau dieser Capelle wurden die
kostbare ausgehauene Steine von der S. Werneri Kirche ange-
wendet und daraus erbauet, nachdem man vorher die Zierrathen
davon abgehauen.

~~der abriß der vom Churfürstl. fürstlich durchlaucht Carl Theodor eine neue Capelle zu bauen.~~

§ 13.

Nunmehr siehet diese Kirche ihrem ersten prächtigen ansehen nicht
mehr ähnlich. Die Seithe gegen Mitternacht, wo dieses theil abgerissen
worden, stehet ganz offen. Die andere zwey theile gegen Morgen
und Mittag stehen noch in ihrer vollkommenheit. Es befinden sich aber
weder stühle noch sonst etwas erforderliches zum gottesdienst. Nur ein
und andere vorzügliche glieder der katholischen Gemeinde haben darin
ihre begräbnüsse.

Schlechte Beschaffenheit dieser Kirche.

§ 14

Die vornehme Stifter dieser Kirche waren bey deren erbauung
auch zugleich auf ihren unterhalt bedacht. Sie hat jährlich 5 [illegible]
24 kr gefälle, und ziehet ihre [illegible] solche die Churfürstliche
Kellerey. ~~[illegible]~~

Jährliche Einkünften dieser Kirche.

Das

Das VIII Capitel
von
der Spitalkirche zum H: Geist.

§1.

Beschreibung des Hospitals und deren Lie-gelt.

Die Versorge der Armen war in denen vorigen Zeiten besonders in der Christlichen milde und unterhaltung der ~~Armen und~~ Kranken und Armen beschäftiget. In der Stadt an der Münzbach wurde zu diesem endzweck vorzeiten eine kleine Capelle mit einem kleinen Spithal aufgerichtet, welches vor die aufnahme und pflege der Armen und Kranken bestimmt ist. die Stifter desselben sind unbekannt. Es ist jedoch aus umständen zu schließen, daß die Capelle und das Spithal zu denen Zeiten müsse seyn ~~erbauet worden~~ gestiftet und erbauet worden, als das Andreas Stift zu Cölln die St: Petri Kirche erbauet hat. Ich finde schon dessen nachricht zur Zeit der Reformation 1544.

§2.

hatte ehemals seine gute Ordnung und aufsicht.

Wie dieses Spithal vor alten Zeiten von vermögenden Personen ist gestiftet worden, so hat es selbst zu denselben Zeiten auch seine gute Ordnung, Versorge und provisores gehabt, welche selbes all Zeit in guter aufsicht auf den Zweck der Stiftung erhalten. Die Aufseher darüber waren ehemals der Kurpfälzische Ritterrath 173. Nach dem abgang des Ritterraths wurde hernach dem Oberamt die aufsicht darüber

173. dieses bestätiget das alte Regalienbuch der Stadt Bacharach; nur ist dieses zu bedauern, daß diese alte Handschrift einem unglücklichen Copisten in die Hände gerathen, dessen man den inhalt mehr rathen als verstehen muß.

darüber ertheilet. dieses Spithal hatte jederzeit seinen eigenen Verwalter; dieser ware alle jahr eine abwechselnde person aus dem Rath zu Bacharach, dem jedesmal eine Rathsperson von Steeg beygefüget war 174. Es hatte ferner Hausmeister, welcher jährlich die gefälle verrechnet. Im Hospithal wohnte ein Hofmann, der den nahmen eines Spithalmeisters hatte, diesen setzte der Rath; er muste die güther bauen, und handhaben und sich zu allerley Spithals verrichtungen gebrauchen lassen, dafür wurde ihm alle jahr ein gewisses an geld, Korn und wein zur besoldung gereichet 175.

§ 3.

Der Zustand dieses Hospithals und dessen Verwaltung hat sich in die Verwaltung vielen stücken verändert. Der Rath zu Bacharach und in denselben ist hey- zschalten hat nicht mehr die geringste verwaltung darüber. Das die ersteren sehr Oberamt hat allein die aufsicht. Die Spithalverwaltung ist nicht unterschieden mehr wie vorher abwechselnd, sondern bestehet auf einer person, so lang er lebet. dieser verrechnet jährlich die einnahm und ausgab und legt sie zu einer gewissen Zeit in gegenwart des Oberamts, des Pater Quardians aus dem Capuciner Closter, des Reformirten Inspectors zu Bacharach und Reformirten pfarrers zu Steeg ab hören. Der Spithal verwalter ziehet von dieser aufsicht eine gute besoldung und brauchet güter, die dem Spithal zugehören, und die ihm, man weiß aber nicht woher, beygelegt worden. Das Hospital hat ansehnliche einkünfte an geld, frucht, wein und besitzet unterschiedliche güter. Ein jeder von denen beyden Religions geistlichen

weiset

---

174 daselbst

175 daselbst.

weißet daß einen Zettul einen jeden bedürftigen seiner Religion zum em-
pfang etwas geldes, frucht und wein an den Spithal verwalter an-

§ 4.

die Spithal Kirche bedienen sich anjetzo die Catholische ge- meind zu ihrem Gottesdienst.

Fast bis zur Zeit der Kirchentheilung bedienten sich die Reformirten die Spithalkirche zu ihrem Gottesdienst und das gebäude zu der Lateinischen Schule. Die Catholische haben nunmehr dieße Capelle zu ihrem Gottesdienst gezogen. Es ist dieses Spithal nebst der Capelle in die Theilung der fürst und Herzog Siebentheil unter beyden Religionen nicht gekommen, welches bishero zu öfteren entstandenen mißhelligkeiten anlaß gegeben.

Das ~~VIII~~ IX Capitel von der Capuciner Kirche am Rhein.

§ 1.

Lage der Capuciner Kirche und dessen Closters

Außer der Stadt hart an dem Rhein, auf dem ort, wo vorher das Zollhauß gestanden, befindet sich die Capuciner Kirche und deren Closter. Es waren dieser ort ehmals das Bollwerk, so mit einer starken mauer mit Schießlöcher und mit einem graben umgeben war, welcher mit wasser aus dem Rhein durch unsere Canäle angefüllet worden. In diesem bezirk haben diese ordensleuthe einen ziemlichen wohlangelegten garten. das Closter ist ziemlich groß. Bey dem ausgehen des Rheins und dessen anwachs ist solches großer gefahr unterworffen, und scheinet öfters, als ob das Gebäude mit allen ordensleuthe von dem aufstürmenden wasser würde verschlungen werden.

§ 2.

Unter der Regierung Pfaltzgrafs und Churfürsts Philipp Wil-
helm wurde zu dieser Kirche und dem Closter auf Johannis tag
1688 der erste grundstein geleget, und versamleten sich bey dieser
handlung eine grosse anzahl menschen, um derselben feyerlich
beyzuwohnen. In etlichen jahren wurde dieser bau vollkommen
zustande gebracht. Es befinden sich von diesem orden ~~leuthen~~
Geistlichen beständig etlich und zwanzig personen darin.

Anno wird 1688 der erste grundstein gelegt.

§3.

In denen Zeiten des vorigen Jahrhundert hatte diese Stadt eine
ansehnliche Lateinische Schule, worin die Jugend in der Lateinischen
Hebraischen und Griechischen sprache unterwiesen wurde. Es hatte
dieses Gymnasium einen Rectorem, welcher die Jugend in denen
sprachen so weit gebracht, daß sie sich auf die Universitaeten be-
geben konte; dieser wurde aus der [illegible] zu [illegible] besoldet.
der Stadtrath mußte ihm eine wohnung geben. Es befand sich dabey
ein Subrector Conrector, welcher die etwas minderjährige Jugend
in denen ersten gründen dieser sprachen unterwiesse, seine
besoldung erhielte er aus der Schaffnerey Ingelheim jährlich
vier Ohm wein und zwölf malter korn auch geld, das übrige
der besoldung ~~sorge~~ hat der Rath und das Hospithal beyge-
tragen; ihm wurde anstatt einer wohnung jährlich zehn
gulden von dem Rath gereicht. Es hatte dieselbe auch einen
Collaboratorem oder dritten Teutschen Schulmeister, dieser müs-
te die ~~kleinen~~ Jugend die ersten anfänge der Lateinischen
sprache

die Stadt hatte ehemals eine ansehnliche La-teinische Schuhl.

x Pag.

sprache und dabey die gründe der Reformirten Religion beybringen, Er erhielte jährlich aus der Kellerey zu Bacharach zwey ohm wein, das übrige wurde ihm aber daher gereichet. Dieses Gymnasium wurde nachgehends eingezogen und an dessen stelle ein Rector Catholischer Religion gesetzet, welcher aus der Kellerey besoldet wird. diese Schul ist in einem schlechten stand und sihet der erstern nicht mehr ähnlich 176.

Das IX Kapitel
Von
der Müntz der Stadt Bacharach.

§ 1.

Lage der Müntz

In der Stadt unten an der bach an dem sogenanten Müntzthor, stehet ein gantzes altes gebäude, dieses wird die Müntz genannt. Es scheinet, daß zu der Zeit als Pfaltzgraf Hermannus II 1142 alhier sein Residentz gehabt und nach ihm Pfaltzgraf Conradus in den Jahre 1156 bis 1190 hier beständig seinen Sitz gehalten und auch nach ihm Pfaltzgraf Henrich, in dieser Pfaltzgräflichen Residentz Müntzen seyen gepräget und dieses Haus dazu erbauet worden; zu dessen beweiß hat man vor einiger Zeit in der dabey fliesenden ~~bach~~ Müntzbach ein und andere Müntzen und geld gefunden, so daselbst gepräget worden.

§ 2.

Ist eine Mannlehe der Heyle-sen familie

Es wurde nachgehends dieses Haus die Müntz genant, von dem Churfürst Pfaltz einem alten geschlecht in der Pfaltz nahmens Heyles zu einem

Mann

176 siehe hievon mit mehrerem in dem Regalien buch der Stadt Bacharach

Mannbloch nebst dem Wörth oder den zweyen kleinen Insuln
in dem Rhein nahe an der Stadt gegeben, welche dieses gebäude
biß anjetzo besitzen. das gebäude ist gantz von einer sehr alten
bauart und meistens verfallen.

Das XI Capitel
von
der Kellerey.

§1.

An dem Obertheil der Stadt an dem sogenanten Holtthor, stehet ein altes herrschaftliches gebäude, so die Kellerey genant wird. dieses gebäude würd von den ersten pfaltzgrafen erbauet, und worden darin die früchten und wein von denen Zehenden und andern einkünften eingesamlet. dieses gebäude dienet jetzt zur wohnung eines Amtskellers und Zollschreibers oder obersten Churfürstlichen beamten.

Lage der Kellerey

§2.

diese beyde bedienungen mit dem nahmen eines Landschreibers, wie solches in andern Oberambtsstädten gewönlich ist, sind jetzt miteinander verbunden. dieser alte wohnung hat die Churfürstliche Hofkammer 1749 in eine schöne grosse und bequeme wohnung nebst einem neu erbauten Ambthause in dem Hof, verändert, und wird darin alle woche zweymal Amtstage gehalten.

die Amtskellerey und Zollschreiberey worden miteinander verbunden.

Das XII Capitel
von
der Cantzley.

§1.

Nebst diesen beschriebenen gebäuden ist außer der ehmaligen Cantzley nichts sonderliches anzumerken. dieses gebäude wird anjetzo der Zoll genant.

beschreibung der ehmaligen Cantzley oder Zolls

Es ist ziemlich ansehnlich und räumlich mit Steinen von außen inwendig aber zum theil mit Holtz aufgeführet, und stehet oben an der Stadt an dem Capuciner Closter.

§ 2.

hier wurde die Justiz angelegenheit abgesendet.

Zu denen ~~Zeiten der~~ alten Zeiten der Churfürsten würde hier durch ihre Beambten die Justiz angelegenheiten abgesendet, und dieses Gebäude dazu gebraucht. ~~als aber~~ So würde hernach die wohnung eines Amtmanns und am letzten eines Zollschreibers, und nachdeme der Beambte die jetzige Kellerey bezogen, so wurde selbes ~~als eigen~~ zur wohnung an jemand anders abgegeben.

§ 3.

Beschreibung des Zollthurns.

Nahe bey dieser Canzley oder Zoll stund vor der Zerstöhrung ~~der~~ der sogenante hohe Zollthurn; auf diesem muste beständig eine Wacht wegen denen ankommenden Schiffen gehalten werden, und muste durch läuten eines Glöckleins als auch durch schlagen der Uhr die ankommende Schiffe als auch die Stunden anzeigen. Zur Zeit der Churpfältzischen besatzung und in dem dreyßig jährigen Krieg waren er mit Soldaten besetzt. Im ~~franz~~ Krieg 1689 ist er von den Franzosen zersprengt worden.

§ 4.

beschreibung des Brunnens oder Zollhauses

Nahe bey diesem Zollthurn stund ehemals der sogenante Brunnen oder die Zollstube. In diesem befunde sich verschiedene herrschaftliche Zimmer und ein räumlicher Saal vor den Zoll; dieses gebäude war mit dem Stallwerck umgeben, so jetzo des Capuciner Closter und dessen garten unterhält. Nachgehends ist ein Zollhaus daraus gebauet und die Zölle der vorbeygehende Schiffen alda abgeleget worden. der ehemalige Marstall ist von keinem ansehen.

§ 5.

Hat einen ansehnlichen Rheinzoll.

Bey abhandlung und beschreibung der Stadt Bacharach fordert mich die nothwendigkeit auch des ansehnlichen Zolles auf dem Rhein alhier

zu

zu gedenken; dieser wird der Guldene Rheinzoll genannt, weilen er dem Churfürstlichen Hauß Schatz jährlich ein ansehnliches Geld einträgt. Er solle [illegible] von Schloß Fürstenberg, so nahe am Rheinufer liegt, dieser Zoll von Schloß Fürstenberg nach der Stadt Bacharach seyn verlegt worden. [illegible] Zu deren Einnahme sind Zollschreiber, Beseher, Nachgänger und ein Nachschreiber gesetzet sind.

§ 6.

Ein halbe viertel stunde von der Stadt im Thal zwischen Rauen und dem Fleden Berg stehet eine zerfallene Capelle und ein Kirchhof, der nunmehr zu einem Garten gemacht worden und wird St: Jost genennet. Zu denen Zeiten als die Pest hier stark regierte, wurde die todte dahin begraben. Das Spithal zu Bacharach genießet dermalen den genuß der güther. Diese Capelle ziehet jährlich an Zinsen 7 Rthr 10 albus. — St: Jost Capelle und deren Lage

§ 7.

	Rthr	alb:	Heller
die St Anna Kirch zu Steeg hat jährlich einkommen	46	22	7
die St Oswalds Kirch zu Mannbach	98	7	6
die Pfarrkirche daselbst	5	21	7
St. Mauritius Kirch zu Oberdiebach	56	2	7
die Neue Kirch daselbst	31	5	
die Liebfrauen Kirch auf dem berg bey Heimbach	18	20	

Verzeichnuß der Zinsen aller Kirchen außerhalb der Stadt Bacharach.

Die

177 vid: [illegible] Anonymi altes Mspt von 1543 bis 1556.
178 In seiner T.

§ 7.

Unter denen Stattlichen ansehnlichen Gebäuden, welche dermalen der Stadt das schönste ansehen geben, ist die schöne und weitläuftige Leder fabrique, so die beyde Handelsleute Hartmann und Weyel vor einigen Jahren aufgerichtet erbauet haben, und an der Münzbach an dem Hospitale [illegible] stehet.

177 vid: Hirsch Anonymi altes Mspt von 1543 bis 1556.
178 In seiner Topogr: Palat: infer:

	Rth.	alb:	heller
die Antoni Capelle zu Breitscheid — — — —	15	13	3.
die Capelle zu Medenscheid — — — — — — —	11		
die Capelle zu Neurath — — — — — — —	12	22.	
die Capelle auf Windsberg — — — — — —	14		

~~146~~ 147.

Das XIIII Capitel
von
der Heyligen Insul oder Heyligen Wörth genant

§ 1.

Beschreibung von der Heyligen Insul oder Wörth.

Strack unter der Stadt, im Rhein liegt eine kleine Insul mit einem noch kleinern die der Heyligen Wörth genennet wird. Sie ist, wie man leicht schließen kan, durch die Steinen gegen den anlauf des Rheins hervorragende felßen und den nach und nach sich dahinter gesetzten Sand und Grund entstanden. Sie enthält mit den dabey liegenden kleinen Wörth ohngefehr dreyzehn morgen feldes. Vornen an der Insul, stehet ein Steines Lustgebäude, worin die Stadt Bacharach sehr genau von alten Zeiten her abgeschildert ist. An diesem ort sollen sich noch Mauren von einem Römischen gebäude bey dem aufbau dieses Lustgebäudes gefunden haben, alwo die ~~alten~~ Heyden, wann sie solches wegen hinderung des Rheins oder wetters ~~nicht thun konten~~ auf dem ~~Eltarstein~~ nahe dabey liegenden Eltarstein nicht thun konten, dem Bacho selben geopfert haben. Merian und andere gedenken bey beschreibung der Stadt auf diesem platz auf den Opferaltar eines Bachus Steins 178

§ 2.

Wird dem Heyligen schon geschenkt zur Lehn gegeben

Dieser kleine Insel, so nahe an dem Altar oder Eltarstein liegt, scheidet das Churpfälzische von dem Churmaynzischen Gebiethe. Aus sonder 179 die Regalien auch der Stadt Bacharach. besser 180 dargestellt -

kaiser gnade hat ehemals, villeicht wegen sonderbaren verdiensten, das alte Steinische geschlecht diese Insul mit der dabey liegenden Steinen und der alten Müntz vor Thorstatt als eine Mannlehe empfangen, und seynd damit besondere vorrechte und freyheiten verbunden, die bishero diesem geschlechte eigen geblieben; sie hat die freyheit, das kein fischer nahe an dieser Insul fische fange 179. dieses geschlecht besitzet sie noch bis auf diese zeit.

§ 3.

Zur aufnahme und handlunge ~~der Stadt~~, die ehemals hier stark getrieben wurde, ware diese Stadt mit zween Krahnen am gestade des Rheins versehen; der eine stunde an der Stadt vor dem sogenannten Krahnenthor, der andere bey dem Sandweg an dem Zollhaus hinaus gegen Land. diese waren gewidmet die ankommende und abgehende weine und waaren der Stadt ab und einzuladen. sie brannten beyde ab. die Stadt liesse zur bequemlichkeit 1653 abermal einen neuen Krahnen verfertigen, welchen sie 1673 an die Herrschaft übergeben hat 180. dieser ist nachgehends zerfallen oder durch die gewalt des Rheins ~~[illegible]~~ zerstöhret worden, und ist damalen keiner mehr von langer zeit her alhier anzutreffen.

die Stadt hatte ehemals zween Krahnen.

§ 4.

In dem thal, nach Berg gerade gegen dem zerstöhrten Schloss Staleck über liegen die wegen ihrem guten weinwachs zwey so berühmte berge der Kühlberg und Voigtsberg, so welche von ~~[illegible]~~ unten bis auf deren spitze mit weinstöcken besetzet sind; diese beyde berge halten die heydnische völker, so die ersten weintrauben daselbst gepflanzet ~~haben~~ und solche zu weinbau befunden, und ihrem weingott Bacho zu ehren gewidmet haben.

Lage des Kühlbergs und Voigtsbergs

Ende.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

S

Friedrichs des IIten Churfürstens und Pfaltzgrafens
die in Churpfaltz landen eingeführte Kirchenordnung,
wie der Kirchen und Gottesdienst solle angerichtet
werden, biss derwegen durch Visitatores und Superin-
tendenten fürnehmlichen weiterer bericht solle ertheie-
let werden.

Sollen alle täge Sommerszeit um 4 und winterszeit um 5
uhr zu morgens frühe vor tag für das gesinde, handwerks
und taglöhnern, so des tages nicht in die kirche kommen mögen, das
frühgebät und geistliche lection auf folgende weise gehalten werden.
In den Städten und grossen flecken, da mehr dann ein priester sind,
singet der priester: Deus in adjutorium, der Cantor mit seinen ge-
hülfen, wo da schüler sind, das Gloria Patri, hernach ein oder zween La-
teinische Psalmen biss das volck zusammen kommt. Folgends lieset der
priester ein Capitel aus dem alten Testament mit sambt denen Suma-
rien und kurtzen auslegung, wie Meister Vitus in Nürnberg in druck
hat lassen ausgehen. Es sollen aber die Sumarien von wegen der
unverständigen einmal vor und einmal nach dem Capitel gelesen
werden. darnach thut der priester eine kurtze vermahnung zu bitten
vor allerley noth der gantzen Christenheit und spricht dem volck mit
lauter stimm vor das heilige vatter unser mit dem morgen segen
aus dem kleinen Catechismo und die offnen Beicht. hier mag man
auch einen teutschen Psalmen singen, und soll dieser actus mit
einer teutschen Collecten beschlossen und in einer halben stund ange-
hen.

fleißlich verrichtet werden, und soll jedermann seine kinder und ge-
sind zu solchem frühgebäte halten und treiben.

In den Dörfern aber, da kein Priester, dann allein Pfarrherren
seyn, soll auch das frühgebät etlichmal in der woche gehalten
werden mit verlesen des Capitels aus Summarien sambt den Gebäten
öffentlicher schuld mit der morgen fragen, und also das volck in
gottes nahmen zu ihrer arbeit gewiesen werden, guter hoffnung, der
allmächtige Gott werde ihnen ihre arbeit gesegnen. Zudem solle
in den dörfern alle freytag auf den tag zu 7. 8 oder 9 uhren,
wie das will gelegen seyn, ein versamlung des volcks und ein
Christliche ermahnung oder predigt gehalten werden auf eine hal-
be stund.

In den Städten und großen gemeinden, da viel volcks, solle
alle tag, so man es von denen kirchendienern und volck haben mag
oder aber mittwochs und freytags auf den tag zu gelegener zeit
stund eine versamlung vor die andern sermone und heimischen
dann denen so allen orten viel seynd, die wohl viel haben mögen, zum
tag ein oder zweymal vor den herrn zu erscheinen, sein wort zu hören
und gebät zu thun; soll eine lection aus der h: schrift gelesen,
erklärt mit gesang der Psalmen und einer teutschen Collect be-
schlossen werden, dazu auch die prediger vermahnen fleißig ermahnen
sollen, dann wir alle solcher lehr und vermahnung auch des ge-
bäts zu gott zum höchsten bedürftig. denn dann gott die zeit-
liche nahrung so reichlich verliehen hat, daß sie zeitlicher arbeit
halben wohl mögen, die sind warlich schuldig, daß sie sich

so

Kirchenlehr im geistlichen üben, andern destomehr in dem geist
gottes zu dienen, und auch von ihm zu bitten, wünschte man auch in der
zeit, die man mit solchen göttlichen übung zubringet, den zeitlichen
nichts versäumt, sondern in zeitlichen und ewigen gewinnen möge.
Es soll auch deswegen alles auf den werktägen, so man zusammen
kommt, in einer stunde verrichtet werden, doch des abends, wo
das gewöhnlich sole das Salve, doch christlich geändert und
verbessert, gesungen werden, sambt einer Collecte, alles
auf deutsch gerichtet.
Es gehöret auch nützlich, daß morgens und abends die glocken
– – geläutet ~~alter und neuer~~ werden, wie auch die
alten gethan haben, und das volk dabey erinnert würde,
vor gemeinen frieden gott zu bitten, und auch die taglöhner
bey solchen zeichen in und aus der arbeit gingen.
Auch den Mittag zu 11 oder 12 wenigstens auf den frey-
tag die glocke geläutet würde, zu erinnern das volk
des Leydens Christi.
Am Sonntag und andern Feyertägen, wann Communicanten
vorhanden, soll wie folget, das amt gehalten werden.
In Städten und grossen gemeinden, da priester und schüler
sind, soll die Meß also gehalten werden:
Wann der priester vor dem altar kniet mit gewöhnlichem ha-
bit unter das confiteor betet, der Chor das Lateinische Veni Creator
Spiritus; dafür singen, der priester wiederum ein versicul und

Col-

lest Lateinisch oder Teutsch, darnach singt das Chor den in-
troitum: de tempore oder de Sancta Trinitate. oder de
Sancto Spiritu, das Kyrieleison, oder nur einmal und das
es in terra Lateinisch, und wann der Priester die Collect
Teutsch gesungen hat, so singt dann der Chorus das Allelu-
jah mit einer Sequentz, die da rein und der H: Schrift
nicht entgegen ist; wo solches nicht vorhanden, wird die Sequentz
unterlassen, oder mag gesungen werden ein — — —
Ach dieser Domino Domino plus peccata nostra — — nach
diesem singt der Priester das Evangelium Teutsch und Credo
in unum Deum; Chorus aber das Lateinische Symbolum Ni-
cenum; und das teutsch: Wir glauben all an einen Gott etc.
Alsdann folget die Predigt.
Nach der Predigt, soll geschehen eine Ermahnung an die Communi-
canten laut Herzog Otto Heinrichs Kirchenordnung und dergleichen
vor dem Altar und hebt alsdann anzusingen: per omnia
Secula: ~~Chorus Amen Priester~~
Chorus: Amen.
Priester: Gratias agamus Domino Deo nostro.
Chorus: Dignum et justum est.
und auf den hohen Festen singt der Priester die ganze prae-
fation; der Chorus darauf das Sanctus bis auf das Agnus
Dei.
Darauf hebt der Priester an zu singen Teutsch das Vatter
unser im gemeinen Thon wie in Latino ist gesungen worden.
Desgleichen singt er die verba consecrationis: unser Herr Jesus
Chri-

Christus in der nacht, da Er verrathen ward, und wann Er auf diese worte kombt: nahm Er das brod, so nimbt er die patinam, darauf die Hostien ligt oder alle ligen, so viel der Comunicanten viel oder wenig sind, denn es alles aufgehoben und nichts reponirt werden. ~~Com~~ Comunicato omni populo sumant Presbyteri et Diaconi quod superest. So er auf dieses worte kombt: nahm Er den Kelch; und dancket, hebt er den wieder vor sich, denn die elevation lassen wir um vieler ursachen willen anstehen: auf dieses wird gesungen: der Fried des Herrn seye mit euch allen: antwort Chorus: Amen.

darauf tretten die Comunicanten hinzu und empfangen Sacramentum Corporis Christi zur linken seithen und Sacramentum Sanguinis Christi auf der rechten seithen.

Unter der Comunion singt das volck den gesang: Jesus Christus unser Heyland: oder: Gott sey gelobt: oder sonst einen geistlichen teutschen Psalm oder auch der Chorus das Responsorium: Distribuit Jesus: oder das Pange — — Lingua.

Nach der Comunion singt der Chorus Agnus Dei und der Priester ein Collect und ein segen: der Herr segne uns und behüte uns &c.

Coll:

Collecta talis vel similis

Wir danken dir allmächtiger Gott, daß du durch diese heil-
same gabe des Leibs und bluts deines Sohns unsres Herrn
Jesu Christi uns erquicket hast, und bitten ~~dich~~ deine Barm-
hertzigkeit, daß du uns solches gedeyen lassest zum starken
glauben gegen dir und zu einer inbrünstigen liebe unter
uns durch denselben unsern Herrn Jesum Christum.

~~Darauf~~

Darnach segnet der Priester mit diesen worten:

– Der Herr segne euch und behüte, etc. Friede.

An werktags aber in den Städten und grossen Communionen
so nicht Communicanten vorhanden, ziehet der Priester allein über
den Chorrock einen Chormantel an, und wird die Meß oder
das Amt gleichwie an Feyertägen, aber nur biß auf
das Patrem gesungen, darnach gehet er auf die Predigtstul
und liset vor dem Volck ein Capitel aus dem Alten Testa-
ment sammt den Summarien, gemeine bitt und offene beicht,
wie zur frühe lection; aber, daß er frühe ein ander
buch als genesis und die nachfolgende bücher Mosis und
zum Tag Amt ein anders als die bücher von den Königen
und so fortan gelesen werden.

Darnach mag der Chorus ex ... majoribus, als dann singe: Bene-
dictus, oder Te Deum laudamus Lateinisch oder deutsch; item das

Sym

Symbolum Athanasii: Quicunque vult salvus esse in zwey
Theil getheilet und beschliesset der Priester diesen Cantum
mit einer Collecta und einem Segen.
In denen Dörfferen, da keine andere ~~als~~ Priester als Pfarr-
herren seyn, solle der Sonntag und andere Feste dennoch gehalten
werden, wenn Communicanten vorhanden, mag auch den Com-
municanten einen besondern Sontag benennen als im Monath
einen oder sechswochen einen, doch dass das Volck fleissig
zu der Communion ermahnen.
Erstlich, so das Volck unterrichtet, womit so viel unterrich-
tet worden, einen teutschen Psalmen zu singen, biss der ge-
meinde sich versamlet.
Folgends der Priester in gewöhnlicher habit oder Kleyd
singe das Veni Sancte Spiritus mit der Collect.
Item nach dem Confiteor den Introitum: das Kyrieeleison
und Gloria in excelsis, darnach die Collect, und beschliessen sich
die Collect teutsch zu dem Volck zu lesen, nemlich leset und
bitten.

Collecta pro pace.

O Gott der Stiffter des friedens und liebhaber der liebe: wer
dich erkennet, der lebet, wer dir dienet, der regieret; beschütz die
so demüthige; behüt vor allem anlauff der feinde, auf dass wir
keine waffen der feindtschafft fürchten, die wir uns auf deinen
Schutz verlassen durch Jesum Christum Amen.

darauf

Darnach die Epistel zu teutsch oder mit der Zeit ein gantzes Capitel
aus den Episteln Pauli, Petri und Johannis, das solle man also anfangen
Zuvor bedachten vornehmen mit fleiß die Epistel des h: Pauli zu den
Römern: und am ende also beschliessen: das ist das erste Capitel der
Epistel Pauli an die Römer.
Nach der Epistel würde er seiner Gelegenheit nach wiederum lesen,
was ihm zu seinem ambt am dienlichsten ist, sind Alleluja – – –
sequentes
Wo aber Schüler vorhanden, möchten sie das Alleluja oder Gra-
dual singen.
Darnach solle er das täglich Evangelium zu teutsch dem Volck vorle-
sen oder ein Capitel aus den Evangelisten oder der Geschichten
der Apostel mit dem anfang und beschluß, wie von der Epistel
gemeldet ist.
Darnach anfangen das credo und das Patrem, das Lateinisch
singen, wo vorhanden, die das können, oder aber das volck solle
den glauben teutsch singen, darauf folget die predigt, nach der
predigt die ermahnung an die Communicanten, und mag die pre-
fation singen oder lesen, desgleichen das Sanctus. Darnach
– – – dienen, wie obgemelt zu dem vatter unser und ad ver-
ba consecrationis auch den pax Domini alles zu teutsch singen
oder mit hellen ausgetrückten worten zu dem volck machen,
daß sie es hören und verstehen mögen.
Item, so ein priester allein wäre, an – – – solle er erstlich
den Leib Christi allein reichen, so das noch vorhanden sich ange-
zeigt

angezeigt und absolviret sind. Und wann sie alle
gespeiset, darnach das Volk weichen und unter der Com-
munion geleret werden zu singen: Gott sey gelobt, oder den
glauben; hernach singe er, oder Lese die agnus Dei, schließ den
actum mit einem Gebätt und danksagung und gebe den
Segen ut supra.
Wann aber auf den dörffern in gemeinen Sontag und Fe-
sten nicht Communicanten vorhanden, und kein Nachtmal ge-
halten würde, solle der Priester procediren im Ambt in
seinem Chorrock, und wo das seit in einem Chormantel
darauf wie obgedacht biß auf das Patrem inclusive,
darnach predigen; nach der Predigt das Vatter unser, den glau-
ben, die Ehegebätt dem Volk deutlich vorlesen, und darau-
nach vor allen Ständen procuriren und Vorbitt thun. Zu
end ein Psalm singen lassen, und ehe das Volk mit einem
Segen heim lassen gehen.
In der Vesper am Feyertag solle geschehen wie bishero, Deus
in adjutorium und folgende etliche Psalmen lateinisch ge-
sungen werden, und mag an statt des Capitels nach dem Psal-
men von zwey Knaben das Evangelium, so des Mor-
gends ist gepredigt, gesungen werden, oder in Lateinisch,
wie man zuvor die Lectiones in der Metten gesungen

hat

hat, der andere aber teutsch in niedrern Tenore verstehen.
Nach dem responsorio und hymno folget die Kinderlehre
und predigt aus dem Catechismo. Dieweil aber wegen des
Gesindes und Kinder, so kommet auch die ganze predigt
nicht selber hören oder fassen mögen.
Nach der predigt und Kinderlehre singt Chorus das magni-
ficat, der priester ein Collect. die Knaben benedicamus,
oder mögt auch die Kinderlehre für und der vesper geschehen.
Wo man aber vesper singet auf den werktag, soll man
an statt der Kinderlehre ein ganzes oder halbes Capitel
aus dem Neuen Testament singen und nach dem mag-
nificat --- und benedicamus.

Belangend die Krancken

die Krancken, so zu der gemeinde nicht kommen ~~können~~
mögen, und doch das hl. ~~Abendmahl~~ Sacrament
begehren, soll ihnen nicht abgeschlagen und versagt
werden, sondern, wie folgt, bereit und gereichet werden.
Erstlich sollen die Krancken getröstet, mit Gottes wort
zur gedult ermahnet und im glauben gestärcket werden.
der Krancken soll nach der absolution ermahnen, er
wolle sich in den väterlichen willen ergeben und sagen:

Domi:

Dominus illuminatio mea: der Herr ist mein Licht; vor wem solle ich mich fürchten? und mein Vatter im Himmel dein will geschehe: in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Es mag auch vor dem Krancken, wo es die Gelegenheit des Krancken erleiden mag, etwas aus dem 6ten Capitel Johannis gelesen werden, als: warlich ich sage euch: werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns und dieß auß das Evangelium: Welches sagte Er in der Schule; und diese Lection dienen auch zum Trost des Krancken und hat Lehre und vermahnung der umstehenden etwas erlernen, so Wol es dem Krancken heilsam und tröstlich seyn; darauf er die offene Beicht vorsprechen und die Absolution geben solle, den glauben versprechen und ein solches Gebätt.

Allmächtiger ewiger Gott, der du uns aus deiner grundlosen Barmhertzigkeit deinen lieben Sohn unsern Herrn Jesum Christum und mit ihm alles geschencket hast: Erleuchte unser aller Hertzen und Gemüther, daß wir in deinem lieben Sohn als unserem einigen Heyland und dich in ihm als unsern Gott und Vatter recht erkennen und anrufen und die heilige Gemeinschafft seines Leibs und Bluts in dem H. Sacrament also erkennen und geniessen, daß sein göttliches Leben mit allem Trost deiner Gnaden und des gewissens erwarten der her-

ligen

ligen Verstandnuß in diesen unsern Leidenden Brüder und Schwestern und uns allen geschenckt werde, auf daß wir deine Hand gegenwärtiger Heimsuchung erdulten, deine Errettung von deinem Gericht erwarten und solang als uns hier will leben lan, deine göttliche Namen je mehr und mehr heiligen, und dein Reich selbsten erweitern und zieren, durch denselbigen deinen lieben Sohn unsern Herrn Jesum Christum Amen.

Nach dem Gesang der Priester das Vatter unser, wünsch den Frieden und Lese dann vor die mit klaren worten die worte der einsetzung des H: Abendmahl, nemlich: unser Herr Jesus Christus in der nacht, da er verrathen ward, und darauf soll den Communicanten das gantze Sacrament gereichet werden mit den worten: Nim hin und eß zu deinem Heyl den Leib Christi, der vor dich gegeben ist.

Darauf den Kelch: Nim hin und trinck zu deinem Heyl das Blut des Neuen Testaments, das vor dich deine Sünden vergossen ist; beschließe den Actum mit einem Gebätt.

Die Tauff des Kindes. die Einleitung der Tauff soll geschehen nach Herzog Otto Heinrich oder der Brandenburgischen Ordnung; Allein, daß man die Vermahnung zum Theil

ab

abscheid, wo das die Zeit erfordert, um die Umstehende zum Gebätt ermahnet.

Die Verstorbene soll das Chor begleiten, so mans begehrt aus dem Gesang: Cognoscimus Domine quia peccavimus; und media vita: oder mitten wir im leben: oder: aus tiefer noth biß zum grab. da soll das Chor singen das teutsche: Mit fried und fräud ich fahr dahin, c.

Darauf geht das Volk, so zu der begräbnus kommen ist, in die Kirche, und thut der Priester eine Leich Vermahnung oder Leichpredigt von der Auferstehung der Todten aus dem 4 Cap: 1 Thess: und aus dem 15 Cap: 1 Cor: oder aus dem 11 Cap: Johannis darauf eine teutsche Collect.

Das hochwürdige Sacrament des Leibs und bluts unsers Herrn Jesu Christi wird niemand gereicht, denn er habe sich zuvor insonderheit dem Priester allein erzeiget auch bekantnus und wissenschaft seines glaubens gethan.

Die offentliche und in Sünden und Laster ärgerlich leben, sollen nicht zum Sacrament gelassen werden, es erscheine denn wahrhaftige besserung bey ihnen.

Wie aber mit solchen unverschämten unbußfertig ärgerlichen Menschen soll gehandelt werden, soll durch

künftige

künftige Visitatores oder Superintendenten, die Pfarr-
Herren sammt andern, so hat die gemeinde Gottes noth-
wendig genugsam unterrichtet und angewiesen werden,
wie sie ihren Versprechen, anheben, und ihnen sich fleißlich
oder auch also ihren Befehl mit lehren, leben, handreichung
der Sacramenten und – – – Kirchendienst treulich vor-
stehen.

Von dem Morgensegen des Pfarrherrs.

Ich danke dir mein himlischer Vatter durch Jesum Christum
deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht behütet
hast vor allem schaden und Gefahr, und bitte dich, du wollest
mich diesen tag auch behüten vor sünden und allem übel
daß dir all mein thun und leben gefalle; denn ich befehle
mich mein leib und Seel und alles in deine hände, dein
heiliger Engel seye mit mir, daß der böse feind
keine Macht an mir findet Amen.

Der Abend Segen.

Ich dank dir mein himlischer Vatter durch Jesum Chri-
stum deinen lieben Sohn, daß du mich diesen tag so gnä-

diglich

123

täglich behütet hast, und bitt dich, du wollest mir
vergeben alle meine ~~Sünden~~ Sünde, wo ich unrecht
gethan hab, und mich diese nacht gnädiglich behüten.
Denn ich befehl mich meinen Leib und Seel und al-
les in deine Hände; dein heiliger Engel sey mit
mir, daß der böse Feind keine macht an mir fin-
de Amen.
Darauf der glaube und Vatter unser.

Ende.

G. H. HOFBIBLIOTHEK KARLSRUHE

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B 670 / reparatur

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1217

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB
BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

1217

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg